Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme" erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt"): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Karl Panitz, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Ko., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 443.

Nr. 187. **Magdeburg, Sonnabend den 12. August 1911.** **22. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt" Nr. 33 bei.

Das Schicksal der freien Hilfskassen.

Mit der Annahme der Reichsversicherungsordnung durch die schwarzblaue Reichstagsmehrheit hat auch der jahrzehntelange Kampf gegen die Hilfskassen sein Ende erreicht. Das lang ersehnte Ziel, die Vernichtung dieser von den Arbeitern selbst errichteten Kassen, die unter voller Selbstverwaltung stehen und die der Bevormundung durch Polizei- und Verwaltungsbehörden nur zum Teil unterliegen, ist damit glücklich erreicht. An sich wäre ja gegen die Beseitigung der Hilfskassen nichts einzuwenden. Die Aufhebung aller Sonderkassen, einschließlich der freien Hilfskassen, ist eine unumgängliche Vorbedingung für die so dringend notwendige Vereinheitlichung im Krankenversicherungswesen. Doch von einer solchen, im Interesse der Versicherten gelegenen Reform kann bei dem vorliegenden Gesetz keine Rede sein. An die Stelle der Gemeindeversicherung treten die neuen Landkrankenkassen, und die Knappschafts-, Betriebs- und Innungskassen, diese zweckwidrigen, nur auf die Sonderinteressen der Unternehmer berechneten Kassengebilde, bleiben nicht nur in dem alten Umfange aufrechterhalten, sondern die Neugründung solcher Kassen wird, zum Teil wenigstens, noch direkt erleichtert. Die herrschende Zersplitterung, das größte Hindernis einer fortschreitenden Entwicklung der Krankenfürsorge, bleibt nach wie vor bestehen. Demgegenüber charakterisiert sich die Vernichtung der Hilfskassen lediglich als ein aus blindem Parteihaß gegen die Arbeiterschaft gerichteter Schlag, ein Ausnahmegesetz, was durch die Privilegierung der Kassen kaufmännischer und sonstiger Angestellten, die ihre Bevorzugung unter anderm damit begründen, daß sie sonst in die Ortskassen gedrängt und damit auf das Niveau der gewöhnlichen Arbeiter herabgedrückt würden, noch unverhüllter zum Ausdruck kommt.

Zwar ist den Hilfskassen der Betrieb nicht schlechtweg untersagt. Aber man hat für ihre fernere Zulassung als Ersatzkassen, wie sie künftig heißen werden, Bestimmungen getroffen, die den gewollten Zweck auch ohnedies mit Sicherheit erreichen lassen, und hat dabei noch den Vorteil, daß diese Abwürgung nicht einmal ganz so brutal aussieht, als wenn man sie kurzerhand verboten hätte.

Die Errichtung neuer Ersatzkassen, deren Mitgliedschaft von dem Beitrittszwang zu einer Pflichtkasse befreit, ist durch Gesetz direkt verboten und der Fortbestand der alten Kassen wird durch eine Reihe raffiniert ausgeklügelter Vorschriften derart erschwert, daß es einer gänzlichen Vernichtung derselben gleichkommt.

Nach der Reichsversicherungsordnung hat der Arbeitgeber künftig alle bei ihm beschäftigten Personen, gleichgültig, ob dieselben bei einer Ersatzkasse bereits genügend gegen Krankheit versichert sind oder nicht, bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden. Will jemand auf Grund seiner Mitgliedschaft bei einer Ersatzkasse von der Beitragsleistung zur Pflichtkasse befreit sein, so hat der Arbeitgeber oder der Arbeiter selbst mit der Anmeldung, spätestens aber am zweiten Zahltag danach, der Pflichtkasse einen dahingehenden Antrag zu unterbreiten. Wird die rechtzeitige Einbringung des Antrags versäumt, dann kann er frühestens für das nächste Kalendervierteljahr wieder gestellt werden und muß mindestens 1 Monat vorher beim Kassenvorstand eingereicht sein. Ist der Antrag in der vorgeschriebenen Frist ordnungsmäßig gestellt, dann ist der Betreffende gleichwohl Mitglied der zuständigen Pflichtkasse, aber seine Rechte und Pflichten ruhen während dieser Zeit. Er hat also weder Beiträge zu zahlen noch irgend etwas zu fordern. Dagegen hat der Arbeitgeber das auf ihn entfallende Drittel des Beitrags, das er für die Mitglieder der Krankenkasse an letztere zahlen muß, auch für die Mitglieder von Ersatzkassen an die zuständige Orts-, Land- oder Innungskasse zu entrichten. Ein Vorzugsrecht genießen nur die Kassen der Handlungsgehilfen usw., denen ein Anspruch auf vier Fünftel des Arbeitgeberbeitrags eingeräumt ist.

Diese Bestimmung allein würde genügen, die Existenz der Hilfskassen zu untergraben. Nicht genug damit, daß den Ersatzkassen der auf sie entfallende Arbeitgeberbeitragsteil entzogen wird, wendet man ihn auch noch denjenigen Krankenkassen zu, mit deren Leistungen die Ersatzkasse gleichen Schritt halten muß, wenn sie nicht ausgeschaltet werden will. Der Effekt dieser Verteilung der Mittel ist der, daß die Krankenkasse bei gleicher Mitgliederzahl und gleichen Beiträgen eine genau doppelt so hohe Beitragseinnahme erzielt wie jene. Das trifft zwar nicht allerorts zu, weil die Ersatzkassenmitglieder meist nur einen geringen Prozentsatz der Versicherungspflichtigen darstellen. Aber gerade dort, wo die Hilfskassen dominieren, wo sie einen hohen Mitgliederstand haben, ist der Kontrast um so größer. Es tritt hier der eigenartige Umstand ein, daß die Ersatzkasse sich im Verhältnis zu den Ortskassen um so schlechter steht, je mehr Mitglieder sie an einem Orte zählt, und daß umgekehrt sich ihre finanzielle Leistungsfähigkeit um so mehr hebt, je geringer ihre Mitgliederzahl ist. Was bei allen organischen Wesen Vorbedingung einer gedeihlichen Entwicklung ist: Bewegung, Wachstum, Ausdehnung, das wird den Ersatzkassen zum Verhängnis; denn viel mehr als die Ersatzkasse selbst durch ihre Ausdehnung gewinnt, gewinnt durch eben diese Ausdehnung ihr natürlicher Konkurrent, die Ortskasse. Ihre Werbetätigkeit ist Sisyphusarbeit im wahrsten Sinne des Wortes.

Ziehen wir dann noch in Betracht, daß die Ersatzkassen ihre Leistungen wesentlich erhöhen müssen, daß sie mindestens die Regelleistungen der Krankenkassen zu gewähren haben und daß das Gesundheitsattest und die Altersgrenze fortfallen, wodurch ihnen dieselben Risiken aufgebürdet werden wie den Ortskassen, dann ist es ohne weiteres klar, daß das Schicksal der freien Hilfskassen besiegelt ist. Bei so ungleicher Verteilung der Mittel und Lasten muß es als ausgeschlossen gelten, daß sie ihren Platz behaupten und mit den übrigen Kassen erfolgreich konkurrieren könnten. Der Zuwachs jüngerer, gesunder Personen wird gänzlich aufhören und bleiben werden nur die älteren, kränklichen Mitglieder, die selbst bei hohen Beiträgen und niedrigen Leistungen noch ein Interesse an dem Fortbestand ihrer Mitgliedschaft haben.

Wollten die Hilfskassen unter diesen Umständen den Kampf um ihre Existenz als Ersatzkassen aufnehmen, ein Kampf, der mit so ungleichen Waffen geführt wird, so kann der Ausgang dieses Kampfes nicht zweifelhaft sein. Sie würden in kurzer Zeit ihre Reserven verbraucht haben und dem sichern Untergang doch nicht entgehen.

Ihrer Umwandlung in Zuschußkassen und ihrer ferneren Betätigung als solche, stehen unüberwindliche gesetzliche Hindernisse zwar nicht entgegen. Fraglich ist aber, ob bei dem zunehmenden Bestreben der Gewerkschaften, ihren Mitgliedern außer bei Arbeitslosigkeit und sonstigen Notfällen auch im Falle der Krankheit einen ausreichenden Zuschuß zum Krankengeld zu zahlen, Zuschußkassen die zweckmäßigste Form der Doppelversicherung sind, und ob die Zuschußkassen unter diesen Umständen in der organisierten Arbeiterschaft noch einige Bedeutung erlangen werden. Die Krankenunterstützung der Gewerkschaften bewegt sich zwar vielfach noch in mäßigen Grenzen, doch ist hierbei nicht zu vergessen, daß dieser Unterstützungszweig erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit in Aufnahme gekommen und weiterer Ausdehnung sehr wohl fähig ist. Aber auch heute gibt es schon Gewerkschaften, deren Krankengeld sich mit dem mancher Krankenkassen sehr wohl messen kann. Aus diesem Gedanken heraus macht sich denn auch bereits hier und dort das Bestreben geltend, die zentralen Berufshilfskassen ihren Gewerkschaften als Unterstützungseinrichtung anzugliedern; eine Lösung, die sowohl im Interesse der Kassen wie der Gewerkschaften zu liegen scheint. Und wenn die Reichsversicherungsordnung, die in gewissem Sinne als Ausnahmegesetz gegen die Arbeiter gemacht ist, eine Stärkung und Erhöhung der Werbekraft der proletarischen Klassenorganisationen im Gefolge haben sollte, so wäre das ein Erfolg, den die Macher des Gesetzes jedenfalls nicht beabsichtigt haben.

Doch sei dem wie ihm sei. Der Niedergang der freien Hilfskassen ist nicht mehr aufzuhalten. Die Zeiten, wo sie als stolze Gebilde der Selbsthilfe deutscher Arbeiter Großes geleistet haben, ist endgültig und für immer dahin.

Politische Uebersicht.

Magdeburg 11. August 1911.

Das große Mißverständnis.

Marokko, noch vor wenigen Tagen, wie es schien, die Lebensfrage der drei größten Völker Europas, ist auf einmal wieder zu einem Thema politischer Sommerdiskussionen geworden. Die Diplomaten unterhandeln im verschwiegenen Konferenzzimmer fort, oder vielleicht unterhandeln sie auch nicht, aber es gibt nicht viele Leute mehr, die sich für die Ergebnisse noch besonders interessieren. Allgemein nimmt man an, daß es mit Marokko so ziemlich beim alten bleibt und daß das Abkommen von 1909 bekräftigt werden wird, das ohnehin schon den Franzosen die politische Vorherrschaft verbürgte. Außerdem werden irgendwo im wildesten Afrika ein paar Landstriche ausgetauscht werden, und damit wird hoffentlich der mit der „Panther"-Fahrt eingeleitete Abschnitt der deutschen auswärtigen Politik endgültig zu Ende sein.

Blickt man jetzt auf die letzten Wochen zurück und fragt man sich, wozu die große Aufregung und das ganze Geschrei gewesen ist, so wird man vergebens nach einer Antwort suchen. Die sozialdemokratische Presse hat die Fahrt nach Agadir sofort als eine frivole Störung der Ruhe Europas gekennzeichnet, heute wird es kaum mehr einen vernünftigen Menschen in Deutschland geben, der diesem Urteil nicht zustimmte. Mit Krieg und Kriegsgefahr zu spielen, ist leichtfertig. Nur wenn ein Volk wirklich, von Angreifern bedroht, vor die Frage des Seins und Nichtseins gestellt wird, ist es berechtigt, das Schwert zu ziehen. Wer würde heute noch, von ein paar alldeutschen Hampelmännern abgesehen, zu behaupten wagen, daß es sich im Falle der „Panther"-Fahrt um eine solche nationale Lebensfrage gehandelt hat? Und wer kann bestreiten, daß der Fahrt nach Agadir, deren völlige Nutzlosigkeit und Zweckwidrigkeit nunmehr wohl für jedermann bewiesen ist, derselbe unglückselig-lächerliche Zug anhaftet wie der verhängnisvollen Reise nach Tanger?

Die deutsche Diplomatie hat abermals gezeigt, daß sie in der Wahl ihrer Mittel vollkommen dilettantisch verfährt und durch das Mißverhältnis zwischen Geste und Absicht überflüssige Erregung hervorruft, die später, wenn ihre Grundlosigkeit erkannt ist, naturgemäß in Heiterkeit umschlägt. Ob nun der Herr, der das Auswärtige Amt verwaltet, Richthofen, Tschirschky, Schön oder Kiderlen-Wächter heißt, es werden immer dieselben unüberlegten Plötzlichkeiten gemacht!

Man kann es schließlich verstehen, wenn sich gewisse Patrioten über die Zustände in der Leitung der deutschen auswärtigen Politik vor Verzweiflung die Haare ausraufen, aber es ist doch ein Glück, daß sie nicht am Ruder sind, denn sie würden die Sache nicht besser machen, sondern schlimmer. Sie sehen den Fehler darin, daß man der kriegerischen Demonstration nicht den Krieg selbst folgen läßt, während der Fehler in Wirklichkeit darin besteht, daß bei jeder sich bietenden Gelegenheit demonstriert wird. Und darum besteht immer bei uns die Gefahr, daß durch die Einwirkung der patriotischen Kritik auf die Regierungsgeschäfte aus einem schlechten Spaß blutiger Ernst wird.

Die freikonservative „Post" ironisiert heute das „allgemeine Mißverständnis", das aus der deutschen Flottendemonstration vor Agadir erwachsen ist. Sie spottet über diejenigen, die so tun, als ob niemals eine Besitzergreifung in Marokko geplant gewesen wäre und behauptet zu wissen, daß das Gegenteil richtig sei. Sie erzählt, daß die alldeutschen Journalisten, die im letzten Winter im Auswärtigen Amt die Rede auf Marokko brachten, mit den heiligsten Versicherungen beruhigt worden wären, daß „ihre Wünsche und Hoffnungen durchaus mit denen des Auswärtigen Amts übereinstimmten". Ist das richtig, dann ist das Auswärtige Amt in hohem Maße mitschuldig an der tollen Hetze, die von diesen Leuten später getrieben worden ist. Es scheint, daß Kiderlen-Wächter mit unlautern Mitteln seine Popularität zu fördern versucht hat. Man kann es daher der schmählich enttäuschten „Post" gar nicht übelnehmen, wenn sie jetzt schreibt: „Unter diesen Umständen war es natürlich auch ein Mißverständnis, wenn dem neuen Leiter des Auswärtigen Amts nicht nur von seinen Korpsbrüdern, sondern auch von Politikern, die ihm weniger nahe stehen, Lorbeeren gereicht werden für seine nationale Tätigkeit."

In der Tat ist von einer kleinen, aber wohlorganisierten Clique ein Götzendienst mit der Person des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen getrieben worden, der sich nur aus seinen bekannten persönlichen Beziehungen erklären läßt, nicht aber aus seinen unbekannten politischen Verdiensten.

Jetzt, wo der Rummel hoffentlich trotz aller Aufputschungsversuche zu Ende ist, beginnt man auch die Person dieses nationalen Messias mit den Maßstäben nüchterner Wirklichkeit zu messen. Nüchternheit charakterisiert ja überhaupt, nach den weltpolitischen Exzessen der letzten Wochen, die ganze internationale Lage, und tief aufseufzend mag Herr v. Kiderlen-Wächter seinen Heine zitieren:

Das Volk, wie katzenjämmerlich,
Das eben erst so schön besoffen! —

Die Abschüttlung.

Der Vorsitzende der Reichspartei im Reichstag, Fürst Hatzfeld, hat an den Schriftführer Dr. Brunstermann ein Schreiben gerichtet, in dem er seiner Entrüstung über den vielerwähnten Angriff der „Post" Ausdruck gibt und die Fraktion auffordert, von diesem Blatte endgültig abzurücken. Bei Wiederzusammentritt des Reichstags soll in

der Fraktion über die „Post" zu Gericht gesessen werden. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß das Verhalten der „Post" schon im Mai-Gegenstand von Beschwerden in der reichsparteilichen Fraktion gewesen ist.

Es ist nicht verwunderlich, daß Fürst Hatzfeld, der nahe Beziehungen zum Hof unterhält und der gewöhnlich der Vermittler zwischen diesem und dem Reichstag ist, im Punkte des „monarchischen Gefühls" besondere Empfindlichkeit zeigt. Die „Post" steht aber ohnehin zur Reichspartei in einem ziemlich losen Verhältnis. Sie wird in der Offizin der „Deutschen Tageszeitung" gedruckt, hat mit der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" eine gewisse redaktionelle Betriebsgemeinschaft und wird von ein paar scharfmacherischen Großindustriellen finanziell ausgehalten. Auf diesen drei Krücken humpelt sie durchs Leben und könnte zur Not die vierte, ihre Stellung als freikonservatives Organ, wohl entbehren kann.

Indessen, bis zum Zusammentritt des Reichstags und damit zur Fraktionssitzung der Reichspartei ist's noch lange hin, und gerüffelt zu werden, ist die „Post" schon aus den Tagen Stumms reichlich gewöhnt. Sie wird in den nächsten Monaten noch fleißiger als bisher auf die antimonarchische Sozialdemokratie schimpfen, vielleicht verzeiht man ihr dann auch öffentlich. —

Salz- und Zuckersteuer.

In welch drückender Weise indirekte Abgaben auf den ärmern Schichten des Volkes lasten, zeigt eine Berechnung des Statistischen Amts Halle. In 49 erfaßten Familien mit Einkommen von 900 bis 2600 Mark betrug die entrichtete Salzsteuer pro Familie:

in der Einkommenstufe	absolut	in Prozenten der Gesamtausgaben eines Jahres	in Prozenten der direkten Steuern
900—1200 Mk.	1,56 Mk	0,14	22
1200—1600 „	1,76 „	0.12	10
1600—2000 „	1,37 „	0,08	6
über 2000 „	1,68 „	0,06	3

Die absolute Höhe des Salzkonsums und damit der Salzsteuer ist also in verschieden bemittelten Schichten ungefähr gleich. Von der Gesamtjahresausgabe müssen dagegen die ärmern viel mehr (0,14 Prozent) für die Steuer aufwenden als die begüterten Schichten (0,06 Prozent). Bei jenen kommt die Salzsteuer 22 Prozent der direkten Abgaben gleich, bei den Einkommen über 2000 Mark beträgt sie noch 3 Prozent der direkten Steuern. Noch ungünstiger für das Proletariat würde sich natürlich die Berechnung stellen, wenn auch Familien mit weit höherm Einkommen erfaßt worden wären. Der Salzkonsum pro Kopf fällt nämlich mit höherm Einkommen. Er sank von 4,56 Kilogramm pro Kopf bei Einkommen von 900 Mark bis auf 2.80 Kilogramm pro Kopf bei Einkommen von über 2000 Mark.

Bei der Zuckersteuer liegt eine ganz ähnliche Belastung vor. Hier wirkt sie aber in der Weise, daß der Verbrauch eingeschränkt wird, während der Salzkonsum keine Minderung erfahren kann. Der Jahresverbrauch betrug:

in der Stufe	pro Familie	pro Kopf
900—1200 Mk.	30,10 kg	10,03 kg
1200—1600 „	42,93 „	9,12 „
1600—2000 „	53,30 „	12.92 „
über 2000 „	68,66 „	13,73 „

Zucker wird also zu einem Luxusartikel, den sich nur Reichere leisten konnen. Daß trotzdem die Belastung der untersten Einkommenstufe am höchsten ist, läßt sich daraus ersehen, daß die pro Familie entrichtete Zuckersteuer bei einem Einkommen von 900 bis 1200 Mark 60 Prozent, bei einem solchen von 1200 bis 160 Mark 33 Prozent, von 1600 bis 2000 Mark 34 Prozent und von über 2000 Mark 16 Prozent der direkten Steuern ausmachte.

Zucker- und Salzsteuer zusammen kommen demnach bei niederm Einkommen von 900 Mark allein 82 Prozent der direkten Steuern gleich! Das bedeutet eine ganz ungeheure Belastung der Aermsten unsres Volkes zugunsten des Militarismus und der Großbourgeoisie. —

Vom Katholikentag.

Aus Mainz wird uns vom 10. August geschrieben:

Der letzte Tag. In der geschlossenen Versammlung wurde heute eine Reihe von Anträgen des Ausschusses für Caritas angenommen, darunter einige, die zur Förderung der gegen den Genuß und den Mißbrauch des Alkohols gerichteten Organisationen und Bestrebungen im katholischen Lager auffordern. In der Aussprache wurde beklagt, daß man sich auf katholischer Seite erst recht spät dieser Frage zugewandt habe, und daß es auch jetzt noch an der gebührenden Würdigung dieser Sache fehle.

Und dann der Schluß des Ganzen: die vierte öffentliche Versammlung. Der Saal immer noch gut besetzt, wenn auch nicht, wie an den beiden ersten Tagen, überfüllt; die weitläufige Tribüne geziert mit einem halben Hundert klerikaler Generalstäbler, darunter zehn Bischöfe. Benediktinerabt Schachleitner aus Prag, eine Kreuzzugspredigergestalt, hält in verzücktem Pathos eine Rede über christliche Kunst. Nach der Ansicht des Redners erreicht die Kunst ihre höchste Bedeutung in der Verbindung mit der Religion, mit dem Gottesdienst, namentlich mit der „eucharistischen Opferfeier, in der das biblische Erlösungsopfer des Gottmenschen auf unsern Altären gegenwärtig ist." Schachleitner ist das Muster eines Katholikentagsredners: jeder Satz ein Schlager, der des stürmischen Beifalls sicher ist.

Die letzte Rede galt dem Papst. Fürst von Löwenstein sprach über das Pontifikat Pius' 10. Antimodernismus, Kinderkommunion, Borromäusenzyklika und was Pius 10. sonst noch für merkwürdige Dinge sich geleistet hat, fand in dem fürstlichen Redner den wärmsten Verteidiger und Lobredner. Pius 10. ist nach ihm ein Mann, der aufs Ganze geht, und das sei nötig, denn die jetzige Zeit des wachsenden Unglaubens und des wuchernden Antichrists erfordere ganze Männer. Die Zukunft des Menschengeschlechts auf Erden hänge davon ab, wie weit die Katholiken der Führung des Stellvertreters Christi folgen würden. Die Unfehlbarkeit des Papstes rechtfertige und erfordere ein „Maß von Vertrauen, wie kein Mensch, kein Genius, kein Heiliger es je geltend machen konnte". Natürlich stürmischer, sich immer erneuernder Beifall!

Dann kam die Schlußansprache des Präsidenten Grafen Galen. Wenn das katholische Volk, so bemerkte er unter anderm, bisher noch einen schützenden Damm gegen die rote Flut gebildet habe, so sei das zu danken dem religiösen Wirken des Klerus und der sozialen Arbeit des katholischen Volksvereins. Im Bilde der Gegenwart gebe es manche dunkle Stelle, aber es liege deshalb kein Grund zur Schwarzseherei oder gar zur Verzweiflung vor. Und wenn manches auch in den katholischen Reihen nicht stimme, so solle man seine Blicke nach Rom richten und rufen: „Heiliger Vater, wenn Du siehst, daß wir irregehen, dann rate uns, wir folgen Dir, denn wir sind und bleiben Katholiken." Der Redner wies noch mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung der Schulfrage hin; eins stehe fest: „Deutschland geht zugrunde, wenn uns nicht die konfessionelle Schule erhalten bleibt!" Mit der auf diesem Katholikentag verdächtig oft gehörten Mahnung zur Einigkeit schloß Graf Galen die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 10. August 1911.

Gegen die Nahrungsmittelverteuerung.

Die angekündigte Milchverteuerung in Magdeburg wird bekanntlich mit dem Futtermangel und damit begründet, daß die Milch liefernden Landwirte ihren Viehbestand wesentlich einschränken. Trotzdem also die Viehpreise infolge dieses größeren Angebots wesentlich gesunken sind, ist von einem Sinken der Fleischpreise bisher nichts zu spüren.

Der Sozialdemokratische Verein und das Gewerkschaftskartell zu Magdeburg haben nun eine gemeinsame Kommission eingesetzt, die den Stand der Nahrungsmittelpreise ständig überwachen und geeignete Schritte zur Abwehr der dauernden Ueberteuerung vorbereiten soll. Diese Kommission hat zunächst an den Vorstand der hiesigen Fleischerinnung das nachfolgende Schreiben gesandt:

Magdeburg, den 11. August 1911.

An den titl. Vorstand der Fleischerinnung

Hier.

Als vor etwa 6 Jahren die Teurung der tierischen Nahrungsmittel erfolgte, wurde sie damit begründet, daß zur Zeit der Preisaufschlag erfolgen müsse, weil die Einkaufspreise für Schlachtvieh enorm gestiegen seien. Die Fleisch- und Wurstkonsumenten haben damals widerspruchslos die teuern Preise gezahlt in der berechtigten Erwartung, daß bei sinkenden Schlachtviehpreisen auch eine entsprechende Verbilligung der Fleischereiwaren erfolgen würde.

In dieser Erwartung sind, soweit die Stadt Magdeburg in Frage kommt, die Fleisch- und Wurstkonsumenten getäuscht worden. Von Ausnahmen abgesehen, sind bislang die Preise des Detailverkaufs im Fleischhandel fast gleich geblieben, auch wenn die Preise für Schlachtvieh ganz erheblich zurückgegangen waren, wie das im Laufe der 6 Jahre wiederholt vorgekommen ist. Seit Monaten sind besonders die Einkaufspreise für schlachtreife Schweine enorm billig. Als wir die Fleischteurung vor 6 Jahren hinnehmen mußten, stand der Preis für Schweine zwischen 56 und 60 Mark; heute ist er seit Monaten auf 40—43 Mark heruntergegangen, ohne daß die Fleischer eine Ermäßigung der Verkaufspreise für Fleisch- oder Wurstwaren eintreten ließen.

Sobald aber infolge der Dürre dieses Sommers und des damit zusammenhängenden Futtermangels im kommenden Winter und später ein Viehmangel eintreten wird, was bei der deutschen Zollgesetzgebung und den staatlichen Maßnahmen, wie Grenzsperre und dergleichen, sicher zu erwarten ist, werden die Fleischer nicht zögern, das Gesetz von Angebot und Nachfrage zur Begründung einer abermaligen Verteurung der Fleischereiwaren heranzuziehen, während sie ganz unempfindlich gegen dieses Gesetz sich zeigten, solange sie, durch die Kraft ihrer Vereinigung dazu imstande, bei billigsten Einkäufen die alten enormen Preise erzielen konnten. Der Effekt dieser Sachlage für die Konsumenten ist also folgender. Steigen die Vieheinkaufspreise infolge der agrarischen deutschen Gesetzgebung, so steigen auch sofort die Fleischer ihre Verkaufspreise; sinken dann infolge irgendwelcher Ursachen, wie Futtermangel usw., die Schlachtviehpreise vorübergehend, so halten die Fleischer die alten überteuern Preise. So wirken Agrarier und Fleischer zusammen, um die Konsumenten mit wechselnder Nutznießung zu überteuern.

Die freiorganisierte Magdeburger Arbeiterschaft findet diesen Zustand auf die Dauer unerträglich und ist entschlossen, sich dagegen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu wehren. Zu dem Zwecke ist die unterzeichnete Kommission mit Vollmachten versehen worden.

Wir gestatten uns nun die erg. Anfrage, ob die Fleischerinnung geneigt ist, für eine sofortige Herabsetzung der Verkaufspreise der Fleischereiwaren bei ihren Mitgliedern zu wirken. Wir bemerken wiederholt, daß die Detailpreise in keinem Verhältnis zu den Schlachtviehpreisen stehen und eine Ueberteurung der Konsumenten seit Monaten zu konstatieren ist.

Ihre gefällige Antwort erbitten wir bei der Bedeutung, die eine Verbilligung der Fleischereiwaren für die Ernährung unsrer Bevölkerung hat bis zum 15. August d. J.

Die Stadtverwaltung registriert wohl die Preise der Nahrungsmittel, aber sie tut nichts, um einer Preisüberteuerung entgegenzuwirken. Wenn aber die Konsumenten in dieser für das Allgemeinwohl so eminent wichtigen Frage durch die Stadtverwaltung keinerlei Hilfe zu erwarten haben, so sind wir mehr als berechtigt, zur Selbsthilfe zu greifen.

Hochachtungsvoll ergebenst

H. Beims. Fr. Wernicke.

Man wird zunächst einmal abwarten müssen, welche Stellung die Innung zu diesem Schreiben einnimmt. Jedenfalls werden sich die Konsumenten darauf einrichten, auch den Fleischern zu zeigen, daß sie sich nicht wehrlos allen Preistreibereien aussetzen!

Um über die Notwendigkeit der Milchverteurung Klarheit zu gewinnen, wird sich die Kommission auch mit den hiesigen Vereinigungen der Milchhändler in Verbindung setzen und später das Material der Oeffentlichkeit unterbreiten. —

— **Die Stadtverordnetenwählerliste.** Die Liste der stimmfähigen Bürger (Gemeindewählerliste) liegt vom 15. bis einschließlich 30 d. M. zur Einsichtnahme offen: Für die Altstadt im Steuerbureau, Spiegelbrücke 1 I, Zimmer 9, für die Stadtteile Sudenburg, Neustadt und Buckau in den Rathäusern daselbst von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonnabends von 8 bis 2 Uhr, und für den Wahlbezirk Rothensee-Cracau-Prester im Verwaltungsbureau zu Cracau in derselben Zeit und im Verwaltungsbureau zu Rothensee von 9 bis 12 Uhr vormittags. Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen erheben. Sie sind schriftlich einzureichen oder bei den an den Auslegungsorten anwesenden Beamten zu Protokoll zu erklären. Für den Wahlbezirk Fermersleben-Lemsdorf-Salbke-Westerhüsen ist eine Liste nicht aufgestellt, da dort für 1911 Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung nicht vorzunehmen sind.

Unsre Parteigenossen werden insbesondere der Wählerliste in Buckau ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Dort findet bekanntlich in diesem Herbst eine Neuwahl statt. —

— **Der Deutsche Metallarbeiter-Verband** ist momentan in schwere Kämpfe verwickelt, weil die organisierten Industriellen die nichtigsten Vorwände herausgreifen, um die Arbeiterschaft durch Riesenaussperrungen niederzustrecken. Das bescheidene Verlangen der Arbeiter nach mehr Lohn wird von den Scharfmachern in rücksichtslosester Weise bekämpft, und das zu einer Zeit, in der die Industriemagnaten infolge der äußerst günstigen Konjunktur Riesengewinne einstecken. Sie wollen bei ihrer Goldernte nicht gestört werden und strafen jeden Versuch mit der Brotlosmachung der Arbeiter. Wie weit diese Taktik bereits in Magdeburg Anhänger gefunden hat, muß abgewartet werden. Jedenfalls haben die hiesigen Metallarbeiter mehr denn je auf dem Posten zu sein und für die weitere Stärkung ihres Verbandes zu sorgen. Die am Sonntag den 13. August um [illegible] im „[illegible]park" stattfindende Generalversammlung der hiesigen [illegible]stelle des Metallarbeiterverbandes wird jedem, der es wissen will, durch ihren Massenbesuch zeigen, daß die Arbeiter [illegible] Organisation ihre Zeit verstehen. —

— **Achtung, Maler, Lackierer und Anstreicher!** Die Sperre über die Firmen Ad. Engelke, Tränsberg 46, und Otto Kießling, Hohepfortestraße 14, dauert unverändert fort. Infolge der zurzeit nicht sehr günstigen Geschäftslage haben sich einige „Ausreißer" gefunden, die beiden Unternehmern Dienste leisten. Herr Kießling hat sich die Hilfe der Polizei gesichert, damit seinen Schützlingen kein Haar gekrümmt wird. Unter sicherem Geleit werden dieselben auf die Arbeitsstellen gebracht, zum Gaudium der andern Bauhandwerker. Kießling führt die Bauten von Spanier, Kaiser-Otto-Ring, und Sprengler, Hardenbergstraße 6, aus. Bedauerlich ist, daß sich vereinzelte Gehilfen finden die derartigen Unternehmern noch Aushilfsdienste leisten, ohne dabei zu beachten, daß sie sich selbst schädigen. Die Namen sind festgestellt. Laut Vertrag dürfen solche Arbeiter als tarifuntreu vom Arbeitgeberverband nicht mehr eingestellt werden.

Die Filialleitung.

— **Die Freie Vereinigung der Krankenkassenvorstände** hält am Montag den 14. August, abends 8½ Uhr, in der „Reichskrone", Jakobstraße, eine Versammlung ab, deren Tagesordnung eine sehr wichtige ist. Das Erscheinen aller Mitglieder ist deshalb dringend erforderlich. —

— **Arbeiterjugend.** Zum Abendausflug am Sonnabend trifft sich die Jugend von der Altstadt um 9¼ Uhr vor dem „Bürgerhaus", Stephansbrücke 38, die Jugend aller andern Bezirke 8¾ Uhr an den bekannten Sammelplätzen. —

— **Vom städtischen Schlacht- und Viehhof.** In dem jetzt erschienenen 18. Verwaltungsbericht über den städtischen Schlacht- und Viehhof zu Magdeburg für das Rechnungsjahr 1910 wird unter „Allgemeines" ausgeführt: Die Zufuhr zu den Schlachtviehmärkten im Viehhof erfuhr dem Vorjahr gegenüber wiederum eine Abnahme von 0,34 Prozent. Dieses hatte gegenüber 1908 eine Abnahme von 1,22 Prozent, dieses wieder gegenüber 1907 eine Abnahme von 2,70 Prozent zu verzeichnen. Bei Rindern (Großvieh) hat dem Vorjahr gegenüber die Zufuhr um 126 Stück = 0,75 Prozent und bei Schweinen um 5598 Stück = 4,80 Prozent zugenommen, während sie bei Kälbern um 4248 Stück = 17,74 Prozent und bei Schafen um 1899 Stück = 11,09 Prozent zurückgegangen ist.

Veranlaßt ist dies ungünstige Ergebnis in der Beschickung des Marktes vornehmlich durch die im Reich ausgebrochene Maul- und Klauenseuche und durch die hohen Viehpreise für Rindvieh und Schafe. Namentlich hat die für den Verkehr in allen Schlacht- und Viehhöfen gefürchtete und schwere Schäden verursachende Maul- und Klauenseuche ihren ungünstigen Einfluß ausgeübt. Seit 17. Oktober 1906 ist diese Seuche im Schlacht- und Viehhof nicht vorgekommen. Vor diesem Zeitpunkt ist sie zuletzt am 6. Juni 1901 festgestellt worden, so daß bis zum 24. Januar 1911 nur einmal der Marktverkehr gestört wurde. Zu Anfang des Jahres 1910 war Deutschland von Maul- und Klauenseuche völlig frei und blieb es bis Ende Januar. Im Februar kamen nur wenig vereinzelte Fälle vor, die bald erloschen, so daß Mitte Mai Deutschland wieder völlig seuchenfrei war. Da traten plötzlich durch Einschleppung aus Rußland einzelne Seuchenfälle an der Ostgrenze des Reiches auf. Neue Einschleppungen traten hinzu. Doch herrschte bis Ende August die Seuche im wesentlichen nur in den östlichen Grenzbezirken. Dann kam ein neuer Ausbruch der Seuche von einem westpreußischen Viehmarkt (Tuchel) aus, so daß bereits am 15. September 107 Gemeinden und 244 Gehöfte verseucht waren. Die Ausbreitung nach Westen zu begann nunmehr im Oktober rasch zuzunehmen, so daß die Seuche sich in den westlichen und südlichen deutschen Reichsteilen immer mehr verbreitete. Am 15. Januar 1911 waren 2217 Gemeinden und 5117 Gehöfte verseucht. Nach dem Stande der Tierseuchen in Deutschland am 15. April 1911 herrschte noch in 2851 Gemeinden und 11 917 Gehöften die Maul- und Klauenseuche.

Der Schlacht- und Viehhof selbst blieb bis zum 24. Januar 1911 von der Seuche verschont, wogegen viele andre Schlacht- und Viehhöfe bereits viel früher unter der Seuche zu leiden hatten. Es folgten dann im Berichtsjahr noch drei Seuchenausbrüche. Für das neue Rechnungsjahr sind die Aussichten auf Nachlassen der Seuche recht schlecht, da am 15. April 1911 im Regierungsbezirk Magdeburg allein 169 Gemeinden und 817 Gehöfte sich verseucht erwiesen. Nur der Regierungsbezirk Düsseldorf ist mit 174 Gemeinden und 378 Gehöften noch schwerer heimgesucht.

Die hohen Viehpreise für Rindvieh und Schafe, welcher Umstand gleichfalls dem Marktverkehr nicht förderlich war, erfuhren dem Vorjahr gegenüber eine ganz wesentliche Steigerung, die auch zu hohen Fleischpreisen führte. Die Preise für Ochsen stiegen im Jahresdurchschnitt um 3,37 Mark, bei Bullen um 6,75 Mark, bei Färsen und Kühen um 5,42 Mark, bei Kälbern um 8,13 Mark, bei Schafen um 3,22 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht.

Die Preise für Schweine dagegen fielen um 6,70 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht unter Berücksichtigung des üblichen Tara-Abzugs von 20 Prozent. Bei unreinen Sauen und geschnittenen Ebern betrug der Rückgang im Preise nur 5,26 Mark. Infolge dieses Preisrückgangs bei den Schweinen nahmen die Schlachtungen dieser Tiergattung dem Vorjahr gegenüber wesentlich (9564 Stück) zu.

Der Ueberschuß im Viehhof einschließlich der 5prozentigen Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals beträgt 5325,01 Mark mehr als im Vorjahr und 6574,62 Mark mehr gegenüber dem Voranschlag. Im Schlachthof einschließlich Fleischbeschau ist einschließlich einer 4prozentigen Verzinsung des Anlagekapitals gegenüber dem Vorjahr ein um 37 845,19 Mark höherer Ueberschuß erzielt worden. Der Ueberschuß beträgt 30 779,07 Mark mehr als im Voranschlag angenommen war. Der Gesamtüberschuß im Schlacht- und Viehhof beträgt 43 173,20 Mark mehr als im vorigen Jahr und 37 353,70 Mark mehr als in den Voranschlägen angenommen ist.

Um etwaige Erweiterungsbauten ausführen zu können, ist ein an der Westseite des Schlacht- und Viehhofs gelegenes Grundstück angekauft worden. Im Laufe des Berichtsjahrs sind seitens des Polizeipräsidiums 217 Proben Hackfleisch und 45 Proben Wurst aus hiesigen Ladengeschäften und andern Verkaufsstellen entnommen und amtlich untersucht worden. Verfälscht war Hackfleisch in 37 Fällen, Wurst in einem Falle. Gegen die Entscheidungen bei der Fleischbeschau sind Beschwerden nicht erhoben. Trichinen wurden bei zwei aus der Altmark stammenden Schweinen festgestellt. —

— **Hitzschlag.** Der Dreher Richard Lohse, Bergstraße 1 wohnhaft, wurde am Freitag vormittag in der Fabrik von Schäffer u. Budenberg vom Hitzschlag befallen und mußte in das Sudenburger Krankenhaus überführt werden. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 187. Magdeburg, Sonnabend den 12. August 1911. 22. Jahrgang.

Aus der Parteibewegung.

Von der Parteipresse. Seit einigen Tagen erscheint in Zeitz unter dem Namen „Volksbote für den Reichstagswahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz“ ein selbständiges Parteiorgan. Vom Oktober 1911 an wurde der „Volksbote“ als Kopfblatt des Halleschen „Volksblattes“ herausgegeben. Unter dem Namen „Volksbote“ wurde schon 1890 in dem Kreise ein Parteiblatt gegründet. Im Jahre 1896 stellten sich aber finanzielle Schwierigkeiten ein und das Blatt wurde mit dem Halleschen Parteiorgan verschmolzen. Bei der Verschmelzung zählte der „Volksbote“ 2000 Abonnenten. Das Hallesche „Volksblatt“ zählte im Jahre 1910 im Kreise Naumburg-Weißenfels-Zeitz 9000 Abonnenten. Trotz schwerer wirtschaftlicher Kämpfe, durch die ein großer Teil der Arbeiter im Kreise fast ein ganzes Jahr in Mitleidenschaft gezogen wurden, stieg die Abonnentenzahl bald auf 11 000 und nun gingen die Genossen daran, eine eigne Druckerei zu gründen. Diese ist jetzt in Betrieb genommen worden. Grundstück und der technische Betrieb erforderten rund 130 000 Mark. Das Blatt ist mit seiner verhältnismäßig hohen Abonnentenzahl und der starken politischen Organisation im Kreise sicher fundiert. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Aus der Metallarbeiterbewegung. Eine Versammlung, die von mehr als 4000 Arbeitern der Schichauwerft in Elbing besucht war, hat Donnerstag beschlossen, der Firma Lohnforderungen einzureichen. Es wird verlangt: für die Arbeiter, die unter 30 Pfg. Stundenlohn haben, 3 Pfg. Aufschlag, für diejenigen, die über 30 Pfg. haben, 2 Pfg. Aufschlag; ferner zehnprozentige Erhöhung der Akkordpreise, Ausstellung von Akkordzetteln, Einsetzung eines Arbeiterausschusses und Lohnzahlung am Freitag. —

Weitere Aussperrung von Metallarbeitern. In Saalfeld in Thüringen wurde am Mittwoch in 18 Metallwarenfabriken eine Bekanntmachung angeschlagen, wonach die Fabrikanten am 26. August 60 Prozent der organisierten Arbeiter aussperren, wenn bis dorthin die Aussperrung in Thüringen nicht beendet ist. Es kommen etwa 1000 Metallarbeiter in Betracht. —

Bauarbeiterbewegung. In Bremervörde bei Stade sind Differenzen im Baugewerbe ausgebrochen. In Emden (Ostfriesland) stehen die Erdarbeiter seit 5 Wochen bei der Firma Mierig im Streik, Agenten suchen Streikbrecher. Die Firma lehnt jede Verhandlung mit den Ausständigen ab. Zuzug fernhalten! —

Bauarbeiterstreik auf Helgoland. Solange Helgoland deutsch ist — seit 1890 — wird an dessen Befestigung gebaut, und diese Befestigungsarbeiten sollen, wie man sagt, auch noch mindestens 11 Jahre in Anspruch nehmen. Italiener, Russen, Ruthenen, Polen und Holländer werden herangeholt. Neben diesen Ausländern kommt noch ein Teil Deutscher in Betracht, im ganzen waren vor dem Streik etwa 500 Arbeiter beschäftigt. Der Lohn für Gesellen betrug im Hochbau 70 Pf. pro Stunde, im Tiefbau 65 Pf., der Stundenlohn für Arbeiter war 50 bis 54 Pf. Die Löhne stehen also unter dem Festlandslohn. Der Lebensunterhalt ist auf der Insel außerordentlich teuer. Das Logisgeld beträgt pro Woche 22 Mark und darüber. Das Glas Bier kostet 30 und 40 Pf. Im Monat Juli wurden den Unternehmern Lohnforderungen zugestellt, worin ein Stundenlohn von 80 Pf. für Gesellen und von 65 Pf. für Arbeiter gefordert wird. Als Zuschläge forderten die Arbeiter für Ueberstunden 10 Pf., für Nachtarbeit 20 Pf. und für Sonntagsarbeit 40 Pf. für die Stunde. Die Unternehmer lehnten jede Verhandlung mit der Begründung ab, daß die eigenartigen Verhältnisse auf Helgoland die Zulage nicht erlaubten. Da die Unternehmer ihre Arbeiter bisher aus allen Ländern bezogen, werden sie jetzt wahrscheinlich in diese Länder nach Streikbrechern auf die Suche gehen. Sollten sich Agenten bemerkbar machen, so bitten wir um sofortige Mitteilung an die Adresse: Gaubureau des Deutschen Bauarbeiter-Verbandes in Bremen, Fangturm 8/9. —

Internationale Gewerkschaftskonferenz. In Budapest trat am Donnerstag eine internationale Gewerkschaftskonferenz zusammen, an der 29 Delegierte aus 18 Ländern teilnahmen. Die Delegierten vertreten über 6 Millionen Arbeiter. Am ersten Tage wurde nach langer Debatte der Anschluß der Workers Worlo gegen die Stimmen der Franzosen abgelehnt. —

Ein raffinierter Trick der Hamburger Hafenbetriebsunternehmer. Unter der Stichmarke „Arbeiter für den Hamburger Hafen gesucht. Kein Streik! Zu melden in Hamburg, Arbeitervermittlungsstelle, Burger Straße, Freihafen“ haben die Hamburger Hafenbetriebsunternehmer neuerdings wieder Anzeigen in die Presse der verschiedensten Städte lanciert und im Ruhrgebiet sowie an solchen Plätzen, wo große Massen Arbeitsloser anzutreffen sind, Laufzettel desselben Inhalts unter die Arbeitslosen verteilen lassen, um so auswärtige Arbeitskräfte nach Hamburg zu ziehen, die den Hamburger Hafenbetriebsunternehmern als Lohndrücker und Werkzeuge gegen die Hamburger Hafen- und Transportarbeiter aller Branchen dienen sollen. Nach Erkundigungen, die an zuständiger Stelle eingezogen wurden, besteht ein Arbeitermangel in Hamburg nicht und ist die Arbeitsgelegenheit im Hamburger Hafen durch die Einstellung der Schiffahrt auf der Oberelbe, Streike in den auswärtigen Häfen usw. noch mehr herabgemindert worden, so daß zeitweilig selbst für die Kontraktarbeiter (Schauerleute, die in Wochenlohn mit Kündigung stehen) in den einzelnen Betrieben keine Beschäftigung vorhanden war. Um den Schein zu wahren, wird ein Teil der nach Hamburg gelockten Arbeiter als Gelegenheitsarbeiter bei langer Arbeitszeit und kargem Lohn im Hamburger Hafen beschäftigt, aber sehr bald ereilt diese Opfer raffiniertester Unternehmerspekulation das Geschick der Arbeitslosigkeit, wenn sie sich nicht widerspruchslos dem Machtgebote der Hamburger Hafenprotzen fügen wollen. Nur wenigen eröffnet sich irgendwelche anderweitige Existenzmöglichkeit; bar aller Mittel verlassen sie enttäuscht Hamburg oder verfallen dem tiefsten Elend. Vor diesem Mißgeschick deutsche Arbeiter zu behüten, ist Pflicht jedes Arbeiter- und Menschenfreundes. Deshalb richten wir die dringende Warnung an die deutsche Arbeiterschaft, den verlockenden Werberufen der Hamburger Hafenbetriebsunternehmer nicht zu folgen und den Hamburger Hafen unter allen Umständen streng zu meiden. —

Christliche Gewerkschaftsführer als Kronzeugen der Scharfmacher. Daß unsre Brüder in Christo eifrig bemüht sind, Material zur Begründung eines neuen Ausnahmegesetzes herbeizutragen, ist allgemein bekannt. Die Scharfmacher müßten ja Narren sein, wenn sie das Gewinsel über den Terrorismus der Gewerkschaften, das die Spalten der christlichen Gewerkschaftspresse füllt und in keiner Agitationsrede eines christlichen Agitators fehlt, nicht für ihre arbeiterfeindlichen Zwecke benutzen würden. Immerhin durfte man bisher annehmen, daß die Christen der Reaktion diese Helfershelferdienste unbewußt und unfreiwillig leisten, daß sie die Wirkung ihrer Worte nicht abwägen, die Tragweite ihrer Handlungen nicht ermessen. Diese „mildernden Umstände“ müssen den Christen jedoch versagt werden, wenn das richtig ist, was der Syndikus der Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände, Dr. Tänzler am 15. Juli auf der Generalversammlung des Vereins deutscher Papierfabrikanten erzählte. Tänzler, der dort ein Referat über die „nationalen Arbeitervereine“ hielt, stützte seine Ausführungen über den „Terrorismus der klassenkämpferischen Gewerkschaften“ mit der Behauptung, daß Führer der christlichen Gewerkschaften ihm über solche Fälle Mitteilung gemacht hätten. Wörtlich führte er aus: „Mir ist persönlich von Führern von Arbeitern andrer Gewerkschaften, speziell der christlichen, eine Fülle von Tatsachen vorgebracht worden, die man einfach für unglaublich hält.“ Christliche Gewerkschaftsführer, die bei den Beamten der Unternehmer über den Terrorismus der Arbeiter flennen — das fehlte gerade noch! —

2. Verbandstag der Bureauangestellten und der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften.

Köln, 9. August.

Die dritte Sitzung beginnt mit Entgegennahme von zwei Referaten über „Unsre Agitation“. Brenke (Leipzig) verbreitete sich über die allgemeine Agitation. Rader (Berlin) sprach über die Agitation unter den Fabrikangestellten. Diese reklamiert ja der Zentralverband der Handlungsgehilfen für sich, die Bureauangestellten glauben aber, sie eher für die Organisation zu gewinnen und wollen nun auch bei den Fabrikangestellten agitatorisch wirken. — An die Referate schloß sich eine Diskussion, in der die Ausführungen des Referenten ergänzt und Anregungen für die Agitation in verschiedener Hinsicht gegeben wurden. Vorgeschlagen wurde u. a. die Errichtung von Jugendabteilungen. Bauer (Berlin) rät davon ab und bittet, es bei den bereits früher beschlossenen Bildungsabteilungen zu belassen. Die Resolution betreffend die Errichtung von Jugendabteilungen wurde darauf zurückgezogen. Dann gab Bauer (Berlin) den Bericht über die Gewerkschaftskongresse 1908, 1910 und 1911. Die Statutenberatungskommission hatte an der Vorstandsvorlage verschiedene Aenderungen vorgenommen. Die wichtigsten Bestimmungen des neuen Statuts lauten: Der Verband führt den Namen: Verband der Bureauangestellten Deutschlands. Er hat seinen Sitz in Berlin. Der monatlich im voraus porto- und bestellgeldfrei zu zahlende ordentliche Beitrag beträgt: Klasse 1 für Mitglieder im Alter von über 20 Jahren 1,50 Mk.; Klasse 2 für Mitglieder im Alter von 18 bis 20 Jahren 80 Pfg.; Klasse 3 für Mitglieder unter 18 Jahren 40 Pfg. In außerordentlichen Fällen kann der Verbandsvorstand und Ausschuß die Erhebung von Extrabeiträgen beschließen. Invalide Mitglieder können zur 3. Beitragsklasse übertreten; in diesem Falle kann ihnen nur noch Sterbegeld gezahlt werden. Von den ordentlichen Monatsbeiträgen kann jede Ortsgruppe 20 Prozent am Orte zurückbehalten. (Bisher 16⅔ Prozent.) Der Verbandsvorstand kann für Bezirke beamtete Bezirksleiter auf Kosten der Verbandskasse einstellen. Irgendwelche Erweiterungen der Unterstützungseinrichtungen sind in dieses neue Statut nicht hineingekommen. — In einer namentlichen Abstimmung unter den Pensionskassenmitgliedern wurde ein Antrag abgelehnt, denjenigen Mitgliedern, welche vor Gründung der Pensionskasse das 45. Lebensjahr erreicht hatten, jedoch innerhalb dreier Monate nach Inkrafttreten dieser Kasse Beitragsanteile für dieselbe erworben haben, die Karenzzeit von 10 auf 5 Jahre zu erniedrigen. Das vom Vorstand ausgearbeitete Pensionskassenregulativ wurde darauf einstimmig angenommen. — Das Grundgehalt für alle Beamten in verantwortlicher Stellung wurde auf 2700 Mark, das Gehalt des ersten Vorsitzenden auf 3600 Mark, das des Redakteurs auf 3300 Mark erhöht. Damit waren die Arbeiten des Verbandstags erledigt. —

Kleine Chronik.

Maul- und Klauenseuche in Mannheim.

Auf dem städtischen Viehhof in Mannheim wurde bei dem Viehmarkt die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Importiertes Vieh darf nur nach öffentlichen Schlachthöfen ausgeführt werden.

Ein englischer Spion.

In Bremen ist vor mehreren Tagen wegen Spionageverdachts ein Engländer verhaftet. Dem Untersuchungsrichter wurde er jedoch noch nicht vorgeführt. Die Bremer Kriminalpolizei hat die Akten direkt nach Leipzig an das Reichsgericht geschickt, das beschließen wird, ob die Voruntersuchung direkt von den Bremer Behörden oder von der Reichsanwaltschaft in Leipzig geführt werden wird. Es steht nunmehr fest, daß der Verhaftete, Artur B. Woolf, sich bereits in Borkum verdächtig gemacht hat. Die Kriminalpolizei setzte sich sofort auf seine Spuren und verfolgte ihn von dort nach Wangeroog und dann nach Geestemünde. Man fand bei dem Verhafteten Aufnahmen von den Befestigungen der Ostfriesischen Inseln sowie von den kleinen in der Wesermündung liegenden Inselforts. Der Verhaftete soll auch mit den beiden vor einiger Zeit vom Reichsgericht wegen Spionage verurteilten englischen Offizieren in Verbindung gestanden haben und selbst Offizier sein. —

Folgen der Dürre.

In allen Teilen der Eifel werden Klagen laut über die beständige Hitze, Trockenheit und Dürre. Die Bäche sind fast trocken und wenn nicht bald ein ordentlicher Regen einsetzt, wird der ganze Fischbestand der Eifelgewässer vernichtet werden. Man sieht in den Gewässern Hunderte von toten Fischen treiben. Der Fischerei erwächst durch die andauernde Hitze ein unberechenbarer Schaden. —

Die eingetrockneten Orgeln.

Im Städtchen Düben in der Provinz Sachsen hat die Trockenheit und Hitze sonderbare Folgen gezeigt. Die trockene Luft hat die Windladen und Pfeifen der Orgel so zusammengezogen, daß es unmöglich ist, die Orgel zu gebrauchen. In der Kirche kann deshalb seit einigen Tagen die Orgel nicht gespielt werden. —

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 10. August.

Konzert im „Wilhelmsgarten“. Das heutige Programm bestätigte in präziser Weise, daß meine gestrigen Ausführungen über die Gestaltung von Programmen für die Sommerkonzerte des städtischen Orchesters berechtigt waren. Das Konzert begann mit der Wiener Jubeloubertüre von Suppé, einem Konzertstück, das auch von Orchestern dritter und vierter Ordnung gespielt werden kann, da der Rhythmus überall Ordnung schafft. Dann folgte Waldteufels „Schlittschuhläufer“, ein Salonwalzer, den jede Militärkapelle bis zur Erstarrung schon vor 20 Jahren gespielt hat. Der norwegische Tanz von Grieg ist annehmbar wie auch die Selektion aus dem „Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Man darf allerdings keinen kritischen Maßstab an das kompositorische Talent des unbekannten Verfassers der Selektion legen. Der Hauptteil brachte sehr verschiedene Gestalten unter den Komponisten. Massenet, Thomas, Offenbach und Wagner. So verschieden die Komopnisten, so wenig wesensgleich die Stücke: einer Suite folgte eine Ouvertüre, dieser eine Barkarole und schließlich gab es eine Fantasie. Auch der innere Gehalt der Stücke war nicht zu vergleichen. Das Schifferlied Offenbachs trägt einen ganz bestimmten träumerisch-elegischen Charakter und hinterläßt bei einem normalen Konzertbesucher den übertragenen Eindruck des sommernächtigen Venedig, wie ihn Offenbach beabsichtigt. In diese Stimmung fährt plötzlich der feierlichkraftvolle Ankündigungsmarsch des richtenden Lohengrin. Der dritte Teil des Programms entsprach nur den Wünschen des Konzertpublikums. Dem Jägerinnenchor aus der Ballettsuite von Delibes, dem einzigen akzeptabeln Stücke, folgt eine Mondscheinserenade von Moret, womzaks schon genern erwähnes Potpourri und das Intermezzo von Jessel „Unter afrikanischem Himmel“. Schon die Titel sprechen gegen eine solche Musik, die jedes Anspruchs auf diese Bezeichnung entbehrt.

Wenn man ein Konzert besucht zu dem Zwecke, Musik zu hören, so muß man sich hier fragen: Was für einen idealen Wert für den normalen Konzertbesucher hat ein derartiges flaches Programm, und ist das städtische Orchester dazu da, eine solche Musik zu verzapfen?

Grote.

Bergtheater in Thale.

Thale, 10. August.

Seit der Erstaufführung des „Odysseus“ von Lienhard, über die wir berichteten, sind zwar von der Direktion des Bergtheaters neue Stücke nicht herausgebracht worden, doch ist damit keineswegs eine Untätigkeit festgestellt. Vielmehr sind einige erfreuliche Erfolge und Versuche hervorzuheben. In erster Linie ist die Wiederaufnahme von „Glaube und Heimat“ von Schönherr, womit auch ein an diesem Orte lebhaft geäußerter Wunsch erfüllt wurde, zu nennen. Es handelt sich dabei keineswegs um eine Wiederholung der Pfingstvorstellung, sondern um eine vermehrte und verbesserte Auflage. Vermehrt insofern, als die in der Pfingstaufführung gestrichenen Rollen des Unteregger und des jungen Vagantenpaars, Kesselflick-Wolf und seiner Geliebten, der Straßentrapperl, aufgenommen wurden. Das Vagantenpaar ist wirklich nicht gut zu entbehren, da durch sein Auftreten einige lichte Punkte über das düstere Gemälde verteilt werden, wodurch nicht nur für Momente das Gemüt des Zuschauers entlastet wird, sondern auch wieder Aufnahmefähigkeit für die folgenden Szenen des Grauens geschaffen wird. Dieser Erfolg wurde um so mehr erreicht, als Herr Ingber als Kesselflick-Wolf und Fräulein Lipp als Straßentrapperl den unverwüstlich leichten Sinn und die stets fidele Sorglosigkeit sehr drastisch herausbrachten. Die Rolle des Unteregger, welche Herr Götze einwandfrei gab, half das große Kulturgemälde vervollständigen. Auch einige andre Rollen waren in andre Hände übergegangen. So spielte diesmal Fräulein Alesius die Sandbergerin, welche ihr nicht unbedingt lag, recht ausdrucksvoll. Ganz hervorragend war jedoch der Sandberger des Herrn Rehder, der in dieser Rolle auch Schönherrs Bewunderung gefunden hat. Ebenfalls neu besetzt war der Christoph Rott, in der Herr Herterich eine außerordentlich gute Figur machte. Sein lebenswarmes Spiel wußte zu packen. Auch der kernige, bauernstolze und landgierige, an charakteristischen Einzelzügen reiche Engelbauer des Herrn Milbradt sei noch einmal besonders hervorgehoben.

Die bessernde Hand zeigte auch die Spielleitung und die Dekoration, gegen welche die Ausstattung zu der Pfingstaufführung geradezu primitiv genannt werden muß. Es zeigte sich gerade bei dieser Gelegenheit, daß auch in der Staffage die Freilichtbühne Möglichkeiten besitzt, die für die Innenbühne verschlossen sind. Denn einen Bauernhof z. B. kann sie mit gleicher Naturtreue kaum darstellen, wie es hier geschehen ist. Wenn die Pfingstaufführung, die gegenüber der Neueinstudierung viele Mängel aufwies, einen gewaltigen Eindruck machte, so ist das auf die gegenseitige einander fördernde Rückwirkung zwischen Stück und Landschaft und auf das schon damals im allgemeinen gerühmte Spiel zurückzuführen. Ganz besonders erfreulich ist aber, daß die Direktion am nächsten Sonntag „Glaube und Heimat“ als Volksvorstellung zu geben beabsichtigt. Sie wird sich dadurch den Dank vieler weniger bemittelter Kunstfreunde erwerben, denen für wenige Nickel ein Kunstgenuß, wie er nirgends wieder geboten werden kann, verschafft wird.

Schon am vorigen Sonntag hatte bereits eine Volksvorstellung stattgefunden, in der Shakespeares Wintermärchen gegeben wurde. Die Besetzung war im allgemeinen die gleiche wie in der Erstaufführung, so daß sich ein weiteres Eingehen darauf erübrigt.

Ein Versuch, der die hohen künstlerischen Absichten der Leitung des Bergtheaters aufs deutlichste kennzeichnet, bedarf noch der Hervorhebung. Es ist die Aufführung von Hebbels Nibelungen an einem Tage, die am Mittwoch vor sich ging. Dieser Versuch dürfte bisher einzig dastehen. Er bedeutet schon für den Zuschauer eine große physische Leistung. Denn die Vorstellung begann pünktlich um 3½ Uhr nachmittags und endete ¼10 Uhr abends. Nur eine Pause von einer knappen Stunde unterbrach das Spiel, während im übrigen auf alle Zwischenaktspausen verzichtet wurde. Dieses außergewöhnliche Ereignis hatte daher auch den Zuschauerraum mit seinen nahezu 1000 Plätzen fast vollständig gefüllt. Die beabsichtigte Wirkung, das große dramatische Werk als einheitliches Ganzes zu zeigen, ist erreicht worden. Es ist ein solcher Versuch stets ein besonderes Verdienst, das mit der Größe der entsprechenden Schwierigkeiten wächst. Gerade bei solchen Gelegenheiten bewahrheitet sich der Satz, daß das Ganze mehr als die Summe seiner Teile ist. Dies gilt ganz besonders in der Kunst.

Leider waren der Schwierigkeiten bei diesem Versuch doch zu viele. Die ungeheure Hitze hätte allein genügt, um ihn als zweifelhaft erscheinen zu lassen. Bei Beginn des Spieles stand die Bühne und ein Teil des Zuschauerraums noch im Sonnenbrande. Trotzdem wurde mit unverringerter Kraft zu Ende gespielt. Als ein weiterer Feind zeigte sich die Dunkelheit, welche zwar Volkers Nachtgesang am Beginn des vierten Aktes von Kriemhilds Rache zu einem gewaltigen Stimmungsbild erhob, aber die darauf folgenden Szenen doch stark verwischte, so daß jemand, dem die Handlung unbekannt ist, kaum das volle Verständnis gewinnen konnte. Auch das Mienenspiel ging dabei ganz verloren. Ehe nicht eine elektrische Zuleitung nach dem Hexentanzplatz geschaffen ist, wird sich diese Kalamität kaum beseitigen lassen, da jede andre Beleuchtungsart als elektrisches Licht als unzureichend betrachtet werden muß. Eine von großen Gesichtspunkten ausgehende Gemeindeleitung würde auch in dieser Beziehung einen gangbaren Weg gefunden haben, zumal auch das Hexentanzplatz-Hotel und das Walpurgis-Restaurant viel darum geben würden, wenn sie elektrisches Licht bekämen. Aber davon ist man, wie hier die Dinge liegen, weit entfernt. Denn sogar die Kurkapelle mußte mit ihrer Schützenfestmusik pünktlich um 8 Uhr dazwischendröhnen, so daß zeitweise kein Wort zu verstehen war. Von künstlerischer Illusion war von da ab nicht viel mehr die Rede. Selbstverständlich kann ja ein Theater nicht verlangen, daß alle Veranstaltungen ruhen, wenn es seine Pforten geöffnet hat. Aber wenn das Kurkonzert, wie an diesem Abend, nicht mehr als vier Zuhörer hat außer den Kellnern, während das Bergtheater voll besetzt ist, so ist die Frage doch am Platze, ob die Kurverwaltung von Thale eine dunkle Ahnung von dem Zweck und den Aufgaben einer Kurverwaltung hat.

h

Großfeuer infolge der Hitze.

Die andauernde tropische Hitze wird in mehr als einer Richtung zu einer Gefahr für die Menschen. Insbesondere bereitet die Trockenheit den Boden für die Ausdehnung der großen Brände, die jetzt von allen Seiten gemeldet werden.

In Luckenwalde wurde die Bautischlerei von Karl Neumann durch Feuer zerstört. Die Tischlerei besitzt ein umfangreiches zweistöckiges Fabrikgebäude und einen großen Hofplatz, auf dem hohe Stapel von Brettern lagerten. An den Hof grenzt das Wohnhaus des Besitzers. In der Tischlerei arbeitet eine große Dampfmaschine. Aus dieser flogen Funken in die aufgespeicherten Holzvorräte und entzündeten sie. Das Feuer wuchs mit großer Schnelligkeit an, und nur mit Mühe konnten sich sechzig Personen, die in der Tischlerei arbeiteten, ins Freie retten. Sie mußten ihre Werkzeuge im Stiche lassen. Nach kurzer Zeit rückte die freiwillige Feuerwehr von Luckenwalde an, um mit allen Kräften das Feuer zu bekämpfen. Aber sie konnte nicht verhindern, daß das ganze Fabrikgebäude mit dem Wohnhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Der große Waldbrand bei Cammer in der Nähe von Lehnin ist noch nicht vollständig gelöscht. Die Flammen lodern bald hier, bald dort von neuem empor, so daß ständige Wachen, die von Kürassieren aus Brandenburg gestellt werden, vorhanden sein müssen. Es sind etwa 400 Morgen Forst vernichtet.

Ein schweres Brandunglück wird aus Briesen bei Fürstenwalde berichtet. Gegen Mitternacht geriet plötzlich das der Firma Leimann gehörende am Oder-Spree-Kanal belegene Wohnschiff in Brand. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es bald das ganze Bauwerk erfaßt hatte. Die Arbeiter und Frauen, die in dem Schiffe hausten, konnten nur das nackte Leben durch schleunige Flucht retten. Die Köchin, Marie Lechner, vermochte sich jedoch nicht mehr in Sicherheit zu bringen, wurde von den Flammen erfaßt und verbrannte vollständig. Der verkohlte Leichnam der Unglücklichen wurde später vorgefunden. —

Ein gewaltiges Schadenfeuer kam am Donnerstag nachmittag in Charlottenburg zum Ausbruch und beschäftigte die gesamte Charlottenburger Feuerwehr fast die ganze Nacht. Die Bewohner des brennenden Hauses, das vom Keller bis zum Dach total verqualmt war, mußten von den mit Rauchhelmen versehenen Sappeuren in Sicherheit gebracht werden. Mehrere Feuerwehrleute erkrankten unter der bedeutenden Hitze und Rauchentwicklung.

In Offenbach brach in den Lederwerken Spicharz, Akt.-Ges., ein großes Feuer aus, das den älteren Teil der Fabrik vollständig einäscherte. Der Schaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Ein Arbeiter erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Ein größerer Moorbrand, dessen Ursache die herrschende Trockenheit sein dürfte, wütet schon seit nahezu 3 Wochen zwischen Neusseden-Jakob und Grambowischken im Kreise Memel, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, das Feuer einzudämmen. Wie das „Memeler Dampfboot" schreibt, glüht das Feuer unter dem Boden, und erst, wenn es durchbricht, bemerkt man es. So stürzen plötzlich große Birkenbäume um, deren Wurzeln unter dem Boden angebrannt waren. Auch ein kleines Wäldchen sowie Haferfelder sind in Brand geraten. Der Herd dieses eigentümlichen Brandes befindet sich etwa 2½ Kilometer von Dawillen.

Infolge Funkenflugs einer Lokomotive entstand am Mittwoch ein gewaltiger Brand in den zum größten Teile der Leipziger Universität gehörigen Waldungen bei Liebertwolkwitz, dem sogenannten Universitätsholz. Das Feuer griff infolge der herrschenden Trockenheit mit so großer Schnelligkeit um sich, daß die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und in Automobilen herbeigeführte Hilfsmannschaften der Leipziger Feuerwehr es nur schwer eindämmen vermochten. Es sind große Bestände an 10—15jährigen Kiefern vernichtet. —

Das Grubenunglück auf „Hannibal".

Ueber das bereits gemeldete Grubenunglück auf der Zeche Hannibal bei Bochum, das durch das Reißen des Förderseils entstand, macht ein Bergmann, der sich auf dem verunglückten Förderkorb befand, aber unverletzt blieb, folgende Angaben: Vorschriftsmäßig wurde bei der ersten Einfahrt nur einer der beiden Förderkörbe besetzt. Der andre fuhr leer. Die ersten Bergleute waren ungefährdet in die Grube eingefahren. Es hatten auf dem andern Förderkorbe 45 Bergleute Platz genommen, die sich auf mehrere Etagen verteilten. Während der Fahrt von der dritten bis zur vierten Sohle wurde den auf dem Korbe Befindlichen plötzlich an einem Rasseln und Knattern klar, daß oben irgend etwas nicht in Ordnung war. Der Korb sackte schneller als sonst, von der vierten Sohle fiel der Korb plötzlich mit rasender Schnelligkeit hinunter. Was jetzt vor sich ging, war das Werk eines Augenblicks. Eine dichte Wolke von Kohlenstaub wurde aufgewirbelt; man hörte Holz zersplittern, und durch die Reibung des Korbes an den Schachtwänden wurde ein Sprühregen von Funken erzeugt. Dann ein kurzer, harter Aufprall und ein Schrei aus 45 Kehlen. Das Unglück war geschehen. Besonders grauenhaft erklangen die Schmerzensschreie der auf der untersten Stufe des Korbes Verletzten, der mit 14 Bergleuten besetzt war. Von diesen blieb kein einziger unverletzt. Alle haben Rückgrat- und Beinbrüche erlitten, und da das Wasser im Sumpfe den Leuten bis an den Hals stand, war die Gefahr des Ertrinkens sehr nahe. Die auf den obern Etagen stehenden Kameraden, soweit sie unverletzt geblieben waren, arbeiteten mit Sägen und andern Werkzeugen so lange, bis sie die unter ihnen Befindlichen durch ein Loch heraufziehen konnten. Inzwischen waren Tragbahren besorgt worden, und auf dem schwierigen, über 1 Kilometer langen Wege zum Schacht 2 wurden die Verletzten ans Tageslicht gebracht. Besonders schlimm sah ein Bergmann aus. Dieser hatte sich beim Herabfahren auf seine Grubenlampe gesetzt. Bei dem harten Anprall war ihm die Lampe ins Gesäß gedrungen, so daß die Eingeweide hervortraten. Es ist als ein wahres Wunder zu betrachten, daß nur einer der Körbe besetzt war, denn im andern Falle wäre auch nicht einer der Insassen des über die Seilscheibe geschleuderten Förderkorbes mit dem Leben davongekommen. —

Ein Säurespritzer in Berlin W

In der Schaperstraße ist in flagranti ein Säurespritzer festgenommen worden, auf dessen Konto wahrscheinlich die Attentate zu setzen sind, die im Laufe der letzten Wochen die Damen des Bayrischen Viertels und des Berliner Westens in Aufregung brachten. Eine elegant gekleidete Dame bemerkte plötzlich einen Herrn hinter sich und sah, wie er aus einem Fläschchen eine Flüssigkeit auf ihr Kleid spritzte. Die scharfe Säure fraß sofort Löcher in das Kleid. Die Dame rief um Hilfe, um den Täter festnehmen zu lassen, und einem Portier aus der Schaperstraße gelang es auch, den Mann zu fassen. Man brachte ihn nach der Polizeiwache. Dort stellte es sich heraus, daß es ein Ingenieur aus Spandau ist. Der noch ziemlich junge Mann gab zu, daß er mehrere Säureattentate auf elegant gekleidete Frauen ausgeführt habe, bestritt aber energisch, irgendwelche perverse Neigungen zu haben. Er erklärte, daß er es nur gemacht habe, um die Sache einmal auszuprobieren. Der junge Mann wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert und wird dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden. —

Sieben Bergleute verunglückt.

Im Annaschacht der Brüger Kohlenbergbaugesellschaft sind durch Ausbruch giftiger Gase sieben Bergarbeiter verunglückt, davon zwei tödlich. —

Schlafkrankheit in Frankreich.

In Lapalisse (Departement Allier) ist vor geraumer Zeit ein junges Mädchen, das gerade eine schwere Krankheit überstanden hatte, in einen totenähnlichen Schlaf versunken. Die Aerzte ließen das Mädchen in das dortige Krankenhaus schaffen, wo festgestellt wurde, daß es sich um einen schweren Fall von Schlafkrankheit handelt. Das junge Mädchen hat seit 14 Tagen das Bewußtsein nicht wiedererlangt. Die Nahrung muß ihm deshalb auf künstliche Weise in flüssiger Form eingeflößt werden. —

Eine militärische Hinrichtung.

Ueber die Hinrichtung der französischen Matrosen Alain Gueguin und Marcel Le Maréchal werden folgende grausige Einzelheiten bekannt: Die Vorbereitungen für die Erschießung der beiden Mörder wurden in der Nacht getroffen. Gegen 3 Uhr morgens marschierten die Truppen auf und bildeten ein weites Rechteck, um die Tausende zurückzuhalten, die aus der Stadt und Umgegend herbeigeeilt waren. Jedes Regiment der Garnison war durch sechs Kompanien oder Batterien vertreten, während die Schiffe des Geschwaders Abteilungen gelandet hatten. Die beiden Verurteilten wurden in der bekannten Weise von ihrem bevorstehenden Schicksal in Kenntnis gesetzt. Beide hörten dann in einer Ecke der Kapelle, wo ihnen Wein und Brot aufgetragen wurde, zwischen ihren Priestern und ihren Advokaten sitzend, die Messe an, wobei Gueguin fortwährend stöhnend nach seiner Mutter verlangte. Mehr als eine Stunde dauerte diese schreckliche Wartezeit. Und dann hatten die Unglücklichen noch einen langen Weg bis zu dem Hinrichtungsplatz zurückzulegen. Eins war ihnen allerdings geschenkt worden, nämlich die sogenannte Toilette, der sich die zum Gange zur Guillotine Verurteilten fügen müssen. Man ließ ihnen ihre Gefangenenkleider ohne Knöpfe und Bänder, die 8 Tage ganz bei der Degradierung der Mörder abgerissen worden waren. Bei der Hinrichtung kam es noch zu einer weitern Verzögerung auf dem Platze selbst, die mindestens zwanzig Minuten dauerte, da einige Truppenteile sich verspätet hatten. Während dieser angstvollen Erwartung fanden heftige Kundgebungen unter der Menge statt. Die Manifestation nahm einen Augenblick einen scharf antimilitaristischen Charakter an. Jeder der Verurteilten wurde an einen Pfahl gebunden, man legte ihnen ein Tuch um die Augen, während der Gerichtsschreiber das Urteil verlas. Zwei Abteilungen von je zwölf Mann waren für die Hinrichtung ausgewählt worden. Während sie anmarschierten, gelang es Gueguin, das Tuch von den Augen zu reißen. Aber fast sofort hob der mit dem Kommando betraute Leutnant Lebec den Säbel, um ihn schnell zu senken. Die Schüsse krachten und beide Verurteilte sanken von mehreren Kugeln getroffen schlaff zurück. Zwei Maate feuerten noch, indem sie ihre Revolver direkt an die Schläfen der [illegible] hielten, auf die leblosen Körper, was einen sehr peinlichen Eindruck hervorrief. —

Absturz des Aviatikers Poulain.

Der ehemalige Radweltmeister Poulain, der vor einem Jahre von der Radrennbahn zur Aviatik überging, ist bei Aalborg in Jütland abgestürzt und wurde lebensgefährlich verletzt. Poulain stürzte infolge eines Motordefekts aus einer Höhe von etwa 70 Metern ab und hat dabei mehrere Rippen gebrochen, die in die Lunge eindrangen. Sein Zustand ist ernst. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Sudenburg. Sitzung der Obmänner und Kassierer am Sonnabend den 12. August, abends 8½ Uhr, in der „Zerbster Bierhalle". Die Bezirksleitung.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg-Süd. Am Sonnabend den 12. August, abends 8½ Uhr, Sitzung der Kassierer und Obmänner bei Mollenhauer. 252

Zentralverband der Schmiede. Am Sonnabend den 12. August Mitgliederversammlung bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16. 1284

Verband der Sattler und Portefeuiller. Die Versammlung findet nicht statt. 1293

Verband der Steinsetzer. Am Dienstag den 15. August, abends 6 Uhr, Versammlung bei Ed. Holtz, Tischlerkrugstraße 22. 1293

Verband der Schneider und Schneiderinnen. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet Montag den 21. August im „Bürgerhaus" statt. — Sonntag den 13. August, nachmittags von 4 Uhr an, gemütliches Beisammensein im „Kyffhäuser" 1297

Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Am Sonntag den 13. d. M., morgens 5.47 Uhr, Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Thale. Abfahrt vom Bahnhof Buckau 5.53 Uhr. 1301

Sudenburger Arbeiter-Gesangverein. Die gemeinsame Versammlung mit dem „Liederkranz" findet nicht statt. Statt dessen Uebungsstunde des Männerchors. 1286

Männer-Gesangverein Liederkranz, Sudenburg. Sonntag den 13. August, vormittags 9 Uhr, Generalversammlung bei Buchtow, Lutherstr.

Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Buckau. Freitag den 11. August Abendtour. Abfahrt 8 Uhr von der „Thalia". — Sonntag den 13. August Tour nach Zerbst. Abfahrt 6 Uhr vom Wilhelmsgarten.

Fermersleben. Arbeiter-Jugend. Am Sonnabend 8½ Uhr Versammlung bei Stiller. 1296

Groß-Ottersleben, Klein-Ottersleben und Brumersbreck. Milchhändler und die Vorsitzenden der politischen Organisation Sitzung am Freitag den 11. August, abends 8½ Uhr, bei der Witwe Strumpf. —

Hohendodeleben. Männer-Turnverein. Versammlung am Sonnabend den 12. August, abends 8½ Uhr, bei Fischer. 1289

Klein-Ottersleben. Männer-Turnverein. Am Sonnabend abend Punkt 8½ Uhr Versammlung bei Emil Schütze. 1299

Althaldensleben. Arbeiter-Gesangverein Maienlust. Sonnabend den 12. August Versammlung in unserm Heim. 1295

Aschersleben. Freie Turnerschaft Burgunda. Sonnabend den 12. August, abends 8 Uhr, Versammlung im „Fürstenhof" 1294

Neuhaldensleben. Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 12. August, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Herzog. 1293

Westerhüsen-Salbke. Männer-Turnverein. Sonnabend den 12. August Versammlung bei A. Paulmann. 1291

Schönebeck. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 12. August Versammlung im „Bürgerhaus" 1276

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiterverband, Bezirk Gr.-Salze. Sonnabend den 12. d. M., abds. 8½ Uhr, Bezirksversammlung in „Stadt Hamburg".

Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Sonntag früh 5½ Uhr Treffpunkt beim Genossen Wüsthoff, Breiter Weg, zum Ständchensingen. 1292

Wernigerode. Sozialdemokratischer Verein. Montag den 14. August, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Volksgarten". Auch die weiblichen Mitglieder wollen hierzu erscheinen. 1291

Die Selbstreinigung der Gewässer.*)

Von Direktor Prof. Dr. Otto Zacharias in Plön.

Die sogenannte Selbstreinigung der Gewässer besteht darin, daß sich ein durch organische Abfälle verschmutzter Fluß, Teich oder See im Laufe der Zeit ganz von selbst wieder sanieren und seine frühere Integrität in bezug auf klares und geruchloses Wasser allgemach wiedergewinnt. Das eklatanteste Beispiel eines solchen Reinigungsvorganges bieten jene Flüsse dar, welche beim Durchfließen großer Städte alle möglichen Abwässer und Unsauberkeiten der menschlichen Haushalte und Fabrikationsbetriebe in sich aufnehmen. Nicht selten bieten solche Gewässer einen ekelerregenden Anblick dar, und unsre Nase wittert von weitem schon die unangenehme Ausdünstung derselben. Aber schon 10 bis 15 Kilometer unterhalb des Austritts aus dem Bereich der Verschmutzungsstelle sehen wir den Fluß bereits appetitlicher werden. Alsbald schaut er uns wieder als dasselbe reine und unschuldige Naturkind an, welches er war, bevor er die große Stadt passierte, die ihm so übel mitspielte, als er an ihr vorbeiflog.

Es hatte lange gewährt, ehe man sich diese Tatsache richtig zu erklären vermochte; aber nun wissen wir, wie es bei der Selbstreinigung zugeht und wodurch sie in jedem Falle bewirkt wird. Mikroskopische Pflanzen und Tiere sind in erster Linie dabei beteiligt, nachdem eine Sedimentation (Niederschlag) der gröberen Verschmutzungsstoffe stattgefunden hat. Zunächst bemächtigen sich die Bakterien des Flusses der zugeführten organischen Nahrung; es treten dadurch Fäulnisprozesse ein unter starker Vermehrung der Spaltpilze, die aber meist ganz unschädlichen Arten angehören. Als Fäulnisprodukte ergeben sich dann Ammoniak, Essigsäure, Schwefelwasserstoff, Tyrosin, Leucin, Peptone usw. Diese werden von den Schwebalgen und Uferpflanzen assimiliert. Wenn aber Flagellaten (Euglena), ein- und mehrzellige Mikrophyten und höhere vegetabilische Formen sich der Arbeit widmen, jene Fäulnisprodukte sich einzuverleiben und Eiweißsubstanz, Stärke und Fett daraus zu machen, so stellen sich bald auch allerlei tierische Wesen ein, welche ihrerseits die Algen als sehr begehrte Nahrung verzehren. Auch die unlöslichen schwebenden und organischen Teilchen werden von Tieren gefressen oder durch Bakterienwirkung zum Teil in gelösten Zustand versetzt, wonach sie der Assimilation durch Wassergewächse aller Art anheimfallen.

Auf diesem Wege kommt es binnen kurzer Zeit (unter lebhafter Vermehrung der reichlich Nahrung findenden Tiere und Pflanzen) zu einem vollständigen Verbrauch der in den Fluß (oder See) eingeschwemmten Schmutzstoffe, so daß schließlich der normale Zustand des Wassers wiederhergestellt wird. Nur wenn der Fluß mit organischen Abfällen überladen ist, dann hat die Selbstreinigung desselben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen oder ist überhaupt unmöglich. Die Fäulnisprozesse bekommen dann die Oberhand und vergiften zuletzt den ganzen Fluß, so daß jedes tierische und pflanzliche Leben darin zugrunde geht. Es treten dann auch jene tierischen und pflanzlichen Abwasser-Organismen (Beggiatoa-, Oscillatoria-Arten und gewisse Infusorien) auf, welche überall da, wo sie sich zeigen, als Verräter von mißlichen Wasserverhältnissen anzusehen sind. Manche Spezies kommen so konstant in verschmutzten Flüssen und Seen vor, daß man berechtigt ist, sie als Leitformen zu betrachten, welche schon durch ihre bloße Gegenwart bekunden, bis wie weit sich die von einer Kloake oder Fabrik ausgehende Verunreinigung erstreckt. Hierüber liegen eingehende und ergebnisreiche Untersuchungen vor, die von Kolkwitz und Marsson an der kgl. Prüfungsanstalt für Abwässer (Berlin) angestellt wurden.

Bei der Selbstreinigung trägt übrigens der von den Pflanzen ausgeschiedene Sauerstoff auch direkt zur Oxydation der gelösten organischen Substanzen bei; aber zum größten Teile werden letztere auf assimilatorischem Wege durch die zahlreichen Vertreter der niedern Flora und Fauna des Wassers beseitigt bzw. auf ein für das Gedeihen von beiden hinreichendes Maß reduziert.

Andernteils ist es aber auch klar, daß eine gewisse Menge von organischen Nahrstoffen (Fäkalien, Pflanzenresten usw.) einem Gewässer alljährlich zugeführt werden muß, wenn das Tier- und Pflanzenleben in demselben fortbestehen soll. Stünde es in unsrer Macht, eine solche Zufuhr gänzlich abzuschneiden, so würde in kurzer Zeit nicht nur der ganze Bestand von kleinen Krustaceen in dem betreffenden See aussterben, sondern auch die meisten Fische. Letzteres darum, weil ja der größere Teil derselben von eben jenen Krebsen lebt, und der andre von denjenigen über eignen Stammesgenossen, deren Nahrung dieselben Krustaceen bilden. So verwandelt sich also die in das Wasser hineingeschwemmte tote organische Substanz wieder zu neuem Leben, indem sie zum Aufbau des Körpers jener niedern Tiere dient, von denen die Mehrzahl der Fische sich nährt. —

*) Wir entnehmen obenstehende Ausführungen dem soeben in zweiter Auflage erschienenen 156. Bändchen der bekannten Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt": Das Süßwasserplankton. Einführung in die freischwebende Organismenwelt unsrer Teiche, Flüsse und Seebecken. Von Professor Dr. Otto Zacharias, Direktor der Biologischen Station zu Plön (Holstein). Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis geh. 1 Mk., in Leinwand geb. 1.25 Mk.

Kleines Feuilleton.

Wilhelm Busch als Operettendichter. Die „Lustigen Bildergeschichten und allerlei Humore", Gezeichnetes und Gedichtetes von Wilhelm Busch, sind bereits in zweiter, um einen dramatischen Scherz erweiterter Auflage erschienen. Herausgeber ist Rudolf Bilz, Verlag von Walter Fiedler (Leipzig). Das Buch ist eine reiche Sammlung solcher „Bildergeschichten", die in den andern Werken des großen Humoristen nicht enthalten sind und so unbekannt waren, daß Busch selbst noch im Jahre 1906 sagen konnte: „Ja ja, von meinen ersten Sachen weiß wohl heute außer mir keiner etwas mehr. . . . Sie sind vergessen. Teilweise laufen sie sogar unter anderm Autornamen in der Welt herum." Und das, obwohl diese köstlichen Zeichnungen (beinahe 200 an der Zahl!) von Busch selbst geradezu „Delikatessen" genannt und von ihm zu dem Besten gerechnet werden, was er gemacht habe. Man hat jetzt den vollständigen Text einer von Busch gerichteten „Operette", betitelt „Der Vetter auf Besuch", mitteilen können, die am Münchner Hoftheater und am Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus mit Erfolg in den 60er Jahren aufgeführt und — da Buschs Autorschaft nicht genannt war — völlig vergessen wurde: nicht einmal den Titel nennen die Erben und Biographen von Busch richtig. Die Operette, die in ihren Verwicklungen und in der Meisterschaft ihrer Verse ein echter Busch und sozusagen ein dramatisierter Bilderbogen ist, gehört schon dem Umfang nach zu den größten Schöpfungen des Malerdichters. Die Musik zu ihr schrieb Buschs musikalischer Jugendfreund, der Mann mit dem „unmöglichen" Namen Georg Krempelsetzer, der sich übrigens trotz dieses „Geburtsfehlers" in der Musikgeschichte seinen Platz erobert hat. Dem Herausgeber gelang es, auch die vollständige Partitur wieder aufzufinden, so daß diese Operette von Busch und Krempelsetzer den Buschfreunden demnächst zugänglich gemacht werden kann. —

Mondsüchtige. In Berlin ist ein Nachtwandler bei einer nächtlichen Exkursion über Hausdächer in einen Lichtschacht gestürzt, wo er am andern Morgen als Leiche gefunden wurde. Dieser Vorfall lenkt die Aufmerksamkeit auf die gar nicht so seltene Krankheit der Mondsucht, die, wie so mancher andre Vorgang in der Natur, auch unsrer aufgeklärten Zeit noch ein rechtes Rätsel ist. Sobald der somnambule Zustand eintritt, gelangen die frei reagierenden Muskeln des Körpers zu erhöhter Tätigkeit. Der Mondsüchtige steigt aus dem Bette, legt die Kleidung an und folgt seiner Einbildung. Er bleibt entweder an derselben Stelle oder er geht im Zimmer umher, öffnet und schließt die Türen, geht über winklige Flure, steigt über Mauern und auf Dächer und begeht überhaupt Handlungen, die er im wachen Zustande niemals ausführen könnte. Besonders rätselhaft ist die Tatsache, daß der Kranke dabei im gewöhnlichen Sinne weder sieht, noch hört, riecht, schmeckt und fühlt. Man kann an seinem Ohr einen Revolver abschießen, ohne daß es auf ihn eine Wirkung übt. Sein Auge ist offen, aber für das Licht unempfindlich, und doch handelt er im dunkeln sicherer als bei Licht. Die ganze Oberfläche seines Körpers kann unempfindlich sein, man hat z. B. Somnambulen Nadeln tief in den Arm gestochen, ohne daß sie es spürten. Die Beschaffenheit der Pupille ist ganz verschieden, einmal sehr erweitert, einmal verengt, manchmal sind die Lider weit, manchmal nur halb offen. Ein Mondsüchtiger erhob sich aus dem Bette, kleidete sich an, ging in voller Dunkelheit in den Keller und holte Wein aus einem Korbe. Ein Priester ging nachts an den Schreibtisch, schrieb, ohne Licht, Predigten, komponierte Musikstücke und setzte dabei die Textworte genau unter die Noten. Ein Dienstmädchen könnte im Dunkeln und bei halbgeschlossenen Augen alle Gegenstände erkennen, nicht aber, wenn sie beleuchtet wurden. Kurz, hier harren mehr Rätsel der Aufklärung als die Schulweisheit zugeben will. —

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 187. Magdeburg, Sonnabend den 12. August 1911. 22. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Die Sozialdemokratie auf dem Lande.

An der Tatsache, daß die Sozialdemokratie in immer stärkerem Maße auf dem Lande festen Fuß faßt, läßt sich nicht mehr rütteln. Die „Staatserhaltenden" sind darob in schweren Nöten und die „Tägliche Rundschau" jammert sich die Sorgen gleich in einem Leitartikel vom Herzen. Nachdem der Dr. D. gezeichnete Artikel die Erfolge der Sozialdemokratie auf dem Lande aufgezählt hat, führt er aus:

„Nach Lage der Dinge kann kein Zweifel mehr darüber bestehen: Es muß etwas geschehen, um die ländlichen Wählermassen wieder in das bürgerliche Lager der staatserhaltenden Parteien zurückzubringen; ein durchschlagender Erfolg kann auf dem Wege liebevoller Ueberredungskunst nicht mehr erzielt werden, denn die langjährige Wühlarbeit der Hetzapostel hat allzu tiefe Wurzeln geschlagen. Jetzt heißt es, auf die Verhandlungen früherer Parteitage über das sozialdemokratische Agrarprogramm zurückgreifen und der Landbevölkerung die Eigentumsbegriffe der Umsturzpartei mit voller Klarheit vor Augen zu führen . . .".

Dr. D. gibt dann weiter einige Fingerzeige, wie nach Reichsverbandsmanier die besonders starke Liebe der Landbewohner zum Eigentum gegen die kommunistische Sozialdemokratie ausgeschlachtet werden soll. Aber da der ländliche Arbeiter heute auch schon kein Eigentum mehr hat, an dem er mit „fanatischer" Liebe hängen könnte, soll ein grundbesitzender Landarbeiterstand geschaffen werden. Innere Kolonisation!

„Es muß nur erst bei den beteiligten Großgrundbesitzern, den Gemeinde- und Staatsbehörden die Ueberzeugung sich Bahn gebrochen haben, daß diese Institution (grundbesitzender Arbeiterstand) im Interesse aller einzelnen wie der Gesamtheit liegt."

„Man muß leider gestehen," so schließt Dr. D. seinen Artikel, „daß unsre Landwirte in der praktischen Durchführung dieser Ideen recht saumselig sind. Es wäre wirklich an der Zeit, daß sie angesichts der großen Erfolge sozialistischer Landagitation den festen Entschluß bekunden: wir sind bereit, Opfer zu bringen; wir werden nach Kräften dazu beitragen, unsre Tagelöhner, Instleute und Deputanten als kleine Besitzer so zu stellen, daß sie leichten Herzens der Sozialdemokratie den Rücken kehren und an der altehrwürdigen Arbeit des Landbewohners die Berufs- und Schaffensfreude wiederfinden."

Die Junker sollen bereit sein, Opfer zu bringen. Das ist eine etwas starke Zumutung. Der Stoßseufzer, mit dem der Artikel schließt, sagt auch schon, daß man selbst nicht daran glaubt, die Landarbeiter für die Junker wiedergewinnen zu können. Daraus spricht gar kein erfolgsicheres Streben, mehr das Jammern um die schöne Zeit, wo der Landproletarier zufrieden war, wenn er in der „altehrwürdigen Arbeit des Landbewohners" schwitzen und darben konnte, keine Rechte besaß und beanspruchte. Da ließ sich auch für Ausbeuter noch bequemer leben. Jetzt werden sie, die Kohljunker, beunruhigt von denkenden Arbeitern.

Es wird aber nichts helfen, der Landarbeiter hat seine Partei, die Sozialdemokratie, gefunden, und wird zu ihr stehen, trotz aller Lockmittel und Bekehrungsbemühungen der Agrarier und ihrer Helfer. —

Aken, 11. August. (Verbrechen gegen das keimende Leben.) Wegen Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuches wurden verurteilt: die pensionierte Hebamme B. zu 1 Jahr Gefängnis, die verehelichte F. zu 2 Monaten Gefängnis. Die ledige A. W., die ledige E. R. und das Dienstmädchen E. M. wurden freigesprochen. Der Fall gegen die verehelichte F. B. wurde abgetrennt und wird besonders verhandelt werden. —

Althaldensleben, 11. August. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Frauenabteilung hielt am Dienstag ihre Monatsversammlung ab. Es wurde darauf hingewiesen, daß Genossinnen, wenn sie krank sind und der Unterstützung bedürfen, sich beim Vorstand zu melden haben. Dem Vorstand wurde es überlassen, kranken Genossinnen bis zu 3 Mark aus der Unterstützungskasse zu bewilligen. Genossin K. brachte einen Aufruf aus der „Ameise", dem Organ der Porzellanarbeiter, zur Kenntnis. Die Versammlung beschloß einstimmig, einer hilfsbedürftigen Genossin 5 Mark aus der Unterstützungskasse zu bewilligen; der Genossin J. (Althaldensleben) wurden ebenfalls 3 Mark gewährt. Genossin P. bemerkt, wenn eine Milchpreiserhöhung eintreten soll, müssen auch die Althaldensleber Genossinnen dazu Stellung nehmen. Am Sonntag wird die „Landpost" verbreitet; die Genossinnen und Genossen mögen sich rege daran beteiligen. —

Aschersleben, 11. August. (Umfangreiche Ladendiebstähle) wurden von der Polizei aufgedeckt. Die Diebin ist eine den bessern Ständen angehörige „Dame". Eine vorgenommene Haussuchung förderte Waren im Gesamtwert von 1000 Mark zutage. Unter den Waren befinden sich Hutfedern im Preise von 75 Mark. Als Transportmittel diente der Diebin zumeist der Regenschirm. Der Umstand, daß der Schirm seit längerer Zeit keine Verwendung finden konnte, führte zum Verdacht. Auch eine „böse" Wirkung der Hitze! Die polizeilichen Ermittlungen dürften noch weitere Diebstähle dieser „Dame" ergeben. —

— (Entlassungen) finden auf dem Kaliwerk statt, obgleich der Anschluß des Werkes an das Syndikat noch nicht erfolgt ist. Nach den Berichten über den Gang der Verhandlungen über den Anschluß an das Syndikat dürften größere Entlassungen nicht zu erwarten sein.

— (Tot aufgefunden) wurde die Witwe Dietrich, Darre 2 wohnhaft. Die Frau war aus dem Bette gefallen und hatte durch Ersticken den Tod gefunden. —

— (Milchteurung in Sicht.) Die herrschende Dürre hat auf die Futtererzeugung eingewirkt. Die Landwirte fordern nun höhere Preise für die Milch. Einzelne Milchhändler versuchen aber gleichfalls eine Preiserhöhung einzuführen. Sobald dies geschehen sollte, werden die Konsumenten Stellung dazu nehmen müssen. —

Atzendorf, 11. August. (Arbeiterfallen.) Herr Gutsbesitzer G. Fr. Lücke in Atzendorf ist an der Atzendorfer Kohlengrube beteiligt, deren Belegschaft sich jetzt im Streike befindet. Herr Lücke besitzt außer seinem vielen andern Eigentum auch einige Arbeiterwohnhäuser, in denen er auch Wohnungen an vier jetzt streikende Bergleute vermietet hat. Wie erstaunten diese vier, als sie gegen Ende Juli plötzlich Briefe von Herrn Lücke erhielten, in denen ihnen die Wohnungen mit einer Frist von einer Woche gekündigt wurden. Sie sollten also binnen einer Woche ausziehen. Sie sagten sich, in unserm schriftlichen Mietvertrag steht nichts von einer wöchentlichen Kündigung, da ist die Kündigungsfrist überhaupt nicht erwähnt; wir ziehen nicht aus. Aber sie hatten die Rechnung ohne die Hinterlist dieses Mietvertrags gemacht, der heimtückisch die Kündigungsfrist von einer Woche verschweigt und sie doch festsetzt, ohne daß die unglücklichen Mieter es merken. Das geschieht dadurch, daß im § 1 des Vertrags festgesetzt ist: „Der Mietzins beträgt wöchentlich 1,12 Mark und ist Ende jeder Woche zu zahlen." Diese Bestimmung, von der die Mieter glauben, daß sie zur Erleichterung der Mietzahlung geschaffen sei, ist die Falle, in der sie gefangen werden. Denn das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt, daß bei wöchentlicher Mietzahlung auch die Kündigung eine wöchentliche ist, falls der Vertrag über die Kündigung keine Bestimmungen enthält. Das wissen die Arbeiter nicht und deshalb tappen sie in die Falle und setzen sich der Gefahr aus, zu jeder Zeit nach vorhergegangener wöchentlicher Kündigung hinausgesetzt zu werden. — Herr Lücke pflegt den jovialen und gutmütigen Menschenfreund zu spielen. Wie es mit seiner Menschenfreundlichkeit steht, zeigt die Anwendung und Ausnutzung solcher Mietverträge. Die Arbeiter von Atzendorf mögen gewarnt sein, jemals wieder auf einen so schikanösen Vertrag hineinzufallen.

Burg, 11. August. (Stadtverordneten-Sitzung.) Gegen die Verpachtung eines Ackerplans in Niegripp, des Schafdamms, an Herrn Gustav Eggert zu dem Preise von 10 Mark pro Jahr hat die Versammlung nichts einzuwenden. Zu der Aenderung des Wahlmodus zur dritten Abteilung gibt der Magistrat bekannt, daß künftig in zwei Wahllokalen, die möglichst in der Mitte der Stadt liegen sollen, gewählt werde. Die Wählerliste soll im Juli nach dem Alphabet eingeteilt, die Wahlen im November vorgenommen werden. Der Genosse Gebhardt regt an, den alten Wahlmodus zu belassen, nur die Wahlzeit um die Stunden von 5 bis 8 Uhr zu verlängern, um den Arbeitern eine Verbesserung zu schaffen, denn die Mittagszeit sei zu kurz. Der Vorsteher erklärt, daß ihm die Magistratsvorlage ganz günstig scheine. Genosse Reimelt unterstützt ebenfalls die Anregung von Gebhardt, da hierdurch keine Arbeitsversäumnis für einen großen Teil der Wähler stattzufinden brauche. Stadtv. Legerlotz bittet, der Magistratsvorlage zuzustimmen. Der Magistrat versichert, daß das Ganze nur ein Versuch sei, die Anregungen aber nach der Notwendigkeit, die sich dabei herausstellen könnte, beachtet werden. Es folgte noch eine geheime Sitzung, in welcher sich die drei auf engere Wahl gestellten Kandidaten zum Zweiten Bürgermeister vorstellen sollten. Es hatten sich für diese Stelle 52 Bewerber gemeldet. —

Genthin, 11. August. (Stadtverordneten-Sitzung vom 10. August.) Auf der Tagesordnung steht ein Antrag Braune und Genossen, welcher bezweckt, den Teil des Grundstücks des Herrn Rosenbusch, welcher in der Mützelstraße vorspringt, anzukaufen. Es ist dies notwendig, weil der Bürgersteig dort sehr schmal ist. Herr Rosenbusch verlangt hierfür die Summe von 7000 Mark, dies erklärt sich daher, daß Rosenbusch kostspielige Umbauten vornehmen muß. Der Magistrat will nur 3000 Mark bewilligen für die Vertiefung des Fundaments. Stadtv. Graff macht dem Stadtbauverwalter den Vorwurf, daß er sich nicht vor Vornahme der Pflasterung von dem Zustand der Fundamente der Kirchhofsmauer überzeugt habe, wodurch der Stadt noch Unkosten erwachsen. Stadtv. Lang ist dafür, Rosenbusch soweit wie möglich entgegenzukommen. Braune wünscht, daß Rosenbusch die Bedingung auferlegt werde, nach der Mützelstraße eine Fassade herzustellen, aber nicht nur eine Mauer zu ziehen, wie Herr R. es denkt. Bürgermeister Neumann berichtet über seine Verhandlungen mit Rosenbusch, die nicht zum Ziele führten, da der Magistrat für 45 Quadratmeter, welche die Stadt bekäme, nicht die hohe Summe bezahlen wollte. Beschlossen wird, den Magistrat zu ermächtigen, die Sache zum Abschluß zu bringen und Rosenbusch bis zu 7000 Mark zu bewilligen für die Abtretung des vorspringenden Teiles der Mützelstraße. Gegen die Bürgerrolle sind Einsprüche nicht erhoben worden. Stadtv. Graff kritisiert noch, daß bei den Pflasterungen gleich ganze Straßen aufgerissen werden. —

Halberstadt, 11. August. (Die Bautätigkeit) ist in diesem Jahre keine besonders rege, so daß sich für die Arbeiter dieses Berufs für die Zukunft recht trübe Aussichten eröffnen. Schon seit einiger Zeit sind arbeitslose Bauarbeiter in größerer Zahl vorhanden. Ein Teil von ihnen hat es vorgezogen, sich auswärts Arbeit zu suchen. Arbeitslose Steinsetzer sind ebenfalls schon vorhanden. Wenn mitten im Sommer in diesen Berufen schon überflüssige Arbeitskräfte zu verzeichnen sind, dann haben die Arbeiter alle Ursache, für die spätere Jahreszeit die schlimmsten Befürchtungen zu hegen. Mit Grauen denken sie daran, was ihnen der Winter bringen wird. Die Bauunternehmer nehmen bei den Entlassungen gar keine Rücksicht darauf, daß sie im städtischen Interesse doch eigentlich verpflichtet wären, der Stadt die Kauf- und Steuerkraft der Arbeiter zu erhalten. Sie entlassen unbekümmert darum die einheimischen Bauarbeiter und Steinsetzer und beschäftigen an deren Stelle auswärtige Arbeiter. Daß sie dadurch dem Stadtsäckel und den Geschäftsleuten Schaden zufügen, der ohne Zweifel wenn nicht ganz zu vermeiden, so doch erheblich vermindert werden könnte, scheint ihnen recht gleichgültig zu sein. In der Richtung sind schon früher berechtigte Beschwerden erhoben worden, die jedoch unberücksichtigt blieben und auf Vorstellungen nicht abgeändert wurden. — Im Monat Juli sind an Baugenehmigungen erteilt: In der Altstadt für An- und Ausbauten 6, für Umbauten 2;

Jungfer Mutter.

Eine Wiener Vorstadtgeschichte von Ada Christen.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seit kurzer Zeit konnte es der Leopold schon ertragen, daß sie in der Stube nähte, früher hatte sie draußen in der Küche gesessen, recht nahe an der Tür, die nach dem Hofe führte, so daß ein schwacher Lichtschein durch das Guckloch gerade auf ihre Maschine fiel. Das war ein mühseliges Arbeiten gewesen, und mit geschwächten Augen schaute sie jetzt auf das scharfglänzende Arbeitszeug.

„Es hilft alles nichts, ich muß morgen aufstehen. Mußt mich halt auf die Strecke führen, wenn ich nicht allein gehen kann," begann der Kranke und ließ seine abgemagerten Füße über den Bettrand hängen. Langsam versuchte er alsdann den Körper nachzuschieben und dazwischen lachte er und machte sich lustig über seine Schwäche.

Die Hanne schaute nicht nach ihm um, die Späße, die er machte, taten ihr weh; sie verstand die Bitterkeit dieser Selbstbespöttelei nicht, sie dachte nur, wie kann so ein kranker Mensch lustig sein? Manchmal schon wäre sie selbst gern aus seiner Stube gelaufen, hinüber in ihre stille Kammer, es war ihr oft, als ob sie da ersticken müßte in der Nähe des fieberhaften Mannes, aber was sollte dann aus dem Kind und aus ihm werden? Auch jetzt war wieder die schmerzliche, quälende Ungeduld über sie gekommen, zum erstenmal im Leben hatte sie das Gefühl, als müsse sie sich mit einem starken Handgriff selbst herausreißen und etwas, das auf ihren Schultern, auf ihrer Brust lag, abschütteln. — Und doch, hatte sich anderseits nicht ein Lebenswunsch erfüllt, hatte sie nicht alle die Jahre hindurch gewartet und gewartet, daß eine Stunde komme, wo sie für den Leopold etwas tun könne, was ihm Freude machte? Waren nicht alle ihre Gedanken, Träume und Hoffnungen von Kinderzeit her immer und immer herübergeflogen und wie verscheuchte Schwalben um das Fenster geirrt, an dem sie jetzt saß, da er niemand auf der Welt hatte als sie?

Draußen im Hofe zischelten und keiften die Leute miteinander und schielten von der Seite nach ihr hin. „Wo anpacken?" fragte sie sich. Wenn sie es auch versuchen wollte, die Lene umzustimmen, und wenn es ihr auch gelingen würde, die Uebermütige heimzuführen, können die Eheleute jemals wieder miteinander in Frieden leben? Wo aber sonst anpacken, um dem Gebrochenen wieder auf- und weiterzuhelfen? Wenn er nur nicht so kichern und wispern würde hinter ihr; glaubt er, sie könne lachen, weiß er denn gar nicht, wie traurig sie ist?

Während die Hanne so grübelte und hastig nähte, hatte sich der Leopold in die Decke gewickelt und war bis zu ihrem Stuhle hingeschlichen.

„Da schau her! Da bin ich!"

Das Mädchen sprang auf und breitete ihre Arme aus, um den Schwankenden zu halten, wenn er wieder zusammenfallen sollte wie vor sechs Wochen, als sie ihn am Boden fand. Der Leopold schlang aber seinen Arm um ihren Hals, stützte sich fest auf ihre schmalen Schultern und wankte zurück zu seinem Bette.

„Schau, schau, wie schwach ich bin und Du, Mädel, wie . . . stark!" Er setzte sich auf das Lager und lehnte seinen schweren Kopf an ihre Brust. „Ich kann morgen doch nicht auf die Strecke, ich kann Dich auch noch nicht entbehren . . . Hanne . . . Deine Frau Mutter . . . freilich, freilich . . . bist ein blutjunges Mädel . . . aber schau . . . dem Weiß Leopold ist nichts geblieben als Dein gutes Herz und sein kleiner Bub'."

Wo waren jetzt die dunkeln, ungeduldigen Gedanken von früher? Daher gehörte sie, mögen die Nachbarn den Leopold schimpfen oder loben.

„Sei nicht so kleinmütig, wirst bald wieder stark werden. Ich bleibe da bei Dir, solange Du mich da haben willst, und gehe halt, wenn Du mich nimmer brauchst," sagte die Hanne fest.

„Da wirst Du lange bleiben müssen, Mädel . . ."

„So lang, bis —"

„Bis?"

Sie verschluckte einen Seufzer und setzte sich schweigend an ihre Arbeit.

Wieder war über eine Woche um und der Leopold saß nun schon neben der Hanne am Fenster und sein schwacher Arm zitterte, als er den kleinen Buben vor sich auf dem Schoße halten wollte.

„Mein Herr Sohn ist stärker als ich bin," witzelte er und zog mit den Lippen seinen Schnurrbart zwischen die Zähne.

Es war Feierabend und paarweise gingen die Nachbarn an dem Fenster vorüber, nur manchmal winkte einer flüchtig hinein zu den drei Menschen, aus den Mienen der meisten aber las man den Unwillen.

„Sitzen beisammen wie verheiratete Leut'," brummte der Hausmeister, „bin neugierig, wann die Walterin Ordnung macht; was zuviel ist, ist zuviel!"

„Jetzt ist er schon auf, Walterin, jetzt kann die barmherzige Schwester, Dein Mädel, doch schon wieder zu Dir kommen, ein verheirateter Mann ist und bleibt er halt doch," raunte die Laternenanzünderin der Frau Walter zu und zog die Augenbrauen so bedeutsam in die Höhe, daß die Alte kirschrot im Gesicht wurde und ohne jede Antwort geradeswegs in die Stube des Leopold rannte.

„Heimgehen!" schrie sie kurz der Hanne zu, die, ohne den Kopf zu heben, in die Tasche griff und aus einem gestrickten Beutelchen zusammengelegtes Papiergeld nahm; sie hielt es ihrer Mutter hin, sah ihr aber nicht in die Augen.

„Mein Arbeitsgeld von dieser Woche, Frau Mutter," sagte sie bittend, „es ist so viel wie alleweil, ich habe nichts versäumt."

Die Alte riß das Geld an sich, warf dem Leopold einen verachtenden Blick zu und schrie dann wieder: „Aufpacken und heimgehen!"

„Mutter! Der Bub' gibt die ganzen Nächte keine Ruh', der Leopold kann ihn doch nicht ganz allein pflegen, und —"

„Was geht das mich an? Wer hat meine Kinder gepflegt? Ich!"

„Mutter, ich bitt —"

„Schämst Dich nicht? Sitzt da bei einem verheirateten Mann! Weißt, was die Leut' sagen im ganzen Haus, und nicht nur die nächsten Nachbarn, nein, überall, weißt was?" zeterte die Frau.

„Na also, was denn in Dreitenfelsnamen?" brummte der Leopold verbissen.

„Daß sie eine Liebschaft mit Dir hat," kreischte das Weib und spuckte vor ihm auf den Boden.

Der Leopold war kreidebleich und der kleine Bube wackelte bedenklich auf seinen Knien, die erstaunten Augen wendeten sich mit Widerwillen von der Alten und suchten das Gesicht der Hanne.

„Siehst, Mädel, das ist der Dank für Dein gutes Herz. Sei nicht böse; daß die Leut' so schlecht sein können, habe ich nicht gewußt. Pack zusammen und geh mit Deiner Frau Mutter . . . Ich dank Dir tausendmal . . . ich kann nichts dafür . . . Geh, es ist die höchste Zeit . . ."

(Fortsetzung folgt.)

in der Neustadt für Neubauten 2, für An- und Ausbauten 10, für Umbauten 2. In der Neustadt sind dadurch 37 Wohnungen geschaffen.

— (Zum Gewerkschaftsfest) ist es bei dem gewohnten starken Andrang ratsam, sich vorher mit Programmen zu versehen. Die Programme, die im Vorverkauf 15 Pfennig kosten, sind bei den Unterkassierern der Gewerkschaften und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Aufstellung zum Festzug durch die Stadt nach dem „Odeum" erfolgt um 2½ Uhr auf der Woort. Der Abmarsch erfolgt Punkt 3 Uhr. Um das Fest zu einer imposanten Feier der Gewerkschaften zu gestalten, ist es notwendig, daß überall für einen zahlreichen Besuch eifrig agitiert wird. Notwendig ist es auch, daß die Gewerkschaftler, die bisher beim Umzug fehlten, ihre falsche Scheu abstreifen und zur Stelle sind. —

— (Ein Freispruch.) Am Donnerstag hatte sich vor dem Schöffengericht der Lederarbeiter Almus wegen Bedrohung zweier Arbeitswilliger mit Totschlag zu verantworten. Anfang Juli wurden bekanntlich die Färber der Handschuhfabrik Weitzenborn wegen Lohndifferenzen von ihrem Arbeitgeber entlassen. Zu den nützlichen Elementen, die dem Fabrikanten zu Hilfe kamen, gehörten die Arbeiter Wesemann und Vorbrodt. Am Abend des 11. Juli traf A., der zu den Streikenden gehörte, die beiden am Torteich. Dabei soll er zu seinen Kollegen, die in der Nähe standen, gesagt haben: „Geht doch von den Streikbrechern weg!" Als sich Wesemann und Vorbrodt entfernten, soll er hinter ihnen hergelaufen sein und ihnen gedroht haben, sie niederzuschlagen. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung haben sie angegeben, daß A. ein Messer gezogen und sie damit bedroht habe. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht konnten jedoch W. und V. diese Behauptung nicht aufrechterhalten. Der eine von diesen „wahrheitsliebenden" Zeugen schränkte seine erste Aussage dahin ein, daß A. die Hand in der Tasche hatte. Der Angeklagte selbst bestreitet, mit Totschlag gedroht oder gar ein Messer gezogen zu haben. Vom Amtsanwalt wurde beantragt, den Angeklagten zu 10 Mark Geldstrafe zu verurteilen, da er die Streikbrecher mit Totschlag bedroht habe, um sie am Weiterarbeiten zu hindern. Das Gericht lehnte den Antrag des Verteidigers, die drei Entlastungszeugen, die dem Vorgang beigewohnt haben, zu vernehmen, ab und erkannte auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde angeführt, daß es nicht erwiesen ist, daß A. die Aeußerung getan hat. Doch auch wenn die Aeußerung wirklich gefallen sein sollte, habe sich A. nicht strafbar gemacht, da darin keine Bedrohung zu erblicken ist. Zur Fällung des freisprechenden Urteils wird ohne Zweifel einen nicht geringen Teil die Unglaubwürdigkeit der beiden „Bedrohten" beigetragen haben. —

Quedlinburg, 11. August. (Sitzung der Stadtverordneten.) Die Lehrerinnen an der Mädchen-Mittelschule stehen in ihren Wohnungsgeldzuschüssen etwas hinter denen der Volksschulen zurück. Diese Ungleichheit soll beseitigt werden, weil sich dann auch die Ruhegehaltsbezüge etwas erhöhen. Der Verpachtung des Gutes Dirfurt an die Firma Heine, Heyer u. Ko. bis zum Jahre 1918 wird zugestimmt. Der Pachtpreis für den Morgen beträgt 30 Mark. Der Firma wird auf die gleiche Pachtzeit ein Ackerstück am Wegeleber Wege verpachtet. Die Nonne, jener bösartige Kiefernschädling, hat in den Eselstallforsten große Verheerungen angerichtet. Das Absuchen der Puppen und Falter hat die Ausgabe von 553,57 Mark verursacht, welche Summe bewilligt wird. In wie starker Anzahl die Nonne vertreten ist, geht daraus hervor, daß schätzungsweise 750 000 Falter getötet wurden. Ob es gelingen wird, die Nonne recht bald zu vertilgen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls darf kein Mittel unversucht bleiben, die mit so großen Opfern hergestellten Aufforstungen, an denen sich jung und alt erfreut, zu erhalten. Der Kreisarzt hat bei einer Schuluntersuchung beantragt, daß in der Oberklasse der katholischen Volksschule Gasbeleuchtung eingerichtet werde. Desgleichen sollen drei zerlegbare Ofenschirme in der Mädchen-Mittelschule angeschafft werden. Diese Vorlage wird der Schuldeputation überwiesen. Der frühere Direktor der Höheren Mädchenschule, Dr. Theile, beantragt, auch ihm, gleich den Oberlehrern der Guts-Muths-Oberrealschule, die gewährte Gehaltserhöhung nachzuzahlen. Es handelt sich um 450 Mark. Als die Oberlehrer an der Realschule vor ungefähr Jahresfrist, entsprechend dem Gesetz, eine Nachzahlung der Gehalte forderten, glaubte die Stadtverwaltung, nach den damaligen Ansichten über die Rechtslage, dem Gesuch entsprechen zu müssen. Da jedoch in der letzten Zeit einige Oberlandesgerichtsurteile ergangen sind, die die Rechtslage stark erschüttern, ist die Versammlung der Ansicht, eine Reichsgerichtsentscheidung abzuwarten. Der Magistrat tritt dieser Ansicht bei und zieht die Vorlage zurück. Der Ankauf einer Parzelle am Stadtgraben — das ist das Gebäude, auf welchem der verstorbene Appreteur Hoffmann seine Stoffe zum Trocknen aufhing — zum Preise von 5412 Mark wird beschlossen. Durch den Ankauf dieser Parzelle hat das der Stadt gehörige daneben liegende Stück erst Bauwert erlangt. Die landwirtschaftliche Winterschule soll wieder nach der Kaplanei verlegt werden. Es macht sich aber eine gründliche Reparatur nötig. Die veranschlagten Kosten von 2600 Mark werden bewilligt. Die Badeanstalt hat im letzten Jahre den Bedürfniszuschuß von 3000 Mark nicht ganz verbraucht. Der Magistrat hält aber dafür, daß das nicht verbrauchte Geld dem Erneurungsfonds zugeführt wird. Die Versammlung gibt hierzu ihre Zustimmung. Zur Beschickung der Hygiene-Ausstellung in Dresden werden 750 Mark für sechs Herren bewilligt. Auf dem Zentralfriedhof soll eine Kapelle erbaut werden. In der Debatte wird betont, daß die Bezeichnung Zentralfriedhof noch vielen unbekannt sei, was wohl darauf zurückzuführen sei, daß alle Gemeinden noch ihre eignen Friedhöfe hätten. Vom Magistrat wird erklärt, daß die Gemeindefriedhöfe nur geschlossen werden könnten, wenn sie gesundheitsschädlich seien. Das treffe hier nicht zu. Dem Verkauf zweier Parzellen an der Julius-Wolff-Straße an den Obermusikmeister Nedochla zum Preise von 5500 Mark, wozu noch 2255 Mark Straßenanliegerkosten kommen, wird zugestimmt. Durch die andauernde Trockenheit verbunden mit ungewöhnlicher Hitze ist der Wasserverbrauch in der Stadt an manchen Tagen auf 3600 Kubikmeter gestiegen, das sind auf den Kopf der Bevölkerung 127 Liter. Wenn nun auch zu irgendwelcher Besorgnis kein Grund vorliegt, ist eine Vergrößerung der Wasserfassungsanlage doch mit Rücksicht darauf, daß der Grundwasserspiegel um 40 Zentimeter gesunken ist, empfehlenswert. Gegenwärtig ist eine Hilfsanlage in der Nähe des Brühl-Restaurants errichtet, die am Sonnabend in Betrieb gesetzt wird und ungefähr 1500 Kubikmeter Wasser in 24 Stunden liefert. Die geplante Neuanlegung der Wasserfassung wird sich am besten auf Länschs Wiese hinter dem Brühl schaffen lassen. Sie kommt dann noch in das alte Stromgebiet des Bodetals. Würde die Anlage im Brühl angelegt werden, so würde ein großer Teil des Brühles dem öffentlichen Besuch entzogen werden. Die Kosten zu den Vorarbeiten in Höhe von 6000 Mark werden bewilligt. Endlich soll der Bahnübergang in der Bismarckstraße entlastet werden durch eine Fußgängerunterführung. Die Stadtverordneten-Versammlung hat schon in einer früheren Sitzung hierzu 5000 Mark bewilligt. —

Schönebeck, 11. August. (Stadtverordneten-Sitzung.) Stadtv. Hertel berichtete über die Kassenrevision, die Rechnungen der Stiftungskassen, der Frauenstiftskasse und der Sparkasse. Die Kursverluste betragen nach seinen Darlegungen bei der Sparkasse nur 4162 Mark. In den Reservefonds fließen noch 18 000 Mark. Der Fonds beträgt 383 472 Mark und ist mithin ein Ueberschuß von zirka 30 000 Mark vorhanden. Den Herren Fronecke in der Bahnhofstraße und Herms in der Lessingstraße wird die Bauerlaubnis erteilt; ebenso wird der Fluchtlinienplan im Zündhütchenterrain genehmigt. Der Kommerzienrat Dümling will der Stadt ein Altersheim stiften, bestehend aus Gebäude mit Einrichtung und Garten und 60 000 Mark Barkapital. Der Stadtverordnetenvorsteher gibt eine weitere Erklärung hierüber ab. Es finden vorläufig acht Ehepaare und acht alleinstehende Frauen Unterkunft. Der Einkaufspreis ist 350 und 400 Mark. Die Hausordnung soll der im Thiemannschen Stifte gleichen. Die Uebernahme erfolgt am 1. April 1912. Die Versammlung nimmt diese Stiftung dankend an. Zu einer längeren Debatte führte der Ankauf von 7,3 Hektar forstfiskalischen Terrains in Grünewalde; die Einverleibung stand auch auf dem Spiele. Die Magistratsvorlage war dadurch sehr gefährdet. Der Forstfiskus hatte alle Wünsche Schönebecks glatt abgelehnt. Die Stadtvv. Schulze, Siegel, Randel und Thormeyer verhielten sich streng ablehnend zu der Sache. Stadtverordneter Jährling trug die Kaufbedingungen vor. Die Stadt soll 50 Pfg. für das Quadratmeter zahlen und bei einem Verkauf später 40 Prozent vom Mehrerlös erhalten. Die neuen Eingemeindungsbedingungen des Ministers wurden bekanntgegeben, denen Sachsenbeck und Grünewalde zustimmen muß. Reservatrechte bezüglich Schlachthaus, Wahlen, Steuern dauern bis 1. Januar 1922; Gasbeleuchtung ist sofort zu ermöglichen, Leitungswasser binnen 10 Jahren. Schulkinder sind vom Brückengeld befreit; Milchfrauen zahlen die Taxe. Auf 700 Einwohner wird je ein Stadtverordneter gewählt, für beide Dörfer gemeinsam ein Stadtrat. Nachdem Bürgermeister Schaumburg und Stadtrat Wandel nochmals sehr ernstlich für die Vorlage gesprochen haben, wird diese mit zehn gegen fünf Stimmen angenommen. Geheimrat Boden referierte dann über den Verkauf von 3 Morgen Terrain im Malzmühlenfelde. Das Meter kostet 5 Mk., so daß für diese Parzelle allein 35 000 Mk. gelöst werden, während die Stadt seinerzeit an den Militärfiskus für den ganzen Exerzierplatz von 48 Morgen nur 21 652 Mk. gezahlt hat. Vorsteher Hoyer regt an, im Malzmühlenfelde einen großen Spiel- oder Schmuckplatz anzulegen. Die Versammlung stimmt dem zu. Zum Bau einer Kläranlage genehmigt das Kollegium eine Anleihe von 100 000 Mark. Der Verpachtung von zwei Wiesenplänen an die Firma Allendorff stimmt die Versammlung zu. Die Arbeiten am Maschinistenwohnhaus bei dem Wasserwerk werden dem Zimmermeister Graßhoff, dem Klempnermeister Heptner und dem Dachdeckermeister Karnbach übertragen. Zum Schlusse werden vom Vorsteher die Einsprüche bekanntgegeben, welche gegen die diesjährige Bürgerrolle erfolgt sind. Eine ganze Reihe Arbeiter haben ihren Namen vermißt und sollen diese nachgetragen werden. Stadtrat a. D. Müller hat Einspruch erhoben. Er behauptet, das Ortsstatut über das Bürgerrechtsgeld sei nicht formell aufgehoben, da es nicht dem Bezirksausschuß zur Entscheidung unterbreitet worden ist. Nach der Meinung des Magistrats ist eine Genehmigung des Bezirksausschusses nicht nötig, da mit der Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes auch das Ortsstatut gefallen sei. Vorsteher Hoyer will, daß eine prinzipielle Genehmigung des Oberverwaltungsgerichts herbeigeführt werde. Es entspann sich eine Polemik über die beiden Worte Abänderung und Aufhebung. Man wurde sich nicht einig. Dem Bezirksausschuß soll diese Angelegenheit zur Entscheidung unterbreitet werden. Nachdem wurde in eine nichtöffentliche Sitzung eingetreten. —

Staßfurt, 11. August. (Zum Neubau des Realprogymnasiums) sind die Maurerarbeiten Herrn Maurermeister Peters übertragen worden. Mit den Arbeiten wird ohne Verzug nunmehr begonnen werden. Herr Peters sucht Maurer und Arbeiter. —

Stendal, 11. August. (Wieder Bund der Landwirte gegen Bauernbund.) Der Bauernbündler Sundermann ist vom hiesigen Schöffengericht wegen übler Nachrede des Privatklägers Majors a. D. Endell zu Posen zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt; außerdem hat S. die Kosten zu tragen. Daß die Konservativen daraus Vorteile erzielen, ist sehr zweifelhaft. Sicher ist aber, daß sich am Ende diese aufgeregten Kampfhähne doch in den Armen liegen, wenn es gegen die Sozialdemokratie geht. Die Sozialdemokratie wird die Herrschaften vor ein andres Gericht zitieren, wo das Volk urteilen wird. Das Urteil wird den Schuldigen hoffentlich an die Nieren gehen. —

Stendal, 11. August. (Wenn zwei dasselbe tun.) Mehrere Personen wurden wegen zu lauten Lachens mit je 3 Mark bestraft. Gern möchten wir erfahren, wie man die Offiziere des hiesigen Husaren-Regiments in Strafe nimmt, die ihren scheidenden Kommandeur mit klingendem Spiel zur Nachtzeit vom Festlokal nach seiner Wohnung brachten. Oder hatten die Offiziere eine besondere Erlaubnis? Das wäre allerdings ein recht seltenes Vorrecht. Das Entgegenkommen der Behörde im Genehmigen von Umzügen ginge dann schon etwas zu weit. Die Nachtruhe abgearbeiteter, müder Bürger und Arbeiter darf durch solche überflüssige Veranstaltungen nicht gestört werden. Wenn aber keine Genehmigung erteilt ist, wird hoffentlich dem Stadtsäckel eine erkleckliche Summe Strafgelder von den Offizieren zufließen.

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 9. August 1911.

Gestohlene Portemonnaies. Die jugendlichen Hüttenarbeiter F. Sch. und E. B. aus Thale stahlen auf dem Hüttenwerk in Thale in drei Fällen aus verschlossenen Schränken Portemonnaies entwendet. Sch. erhielt wegen zwei schwerer und zwei einfacher Diebstähle 8 Monate Gefängnis. B., der nur an einem Diebstahl beteiligt war, kam mit einem Verweis davon. —

Unehrlicher Schlafkollege. Der Bauarbeiter Rudolf Hesse wohnte in Thale mit einem Arbeiter zusammen, aus dessen Koffer er sich das Portemonnaie mit 35 Mark aneignete. Der Angeklagte wurde wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Versuchtes Sittlichkeitsvergehen. Der Bäckergeselle Friedrich Gloger aus Wolmirsleben wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 23. Mai zwischen Wolmirsleben und Tarthun versucht hat, an einer Handelsfrau ein Sittlichkeitsvergehen zu verüben. —

Kuppelei. Das Schöffengericht Quedlinburg verurteilte die geschiedene Ehefrau F. G. aus Berlin zu 1 Tag Gefängnis. Die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wurde verworfen. —

Wilddiebe. Der Arbeiter Friedrich Leuckfeld aus Aschersleben hat im März d. J. mit einem Unbekannten im Walde bei Harkerode zwei Rehe geschossen. Während Leuckfeld vergebens versuchte, ein Reh in Aschersleben an einen Wildhändler zu verkaufen, nahmen der Schuhmacher Wilhelm Degener und der Schmied Hermann Kramer aus Halberstadt von dem andern Reh einen Teil an sich. Sie wurden wegen Hehlerei zu 1 Monat bzw. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Leuckfeld erhielt wegen Jagdvergehens 6 Monate Gefängnis. —

Jagdvergehen. Der Ziegeleiarbeiter Elias Baum aus Aschersleben hat am 14. Mai in der Badeborner Feldflur auf Hasen und Singvögel geschossen, wobei ihm der Dreher Otto Leopold Beihilfe leistete. Die Angeklagten behaupten, daß sie auf Spatzen geschossen haben. Gegen Baum wurde wegen Jagdvergehens und Uebertretung auf 50 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis und gegen Leopold wegen Begünstigung auf 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tage Gefängnis erkannt. —

200 Mark gestohlen. Der Arbeiter Gottfried Schulze aus Quedlinburg hat im Dezember v. J. bei einer Kneiperei dem Fleischermeister Müller ein Portemonnaie mit 200 Mark gestohlen. Schulze wurde, da er schon erheblich vorbestraft ist, zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitangeklagten Arbeiter Otto Schulze und Friedrich Kunze, die der Mittäterschaft verdächtig waren, wurden wegen mangelnder Beweise freigesprochen. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Von der Neuen Zeit ist soeben das 45. Heft des 29. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt dieses Heftes heben wir hervor: Der neue Marokko-Kurs Deutschlands, von Karl Radek. — Der englische Arbeiterversicherungsentwurf, von J. Sachse (Schluß). — Der Milchkrieg, von M. Nachimson. — Die Agitation unter den Landarbeitern, von Fritz Faaß. — Literarische Rundschau. Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3,25 Mark für ein Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für ein Quartal bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. —

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch, Administration, Berlin W, Potsdamer Straße 121 h, die bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, haben soeben das 16. Heft ihres 17. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Edmund Fischer: Die deutsche Gewerbeinspektion. — Dr. Ludwig Quessel: Die sozialistische Produktionsweise der Gegenwart. — Heinrich Peus: Der Kurs der Politik in Anhalt. — Dr. Heinrich Jasper: Der Kurs der Politik in Braunschweig. — Dr. Artur Schulz: Zum landwirtschaftlichen Produktionsproblem. — Siegfried Siwertz: Das dunkle Siegesmonument. — Dr. August Erdmann: Eine Versicherungskasse gegen Arbeits- und Stellenlosigkeit. — Gewerkschaftsbewegung von H. Stühmer. — Kommunalpolitik von Dr. H. Lindemann. — Hygiene von Dr. B. Chajes. — Bühnenkunst von H. Winand. — Kunstgewerbe von P. Westheim. — Neuerscheinungen. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pf. Pro Quartal (6—7 Hefte) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, auf jeder Postanstalt, bei allen Kolporteuren, in den Kiosken sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte", Potsdamer Straße 121 h, Berlin W 35 (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossenem Kuvert). Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit kostenfrei zur Verfügung. —

Herren- und Damen-Stiefel

Schuhwaren-Fabrik

MAX TACK

Verkaufshaus nur Breiteweg 134 gegenüber der Fontäne.

— Unerreicht in Qualität —

6.50 8.50 10.50 12.50

Moderne Formen-Auswahl.

Zum Schul-Anfang!

Schnürstiefel für Mädchen und Knaben

Kräftiges Wichsleder Gr. 25 u. 26 2.90 27—30 3.40 31—33 3.90

	27 u. 28	29 u. 30	31—33	34 u. 35
Ia. Box-Chrom geschweifter Besatz	4.70	5.20	5.70	6.20
Chevreau-horse Lackkappe	4.90	5.40	5.90	6.40

Heute und die folgenden Tage auf alle Einkäufe

Doppelte Rabattmarken

so dass schon bei Einkauf von 15 Mark sofortige Auszahlung von Mk. 1.00 in bar erfolgt.

3457

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Abzahlungsgeschäfte

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 116
Möbel u. Waren auf Kredit.
Besichtigung erbeten.
Gegründet 1872.

Neutral

Dombräu
Halberstadt

A. & W. Allendorff
Kaiserbrauerei
Schönebeck a. E.
Niederlage Fürstenufer 24
alle Sorten ff. Lagerbiere

Bergschloss Aktien-Brauerei „Magdeburg" zu Neuhaldensleben
ff. Helles Bier, Malzbier

Brauerei Bodenstein
Magdeburg-Neustadt
:: ff. Bodensteiner Pilsner ::

Sudenburger Brauhaus
Magdeburg-Sudenburg
ff. Sudenburger Pilsner.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Brauerei Wallbaum & Co.
G. m. b. H.

C. Zimmermann Oelfabrik, Aken a. Elbe
ff. Speiseöle.

Alkoholfreie Getränke

Si-Si
beliebtes alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei.
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 28

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Lag. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez.: Wochenbettausstattungen.
Joite, M. Tischlerbrücke 24.
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtlg. f. Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäcker-, Konditoreien

Benkold, Kastanst. 40 a. K. Krebsst. 22.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleberst. 43.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Kruse, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Otto Wegemann, Salbke.

Bierbrauereien, Bierhandlg.

Cracauer Brauerei G. m. b. H.
Harre, Andreas, Thiemstr. 4.
Gebr. Korte, Lager- und Caramel-Bier
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberstadt.

Cacao, Chocolade, Tee

Gust. Kästner jun., S., Fichtestr. 13.

Cigarr.-Handl., Tabake

Raucht helle u. dunkle Shag Tabake u. Cigarren von
A. Kreymborg,
Tabak-Fabrik in Geestemünde.
Cons.-Ver.-Lieferant.

Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Ziem, Hermann, Agnetenstr. 8.
Gerecke, Erich, Schönebeck, St. 101.
Hammerschmidt, Feld- u. NeueSt. E.
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58
Kilimnik Cigarettenfabrik Breiteweg 225, gar. reine Handarbeit
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96
Kräber, H., Schwertfegerstr. 11/12.
Schrader, Hans, Olvenstedt, Str. 43.

Drogen u. Farben

Bethke, A. Nachf. Breiteweg 253 Spez.: Bohnermasse.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12
Ludwig, Ewald. Fermersleben.
Thiemecke, A., Buck., Crusonst. 6
Trappe Ernst, Gust.-Adolfstr. 40

Fahrräd., Nähmasch.

Deulecke, C. W. Knochenhauer-Ufer 29.
Fahrrad-Haus „Frisch auf" Johannisbergstraße 12/13.
Hintze, Paul, Himmelreichst. 15/16.
Rose, A. Breiteweg 264
Parade-, Panther- u. Dürkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2, Brennabor-, Tadellos-Räder.

Färberei, Wäscherei

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.

Fischhdlg., Delikat.

Bentler, Th., Neustädter Str. 25 b.
Kulig, Karl, Köthener Str. 12

Heinr. Ihde, Altona a. E.
Fischräucherei, Fischkonservenfbr.
Spezialität: Versand tägl. frisch geräuch. Bücklinge.
Lieferung nur an Wiederverkäufer.
Mendel, A., Hohe-Pfortstr. 2. -S
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30 a.
Spez.-Fischhandlung O. Klinkow Lübeckerst. 17

Fleischerei

Arnold, Otto, Freiestr. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Flickel, Wilh., Coquistr. 18a.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Bernhard Krüssel, Diesdorf.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigest., Ecke Schmidtst.
Schade, Ernst, Olvenstedterstr. 41.
Schulz, Faßlochsbg. 20, NeueSt. Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückstr. 4
Witte, Herm., Umfassung Str. 50a.
Wohlsdorf, Carl, Rogätzerstr. 34

Friseure, Barbiere

Engel, Franz, Halberstädterst. 61
Köppe, Fr., Kurfürstenstr 29.

Herren-Artikel

Franz Stute
Schönebecker Str. 34.

Kautabakfabriken

Bender & Co. Magdeburg-Neustadt, Teleph. 4115
Mühlhäuser Kautabakfbk. **Walter Deparade**
Ferd. Hitzeroth Magdebg.-Neust. Teleph. 987.
Fabrik prima Kautabake.

Kinematographen

Neues Theater
Breiteweg 122, gegenüb. d. Katharinenk.
Dramatische Lichtbildbühne
Tägl. Vorstellung, Angen. Unterh.

Kohl., Holz, Grudekoks

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.

Kolonialwaren

Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb, Friedr.-Str. 5
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Max Görnemann Inh. O. Zottmann Harsdorferstr. 1
Haberland, Friedr., Petriförder 1
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 35
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Hermann Meier, Egeln.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15
Zeltwanger, Ida, Fermersleben.

Korbwaren

Schmohl, Breiteweg, Ecke Domst. 2

Kurz-, Weiß-, Wollw., Strümpfe

Bünger, O., Burg, Gr. Brahmstr. 6
Dobrindt, Herm. Jakobstr. 41 Sternstr 1.
Müller, O., Lüneburgerstr. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103

Lederhandlungen

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Hoffmeister, Gust. Prälatenstr. 21, Annastr. 44.

Hoffmeister, H., Immermannstr. 15
Röber, W., Schönebeckstr. 4.

Manufakturwaren

Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 65
Gronau, Fr. Jakobstr. 4, I. Teilzahlg. ohne Aufschl.
Gerson Barsberg & Söhne, Buckau.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Mendel, Ad., Nachf., Burg Inhaber Otto Blank.
Pussel, Otto, Burg.

Marmeladen.

Verlangt in all. Geschäften nur **Keller's** Tangermünd. Frischobstmarmelad. Lieferant d. G. E. G. Hamburg.

Molkereiprodukte, Butterha...

Bosse, Friedr., Halberstädt. St. 100.

Möbel-Magazine

Berger, Carl, Schöneb. Str. 10.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a
Vahle, Wilh., Halberstädt. Str. 106a

Nähmaschinen

Singer Näh-Masch.
Magdeburg: Breiteweg 174, Jacobstraße 41,
Halberstadt: Hoheweg 25.
Quedlinburg: Bockstraße 12.
Burg: Schartauerstraße 37,
Neuhaldensleben: Magdebg. St. 30
Thale a. H.: Joachimstr. 29.
Wernigerode: Breitestr. 42.

Obst u. Grünwaren

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20 b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Mertens, Paul, Hohestr. 11.
Sievert, C., Buck, Neue Str. 16.

Papier-, Schreib- Lederw.

Günther, Paul, Halberst. Str. 46.
Schlüter, Wilhelm S. Halberstädt. Straße 105.

Sarg-Magazine

Komm, Conrad, Endelstr. 88.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren

Schuhhaus Eugen Tamm Lübecker Str. 35.
Schuhhaus Eugen Tamm Halberst. Str. 14/15
Schuhhaus Eugen Tamm Jacobstr. 40.
Sporket's Weltstiefel
Einheitspreis 7,50 Mk.
Schwibbogen
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-Str. 14
Oelze, Emil, Coquistr. 17.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterst.

Tapeten, Linoleum

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.

Uhren u. Goldwaren

Breckle, C., Wilh.-Str., Arndtstr. 56
Brüggemann, Rob., Lübeckstr. 37.
Beike, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31
Meinschenk, Georg Breiteweg, E. Oranienstr.
Paarsch, Mühlenstr. 7b, bill. Uhr.
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.
Robbe, Wilh. Breiteweg 44
Alfred Sänger, Wilhelmstr. 5.
Telge, Walter, Buck., Feldstr. 20
Wendt, Willy Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Agnetenstr. 15.

Warenhäuser

Kaufhaus G. Wittkowsky Burg, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild u. Geflügel

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofstr. 8.

Wurstw.-Hausschlacht.

Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, R., Nachf., Hundisburgstr. 9.

Groß-Salze

W. Hasoloff, Manufakturwaren.
„Alter Dessauer" Inh.: K. Schulze Parteilokal.
E. Evers, Cigarrenhdlg., Magdebg. Str. 25.
Fuhrmann, Cig.-Fbr., Magdebg. Str. 12c.

Aken a. E.

Fz. Heenemann, Bäck., Konsumlief.
A. Taube, Bäckerei, Konsumliefrt.
W. Gillmeister, Tabak- u. Cig.-Fbk.
Otto Witte, Cigarren, Tabake.
Chr. Naumann, Käserei.
H. Puhlmann, Kartoffelflockenfbk.
G. Naumann, Kohlen, Briketts. T. 18.
Konsum-Verein für Aken u. Umg.
Material-, Manufakturw., Wirtschaftsartikl.
M. Hart Nachf. Manufakturwaren Konfekt., Schuhw.
K. Niemann, Möbel-, Sarg-, Bautischlerei.
Carl Hädicke, Schuhw., eig. Rep.-Wkst.
H. Ulrich, Schuhw., Schuhmacherei
H. Weps, Uhren, Goldw., Brillen.
„Berliner Hof", Rest. u. Tanzlokal.
Gasthof z. „Heimat", Töpferbergstr. 2.

Althaldensleben

Dampfbrauerei C. Schreyer.

Aschersleben

Arpke, H., Bierhdlg., Mineralwasserfbk.
Bürgerliches Brauhaus G. m. b. H.
„Hultorb. Askania", Pratana, beste Marke.
O. Hogenhardt, Cighdlg., Wilhelmstr. 1.
Ernst Rabe Cig., eig. Fabrikate, u. Rauchtbkhandlg.
O. Kölling, Cigarren, eig. Fabrikat.
P. Fickenscher Drog., Farb., Kolonw. 5%. Mittelstr. 2. 5%.
C. Gliesche, Fahrr., Nähm., Zubehörteile.
R. Richard, Nähmasch. u. Fahrr.
Nordsee-Fischhalle, Markt 2.
W. Klinge Nchfl. G. Lippold, Eisenw., Haus-, Küchengeräte.
Heinr. Bayer, Färb., chem. Wäsch.
Gust. Hellmann, Herren-Artikel.
H. Hochmuth, Herrenart., Breitestr.
Ad. Hofrichter Herr.- u. Knab.-Garderobe Anfertig. nach Maß.
Ad. Lüneburg [illegible] Knab.-Gardbe. [illegible] n. Maß.
M. Mattstedt bill. Bezugsq. f. gutg. Herr.- u. Dam.-Konfektion, u. Schuhw.
[illegible] Salon Aschersleben Düstertor 6
Mittwoch Programm-Wechs.
Max Görnemann Inhaber: Otto Bauer
Kolonialwaren u. Landesprodukte
Herm. Hupe, Kolonialw., Spirituos.
M. Oestreich Korbw., Kind.-Sport- u. Leiterw., a. d. Turm
A. Schmelzer, Kurz-, Weiß-, Wollw.
Gustav Becker Manufaktur-Waren Damen- u. Herren-Konfekt.
M. Becker Breite Str., Manufkt.- u. Modew. Aussteuerartikel, Bettfedern.
Paul Hoost, Optiker, Krankenkassenlit.
Anna Thieme Putz-, Mode- u. Weißwaren.
E. Krappe, Roßschlächt., Speisewirtsch.
H. v. d. Heyde, Schuhw. u. Reparat.
R. Timendorfer, Schuhwarenhaus.
Herm. Triebel, Schuhw. u. Reparat.
Ebinger & Röver Tapeten, Linoleum, Wachstuche
K. Schulschenk, Hohestr., Uhr., Goldw.
Warenhaus Siegfried Caspary.
Alwin Hoff's Gasthaus a. Johannisturm.

Barby

Hermann Sippmann, Bäckerei.
Hermann Zehle, Brot- u. Feinbäck.
Franz Radespiel, Motormühle.
Wilhelm Krebs, Schuhgeschäft.
Dampfbierbrauerei Conrad.
Fr. Paucke Medizinal-Drogerie.
Heymann Chaym, Herr.- u. Arb.-Gard.
F. Müller, Arbeitergardbe., Manufakturw.
Herm. Otto, Kolonialwaren.
Emil Rust, Putz-, Manufktw., Konf.
Ernst Poggendorf, Rest. z. Weintraube.

Barleben

C. Thielmann, Barbier- u. Cig.-Gsch.
Wilh. Heinrich, Drogen, Farb. usw.
A. Freiberg, Cigarren. Cigaretten.
Fr. Brasack Nachf., Eisen- u. Kurzw.
W. Moers, Fahrradhandlung.
E. Dittrich, ff. Fleisch- u. Wurstw.
Eduard Otto, Hüte u. Mützen.
H. Bussenius, Leder- u. Polsterw.
Rudolf Unger, Papierhandlung.

Biere

Wilh. Richter, Brot- u. Feinbäck.
Paul Schumann, Brot- u. Feinbäck.
Wilh. Sommer, Brot- u. Feinbäck.

Burg

Gust. Delch, Fleisch- u. Wurstwar.
Adolf Bieler, Cigarren u. Tabake.
W. Fahlbusch, Bäck., Kreuzgang 30
C. Thorwest, Bäck., Blumenth. Str
Paul Weber, Bäck., Kreuzgang 15.
O. Tillner, Cig.-Gesch. Franzosenst. 10
Gust. Wendland, Cigarrenfabrik.
Aug. Zander, Fleisch- u. Wurstw.
Otto Alpert Hamburger Engros Lager
A. Ehleben Haus- u. Küchengeräte Kinder- u. Leiterwagen
Hermann Günsche Herren- u. Knaben-Konfektion.
Otto Drechsler Hüte, Mützen, Pelzwaren, Schirm., Stöck.
G. Diebendt Kolonialw., Weine, Spirituosen.
Wilh. Felsche Kolonialwaren, Schürzen, Wollw.
H. Görnemann, Kolonialwaren.
Herm. Stabe, Kolonialw., Hausschlächt.
H. Kersten, Lederhdlg., Magdebgr. Str.
Dampfmolkerei Wilh. Zander Johannesstr. 15
Molkerei K. Pieper, Bethanienstr.
Schuhhaus Eugen Tamm
Müllers Nchf., Uhr., Goldw., Breiteweg 46
Carl Müller, Weiß- u. Wollwaren.
Fritz Prehm Tapisserie, Kurz-, Weiß- u. Wollw.
Zähne B. Thews, Dentist Schartauerstr. 9.

Calbe a. Sa.

Calbenser Konsum-Verein Verkaufsstellen
Hermann Knape.
August Engler, Cigarren-Fabrik.
Rob. Hohl Wwe., Cigarren-Fabrik.
Aug. Treffke, Cig. Fab., naturel. Tabake.
Wilh. Knoche, Haus- u. Küchengrte.
Carl Kolley Haus- u. Küchengrte. Querstraße 12.
Ernst Taeger Haus-, Küchengrte. Eisenw., Werkzge.
Alwine Zoder Emaillew., Strickwolle, Strümpfe i. gr. Auswahl.
B. Rawak Herren- u. Knabengarderobe Anfertigung nach Maß
Ferd. Rettig Nachf., Inh.: W. Scheller Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Papier-, Galanterie-, Lederwaren, Schulartikel und Spielwaren.
Heinr. Ahnert Hüte, Mützen, Pelzwaren u. Schuhwaren
E. Tischmeyer Hüte, Mützen u. Pelzwaren.

Wilh. Rueff Kaufhaus für Modew., Konfekt. und Arbeiter-Garderobe.
Fr. Gericke Nachf., Kolonialwaren
Adolf Lehmann, Kolonialwaren.
A. Haßfurth, Lederhdlg. u. Ausschnitt.
Louis Hoppe, Manufakturwaren.
Sally Lewy Manufakturw., Wäsche u. Arbeiter-Garderobe.
Theod. Schabeck Kleiderstoffe, Damenkonfekt, Arbeit.-Gardb.
J. Zuckerberg, Manufktw., Konf., Wäsche, Schuhw.
A. Winkelmann, Polster-, Leder- u. Spielwaren.
Berta Derendorf, Putz-, Weiß-, Wollw.
Ad. Lemke, Putz-, Weiß-, Woll-, Modew., Wäsche, Kraw., Trikotg.
Hugo Steiner, billigste Bezugsquelle sämtl. Putz- u. Modew.
Otto Lorenz, Roßschlächt. u. Rest.
Richard Arndt, Schuhw. u. Rept.
Fr. Kienast, bill. Schuhw., Markt 11.
Otto Kramer, Schuhw. u. Rept.
Osw. Richter, Uhren, Goldw., Brillen.

Fermersleben

P. Westram, Fahrr., Nähm. u. Reparat.
Karl Tributh, Fischw. u. Räucher.
Friedrich Wischeropp, Fleischer.
Elektro-Biograph
wöchentlich 2 mal neues Programm.
Gust. Michaelis, Schuhw. u. Rept.
Friedr. Neumann, Schuhw. u. Rept.

Frohse a. E.

H. Fricke, Brot- u. Feinbäckerei.
W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg
Otto Ihlau, Brennmaterialien.
Friedrich Hamann, Kolonialwaren

Gommern

Max Löwenthal Herren-Garderobe. Hüte, Mützen, Wäsche.
Manufakturwaren **E. Luther** Konfektion
Friedr. Röpenack, Fleischermstr.
Scholz's Zahn-Praxis, Bill. Preise.

Halberstadt

Zirzow & Co. Bandagen, Krankenpflege-Artkl.
A. Rudeloff, Flasch.-, Syphonbiere.
Aug. Decker jr., „Milka"-Niederl.
Florenz-Cigaretten
d. Ideal d. Cigaretten-Kenners.
Garantiert nur Handarbeit.
Wilh. Heymann & Co. Herr.-, Knab.-Gdb. Anfertig. n. Maß.
S. Weiss Nachf., Herren.-, Knab.-Gard.
Herm. Stellter Schmiedestr. 8—9. Gr. Schuhwarenlg.
Warenhaus Willy Cohn.

Lemsdorf

August Sixtus, Brennmaterialien.
Wilhelm Ulrich, Fleischerei.
W. Noack, Kolonialwaren.

Leopoldshall

Otto Hofmann Brauerei und Selterswasserfbk.
empf. Süß-, Braunbier, Limonad.
Gebr. Müller Leopoldshall, Carl- u. Querst.-Eck.
Herren-Konfektion u. Manufakt.

Neuhaldensleben

Rich. Kneisel, Bäcker- u. Konditorei.
Bürgerliches Brauhaus A. Roemer.
Restaurant „Römerhalle".
Herzogs-Festsäle
W. Balleier Drogen, Farben, Kolonialw., Zig.
R. Berke Drogen, Farben, Kolonialw., Zigarren.
Max Görnemann Inhaber: P. Göhring
Kolonialwaren, Landesprodukten
Paul Kohlberg, Zigarrenfabrik.
P. Hintze, Fahrräd., Nähmasch., Musikaut.
Gebr. Neumann Fahrr., Nähmsch., Wasch-, Wringm.
Wilh. Reiß, Fleisch- u. Wurstw.
Herm. Hübener, Haus-, Küchengeräte Eisenw., Spielw.
P. Matzejek Herren- u. Knaben-Gard., Schuhwaren.
Herm. Jenrich, Pelzw., Hüte, Mütz., Herrenart.
Fr. Pickert Hüte, Mützen, Pelzw., Stöcke, Schirme, Herr.-Art.
Welt-Kinematograph MittwochProgrammwechs.
Herm. Hintze, Kolonialw., Spirit.
Otto Jahn, Kolonialw., Spirituos.
Adolf Martens Likörfabrik. Kolonialwaren u. Zigarrenhdl.
W. Troch, Kolonialw., Wurstw.
Otto Hoppe, Schuhw.-Reparatur.
Rud. Stubbe, Schuhw. u. Reparatur.
A. Schreiber, Tap., Ölfarb., Bilderlst.

Niederndodeleben

Robert Sudhoff, Brot- u. Weißbäcker
Hermann Burggraf
:: Garderobe, Hüte, Mützen ::

Olvenstedt

O. Altensleben Nachf.
W. Eichbaum, Barb.- u. Zig.-Gesch.
H. Wolfstein, Bäckerei u. Konditor.
C. Dähne, Cigarren u. Cigaretten.
Willy Conrad, Drogen u. Farben.
J. Hesse, Buchbind., Papierhdlg.
W. Hödling, Weiß- u. Wollwaren.
H. Roßbach, ff. Fleisch- u. Wurstw.
Wilh. Albrecht Gr. Schuhlag. a. Pl. Reparaturwerkst.

Oschersleben

Kühle Gebrüder
Export-Brauerei und Malzfabrik.

H. Grambsch, Drogen u. Farben.
Wilh. Hohnsteck, Fleisch- u. Wurstw.
W. & R. Hohnsteck, Schirr-, Futterart.
Herm. Krebs, Friseur- u. Kurzw.
Ad. Bopp, Inh. A. Lotz Haus-, Küchengeräte, Eisenw., Werkz.
W. Blenke, Herr.-, Knab.-, Arbeit-Gard.
S. Hamlet, Manufaktw., Konfektion.
Max Heine Wäsche, Bettfedern, Kleiderst., Konfekt. u. Anfertig. n. Maß.
Kugelmann & Co Kurz- u. Wollw. Besätze, Wäsche
Schmeer Schuhwarenhaus Halberstädterstr. 88.
Fritz Wegener, Schuhwaren.
M. Messling, Uhrmach., Uhr., Goldwaren
A. Lewin Nchfg. Warenhaus.

Osterwieck

Max Wasnick Manufakturw., Herren-Gard.
Georg Mehner, Schirme, Stöcke, Pfeifen.

Pömmelte

L. Thiebe, Kurz-, Materialw., Farben.
Dampfmolkerei Pömmelte
Arno Herbst, Material-, Kurz- u. Wollw.

Quedlinburg

Konsum-Verein Quedlinburg u. Umg.
F. Bennstedt empf. kräftiges Roggenbrot. — Konsummarken.
Fr. Bienäcker, Brot-. Weißbäckerei
Fr. Lüdde, Brauerei, Bierhandlg.
F. Pfau, Fleisch-, Wurstw., Augustinern 35
Wilhelm Muth, Mineralwasserfbk.
S. Rawack, Herr.- u. Knab.-Gard.
Gebr. Cohn Tuch-Manufaktur, Herren-, Damen-Konf.
Max Levi M. Brasch Nchf., Manufaktw. Ausstattungsartikel.
Möbel- u. Waren-Credithaus Compart, Harzweg 5.
G. Försterling, Möbel-, Polsterw., Sargm.
Karl Lütge, Schnellbesohl-Anstalt
M. Rohlapp, Uhr., Goldw., Optk. Rept.

Schönebeck a. Elbe

P. Günther, Alkoholfreies u. Bier.
Simon's Bade- u. Massage-Anstalt.
W. Hippe, Besen, Bürsten, Kämme, Markt 6.
Wilhelm Hartmann, Brot-, Feinbäck.
Chr. Mürmel, Bäck., Königstr. 72.
G. Nehring, Bäckerei, Feigelchen.
Adolf Peter, Bäck., Breiteweg 73.
Reinhold Pfeiffer, Brot-, Feinbäckerei.
Otto Prelle, Brot- u. Feinbäckerei.
Max Rudolph, Brot- u. Feinbäck.
K. Thieme, Brot- u. Feinbäckerei.
R. Schöne, Brau., Rest., Neu-Schönab.
Fritz Alte Briketts, Grude, Koks, Holz. Tel. 513.
O. Labusch, Zig.-Hdl., Friedrichst. 33a
R. Kitz, Dampfschleif., Friedhofstr. 1
Welt-Rad
bestes Fahrrad :: leicht laufend dauerhaft.
C. Gutjahr, Färb., chem. Reinigung.
Gustav Ilgner, Fleisch- u. Wurstwaren
Franz Redlich, Fleischerei.
Louis Kloß, Galant., Lux.-, Led.-W.
Fr. Otto, Spielw., Haus-, Küch.-Ger.
K. Dietrich, Herren-, Knab.-Gard.
Kaufhaus Paul Marcuse, Markt 8.
N. Zamory Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe.
C. Berger, Hüte, Mütz., Pelz- u. Modewar.
W. Duvigneau Hüte, Mütz., Pelzw. u. Herrenmoden.
Ohle, Fr., Hüte, Mützen, Salzerst. 6
Kaufhaus Conitzer & Co.
Welt-Spiegel, Breiteweg
Verlangt Scheuer's **Doppel Ritter Kaffeezusatz.**
Fr. Dörge, Kolonialw., Spirituos.
Aug. Hausmann Kolonialwaren, Weine, Spirituos.
Paul Müller Kolonialwaren, Bahnhofstr. 6.
A. Schneider, Kolonialw., Konserv.
C. Kränkel, Lederhdlg. neb. d. Post.
E. Scheplitz, Manuf., Weiß-, Wollw.
M. Vogt's Möbelhall., Friedrichst. 17a.
Adolf Konin & Co., Putz-, Modewar.
Fritz Lange, Roßschlächterei.
A. Hoppe, Schuhw. eig. Repart.-Werkst.
Weitsch Sparseife
— ist doch die beste! —
Fr. Frank, Tapezierer u. Polsterer.
Schwartzer, Uhren, Nähm., Fahrr.
A. Timmler, Uhrmach., Salzerstr. 4.
E. Windt, Restaurat., Kolonialwar.
Tonhalle, Vergnüg.-Etabl. I. Rang.
Möbel-Ausstattungen, Sofa, Matratzen nur **M. Wolf** Elbtor.

Stassfurt

Karl Altmann, Putz- u. Manufakturwar.
Berl. Modemagazin Herren-Konfektion Arb.-Gdb., Hohlw. 1
Nabert, Th. Kolonialwaren Hamsterstr. 5.
H. Tausendschön, Woll- u. Manufktrw.
Eden-Kino-Theater
Fürstenst. 16, wöchtl. 2mal Progr.-wechsel. 450 Sitzpl. Nur erstkl., dezente Progr. Unübertr. Darst.
Weltspiegel-Bodebrücke.
Albert Burgau, Manufakturwaren.
S. & M. Crohn Manufakturw. u. Herr.-Konf.
Brauerei Gebr. Niemann Stassfurt

Stassfurter Warenhaus.
F. Rosenthal [illegible]

Stendal

Bürgerliches Brauhaus A.-G.
Otto Richter, Brauerei.
Otto Wilh. Schulze, [illegible]
Julius Cohn, Herren- u. Knaben-Gard. Schuhwaren, Möbel.
Hermann Günsche Herren- u. Knaben-Konfektion Berufs- u. Arbeitsgarderobe.
Allgemeiner Konsumverein.
Carl Naumann, Herren- und Knaben-Gard.
Spezialität: Arbeitskleidung.
H. Kulp
Größte Spezialgeschäfte f. Schuhwaren
Stendal, Schadewachten 31
Osterburg, Breitestr. 25.
K. Grothe, Rest., Elisabethstr. 3.
Ludwig Friede
Manufaktur-Konfektion
Mitglied d. Alg. Konsumvereins.
Schütze & Berndt
Inh. Bettge & Schünemann.
Amerik. Schuh.-Reparatur
Schadewachten 44.

Tangermünde

Tangermünder Aktien-Brauerei-Gesellsch.
Fritz Köppe, Cigarren-Fabrik.
H. Hasse, Fahrr., Nähm., Repar.
L. Hellmann, Emaille-, Schuh- u. Schnittwaren.
Consum-Verein, Kolonialw. eig. Dampf-Bäckerei.
Nestor Fabisch, Konf., Manuf.-, Woll-, Weißw., Damenputz.
C. Gericke, Manufaktur u. Konfkt.
A. Hempricht, Bautischl., Möbelmgzn.
Burger Schuhw., A. Krojanker, Langestr.
Ernst Wenzlau, Schuhwarenhaus Langestr. 55.
Gust. Gartz, Uhrmacher, u. Optiker.
Hermann Müller, Rest. z. Zuckerbörse, Materialw. Wollw., Arbeitergrdeb., Geschirr, Posam.
Gasth. Stadt Magdeburg, Wilh. Ziegler.

Thale a. H.

Fritz Benecke, Bäcker-, Konditorei
Friedr. Heyer, Brot-, Feinbäckerei.
Albert Tölle, Bäcker- u. Konditorei.
R. Jacoby, Buch-, Pap.-, Schreibw.
Edm. Seil, »Milka«-Niederlage.
C. Edler, Fisch-, Delikateß- u. Fleischw.
Ed. Breitrück, Rind- u. Schweineschl.
Adolf Hild, Rind- u. Schweineschl.
Karl Vespermann, Fleisch- u. Wurstw.
Rob. Hübener, Konfekt., Hüte, Mützen.
Theodor Nelle, Herren- u. Knab.-Gard., Schuhw., Hüte, Mützen.
Edison-Kinema Mittw. u. Sonnab. Neues Programm
Max Görnemann, Kolonw., Spirit.
G. Schobbert, Kol.-, Fleisch-, Wurstw.
Wilh. Wiese, Kolonw., Delikatess.
Wilh. Mierach, Kinderw., Korb- u. Holzw.
Alb. Kolle, Manufaktw., Aussteuerartik., Herren- u. Knab.-Konfektion.
A. Rosenberg, Manufakt., Konfkt.
Hugo Schöpfer, Manufaktur, Damenkonfektion, Modew.
G. Frauenknecht, Möbelmagazin.
Alex Schultz, Putz-, Kurz-, Wollw.
Alb. Wolf, Tapeten, Linol., Farb.
Alb. Brüggemann, Uhren u. Goldw.
Jos. Gilardoni, Uhren, Goldw., Optik.
„Gasth. z. grün. Tanne" W. Biersiedt.

Wernigerode-Hasserode

Arbeiter **E. Rasch** Handwerker
beste Bezugsq. in Fahrr., Nähmasch. Zubehörteile und Reparatur.

O. Budt Spezialhaus für Schuhwaren.
O. Försterling, Brot- u. Kuchenbäckerei.
A. Könnecke, Brot- u. Kuchenbäckerei.
E. Piepereit, Bäck., Schloßstr. 2a.
Otto Dortmund, Cigarr.-Spezialh.
Karl Bindseil, ff. Fleisch- u. Wurstw.
Fr. Könnecke, Fleischerei, Georgist. 17.
Karl Weidlich, ff. Fleisch- u. Wurstw.
F. Krause, Emaillew., Glas, Porzellan, Küchengeräte, Ofenhandlg.
H. Ahrend, Kolonialwaren.
Paul Beye, Kolonialwaren.
Carl Bock, Kolonialwaren.
Fried. Bollmann, Kolonialwaren.
Wwe. L. Gerecke, Kolonialw., Kaffees.
M. Görnemann, Kolonialwaren.
W. Hildebrandt, Kaufh. f. Lebensmittel.
Fr. Stridde, Kolonialw., Cigarren. Gasth. „Gambrinus".
Fr. Suhrbier, Kolonialw., Kurzw.
H. Krebs, Korbw., Kinder- u. Leiterwag.
Paul Gerecke, Mehle, Futterartkl.
A. Siegemund, Möb.-Mag., Sarglgr.
A. Hildebrand Schuhwaren all. Art Herren-Artikel.
Emil Herbst, Uhrmach., Burgstr. 3.
T. Müntinga Weiß-, Wollw., Wäsche u. Arbeit.-Garderobe.
Otto Zander Burgstraße 7. Posamenten, Woll-, Weißw.
„Gasthaus zur Forelle", R. Kaiser.

Wernigerode-Nöschenrode.

R. Oppermann, Galanterie-, Spiel-, Holzw.
C. Hild Nachf., Manufaktw., Bettfed.

Wolmirstedt

A. Fricke, Elbeuer Landbrot.
Brauerei Wolmirstedt Prim. hell. Lagerbier.
A. Kramer, Fahrräd., Nähmasch.
Kaufhaus Arthur Stein
billigste Bezugsquelle f. Manufaktur-, Kurz-, Weiß- u. Wollwar. Herren- u. Damen-Garderobe.
Kaufhaus Könnecke, Inh. E. Könnecke.
Carl Diedrich, Manufakt., Konfekt.
O. Hartmann, Manufakt., Modew.

Hauptgeschäft:
Alter Markt 17
Dicht neben Schwenckert!
Kein Laden! 1 Treppe hoch!

Filiale Sudenburg:
Halberstädter Straße Nr. 121c
— Ecke Westendstraße. —

Petzon's Schuh-Occasionen!

Sonder-Verkauf von Restbeständen der Sommer-Saison zu Spottpreisen!

Kind.-Segeltuch-Sandalen, 36-39 1.35 31-35 1.15 28-30 **95 ₰**
K.-Leder-Sand., br., 36-39 2.85 31-35 1.85 27-30 **1.65**
Kb.-Wichsl.-Agr.-St., gen., 36-39 2.85 31-35 2.35 27-30 **1.85**
K.-Norm.-Sandal., br., 36-39 2.85 31-35 2.65 27-30 2.45 23-26 **2.35**
Braune Schnürstiefel, 31-35 2.95 25 u. 26 2.65 23-24 **2.45**
Boxled.-Schnür- u. Agr.-St., Naturf., 31-35 3.85 27-30 3.35 25 u. 26 2.85 22-24 **2.35**
Echt braun Chevr.-Schnürst., a. Lackf. u. Derbyschn., 31-35 4.35 27-30 **3.85**

Damen-Hausp antoffel **18 ₰**
Damen-Melton-pantoffel, feinfarbig **39 ₰**
Damen-Ledertuch-pantoffel . . . . **88 ₰**
Damen-Lasting-schuhe, Ledersohle, Absatz **1.35**
*Damen-Lasting-Zug- u. -Schnürstiefel . . . jetzt **2.65**
Dam.-Schnürstiefel schwarz, Lackf., weich. Oberleder . . jetzt **3.85**
Dam.-Schnürstiefel braun, weich. Oberleder . jetzt **3.85**
*Moderne Damen-Halbschuhe, schw. u. braun, div. Ausf. jetzt 6.90 5.90 **4.90**

***Ca. 380 Paar Damen-Stiefel**
schwarz und farbig.
Chevreau, Boxcalf, Boxcaria- u. Chevreau-Imitation
teilweise Lackkappe und Derbyschnitt
Serie 1 bisher 6.50, jetzt **4.85**
Serie 2 bisher 7.90, jetzt **5.85**
Serie 3 bisher 8.75, jetzt **6.35**
Serie 4 bisher 10.50, jetzt **7.35**
Serie 5 (braun) bisher 14.50, jetzt **7.85**
Serie 6 (schwarz) bisher 14.50, jetzt **8.35**

Herren-Segeltuch-Schnürschuhe jetzt 2.95 2.45 **1.85**
Herr.-Led.-Schnürschuhe statt 3.75 jetzt **1.95**
Herren-Wichsled.-Zug-, Schnür- u. Schnallenstief. jetzt **3.85**

***Ca. 290 Paar**
Herren-Stiefel, schwarz und farbig.
Boxcalf und Chevreau, Boxcaria u. Chevreau-Imitation
Serie 1 f. 5.50 j. **3.85**
„ 2 f. 6.90 j. **4.35**
„ 3 f. 8.75 j. **6.35**
„ 4 f. 10.50 j. **7.85**
„ 5 f. 12.50 16.50 j. **8.95**
Original-Goodyear-Welt.

Die mit einem * bezeichneten Artikel sind nur im Hauptgeschäft zu haben.

Gr. Münzstr. 9, 1 Tr.
Otto Kaphengst
Bettfedern- und Betten-Spezialgeschäft. 3449
Keine Ladenmiete und Nebenspesen. — Durchaus fachmännische Bedienung.

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf u. andern Sorten, Plüsch-, -socken und -pantoffeln aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-Waren billig nur 801
44 Schm. [illegible]

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren aller Art gut, schnell und billig. Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
sehr preiswert. **Chr. Breckle,** Juwelier, Magdeburg-Wilhelmstadt, Arndtstraße 56, Straßenbahnhaltestelle. 3403

Fliegentüten-Händler!
Papp-Teller und Papier
zu konkurrenzlosen Engrospreisen empfiehlt
Paul Günther
Halberstädter Straße 48

Kinderwagen

in den modernsten Farben und Ausstattungen 3409
rstenwagen mit Gummirädern und Porzellangriff . . . von **26.50** Mk. an
eddigrohrwagen mit Gummirädern und Porzellangriff von **29.00** Mk. an
app-Sportwagen mit Gummirädern von **11.50** Mk. an
isekörbe — Coupékoffer — Peddigrohr-Möbel
aschkiepen, Waschkörbe, Damenkörbchen usw.
ige zurückgesetzte Kinderwagen im Preise bedeutend herabgesetzt.
G. Schmohl Jakobstraße, Ecke Gr. Marktstraße
Stephansbrücke 11.

Rich. Kruse.
M. Neustadt, Lübeckerstr. 101

ist anerkannt die leistungsfähigste und billigste Bezugsquelle für Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Ring- und Waschmaschinen.
Sächs. Maschinen-Industrie.
Vernickelung - Emaillierung
konkurrenzlos in Preis und Qualität!

Kino-Salon Aschersleben Düsteres Tor Nr. 6.
Nur noch bis Dienstag das interessante Programm.
Mittwochs u. Sonnabends Neues Programm

Sohlleder-Ausschnitt
sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt 3408
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.

Reisszeuge empfiehlt die **Buchhandl. Volksstimme**

Teppiche
in sämtlichen Farben, darunter zurückgesetzte mit kleinen Webefehlern, fast für die Hälfte, schon von **9.00 Mk.** an. 3398
Jakobstraße 17, 1 Treppe

Elegantes Herren-Rad
bill. z. verk. Richter, Königstr. 17, I.

Zöpfe Locken sowie sämtl. Haararbeiten (auch von ausgekämmtem Haar) empfiehlt und fertigt an
C. F. Walter, Spezialgeschäft für Haararbeiten.
Halberstädter Straße 111. Sudenburg Am Eiskellerplatz.
Rasieren — Frisieren. 3410

Raucht
Kleine Sachsen
beste **2**-Pf.-Zigarette! 3201
Nur echt mit Fa. „Juwel", Dresden.
Ferner:
Ellen Key . . . . à **3** Pf.
Lady Macbeth . . à **4** Pf.
Graf von der Mark à **5** Pf.
Bazara . . . . à **3½—10** Pf.
In Zigarren-Geschäften erhältlich.

Allen voran
Baumgärtners Millionen-Halle
nur 3399
Buttergasse 4.
Wieder neu eingetroffen:
Hochelegante
Herren- u. Damenstiefel
in schwarz und farbig,
mod. u. dauerhafte Kinderstiefel, Sandalen, Spangenschuhe, Schaftstiefel, Segeltuchschuhe, kl. braune Kinderstiefel, Lederpantoffel u. andre Sorten Schuhwaren, ferner: **Uhren, Ketten, Ringe,** Weckeruhren u. hochf. goldene Damen- u. Herrenuhren, alles enorm billig, solange Vorrat.
Bitte genau auf
Millionen-Halle
zu achten, Buttergasse Nr. 4.

Herren-
Anzüge Buckskin und Cheviot 9.50 12.00 14.00 usw.
Anzüge Ia. Cheviot und Kammgarn 15.00 18.00 22.50 usw.
Anzüge moderne Fassons, Ersatz für Maß 23.00 27.00 32.00 usw.
3411
Sämtliche Sommerwaren
sind bedeutend im Preise herabgesetzt.
Ein Posten Knaben-Anzüge pro Stück 3.50
Julius Ebstein
Moderne Herrenbekleidung •••• Schopenstraße 1a.

M. Gutermann & Co.
Halberstädter Straße 109.
Unser 3456
Räumungs-Verkauf
bietet enorme Vorteile.
Besichtigen Sie unsre Auslagen.

Frische und geräucherte 3297
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt die Schweineschlächterei von
Max Heinze, Bruchstr. 9.

Burg.
Nähmaschinen
aller Systeme, 3 Jahre Garantie, von **55.00** Mk. an
Fahrräder
von **54.00** Mk. an
Zubehör-Ersatzteile
empfiehlt 3295
Heinrich Schulze
Burg, Markt 20.

Burg! Karl Borns Burg!
empfiehlt sein Barbiergeschäft
Franzosenstraße 68. 3286

Alfred Müller
Magdeburg-Neustadt,
Brüderstraße 16, Ecke Nikolaiplatz
empfiehlt sein Spezialgeschäft in
Herren-Artikeln
Hüten, Mützen, Krawatten, farbig. Garnituren, Wäsche aller Art, Handschuhen, Strümpfen 3448
Meine sämtlichen Waren sind äußerst preiswert.
Stets aparte Neuheiten am Lager.

Pfeil
Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 — (Scharnhorstplatz). —
3453
Ältestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Kaufhaus für Herrengarderobe
G. m. b. H.
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 3.

Für die Arbeit		Für die Wochentage		Für die Sonntage	
Anzüge . .	schon von 8 Mk. an	Jackettanzüge	10 12 15 Mk. u. höher	Sakkoanzüge .	20 25 Mk. u. höher
Hosen . . .	schon von 2 Mk. an	Hosen gestreift . .	3.50 Mk. u. höher	Paletots . . .	18 20 Mk. u. höher
Westen .	schon von 1.50 Mk. an	Bunte Westen . .	3 Mk. u. höher	Ia. Rockanzüge .	23 Mk. u. höher

Für die Regentage **Gummimäntel** . . . . **11** Mk.
3371

Für besondere Gelegenheiten
Gehrock-Anzüge . . . . . **18** bis **22** Mk. u. höher
Frack-Anzüge . . . . . **22** bis **30** Mk. u. höher
Smoking-Anzüge . . . . . **23** Mk. u. höher
Gesellschafts-Anzüge werden auf Stunden, Tage und Wochen verliehen.
Großer Verkauf getragener Garderoben besserer Stände in allen Preislagen.

Grosshandlung
Max Weisser
Kaiserstrasse 9 3407 Gegenüber der Gr. Münzstr.
Rabatt-Sparmarken
Haus- und Küchengeräte
Galanteriewaren ◆ Spielwaren
Bekannt billigste Preise!
Einzelverkauf!

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

			Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.				
Jungbunzlau	8. August — 0,29	9. August — 0,28	—	0,01
Laun	„ — 0,60	„ — 0,65	0,05	—
Budweis	„ — 0,24	„ — 0,22	—	0,02
Prag	„ —	„ —	—	—
Unstrut und Saale.				
Straußfurt	9. August + 0,60	10. August + 0,60	—	—
Weißenfels Untp.	„ — 0,86	„ — 0,62	—	0,24
Trotha	„ + 1,00	„ + 1,00	—	—
Alsleben	„ + 0,34	„ + 0,34	—	—
Bernburg	„ — 0,10	„ — 0,12	0,02	—
Kalbe Oberpegel	„ + 1,14	„ + 1,14	—	—
Kalbe Unterpegel	„ — 0,66	„ — 0,64	—	0,02
Grizehne	„ — 0,38	„ — 0,38	—	—
Mulde.				
Dessau, Muldenbr.	9. August — 0,62	10. August — 0,61	0,01	0,01
Elbe.				
Pardubitz	8. August — 0,88	9. August — 0,90	0,02	—
Brandeis	„ — 0,50	„ — 0,50	—	—
Melnik	„ + 0,20	„ + 0,18	0,02	—
Leitmeritz	„ — 1,07	„ — 1,06	—	0,01
Aussig	9. „ — 0,81	10. „ — 0,84	0,03	—
Dresden	„ — 2,23	„ — 2,28	0,05	—
Torgau	„ — 0,55	„ — 0,56	0,01	—
Wittenberg	„ + 0,35	„ + 0,84	0,01	—
Roßlau	„ — 0,30	„ — 0,33	0,03	—
Barby	„ — 0,19	„ — 0,19	—	—
Schönebeck	„ — 0,34	„ —	—	—
Magdeburg	10. „ — 0,03	11. „ — 0,03	—	—
Tangermünde	9. „ + 0,21	10. „ + 0,19	0,02	—
Wittenberge	„ — 0,10	„ — 0,12	0,02	—
Dömitz	„ — 0,44	„ — 0,25	—	0,19
Boizenburg	„ — 0,43	„ — 0,45	0,02	—
Hohnstorf	„ — 0,41	„ — 0,41	—	—
Lauenburg	„ — 0,42	„ — 0,43	0,01	—

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 10. August.

Aufgebote: Schuhmacher Friedrich Freise mit Frida Franke. Bankbeamter Adolf Rusbüllt mit Elfriede Kahlenberg. Fabrikarbeiter Ernst Bergwein mit Ida Schüler. Arbeiter Hans Bornhale mit Kreszentia Frank. Arbeiter Karl Moschel mit Martha [illegible]. Postbote Friedrich Schünemann mit Ella Rothert.

Eheschließung: Tischler Friedrich Osterloh mit Martha Rink.

Geburten: Ilse, T. des Sergeanten (Hoboisten) Paul Trabert. Annaliese, T. des Hausdieners August Behns. Hilda, T. des Koppelknechts Friedrich Viering. Gertrud, T. des Fleischers Otto Wolter. Hans und Hugo, Zwillingssöhne des Monteurs Franz Heinrichs.

Todesfälle: Viehkl[illegible] [illegible]ädr Gottfried Finzelberg, 78 J. 8 M. 6 T. Ida geb. Gou[illegible], Ehefrau des Krankenlassenboten Karl Müller, 66 J. 4 M. 2[illegible] T. Dorothee geb. Fischer, verwitwete Kaufmann Buhtz aus Niederndodeleben, 56 J. 11 M. 7 T. Emilie geb. W[illegible] Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Näther, 48 J. 2 M. 10 [illegible] [illegible]anna geb. Siegmund, Ehefrau des Monteurs Otto Gerloff, 26 J. 9 M. 24 T. Susanne, T. des Zahnarztes Ferdinand Matz, 7 J. 5 M. 11 T. Kurt, S. des Arbeiters Gustav Lampe, 5 M. 26 T. Kurt, S. des Arbeiters Paul Engel, 3 M. 2 T.

Sudenburg, 10. August.

Aufgebot: Arbeiter Johann Gottlieb Verheine mit Emma Helene Auguste Kirchner geb. Rautmann.

Todesfälle: Elfriede, T. des Kaufmanns Hermann Zander, 5 M. 14 T. Altsitzer Michael Tanke, 74 J. 7 M. Charlotte, T. des Arbeiters Heinrich Albrecht, 3 M. 16 T. Dienstmann Albert Huster, 41 J. 4 M. 5 T.

[illegible], 10. August.

Geburt: [illegible] T. des [illegible] [illegible].

Todesfall: Gerhard, S. des [illegible] Max [illegible], 4 M. 3 T.

Neustadt, 10. August.

Aufgebot: Arbeiter Willi Hornig mit [illegible] [illegible]wind.

Eheschließungen: Oberkellner Albert [illegible] mit [illegible]trud Stürzbecher. Arbeiter Wilhelm Schütze mit Marie [illegible]. Straßenbahnschaffner Wilhelm Kurth mit Olga Rusche.

Geburt: Erich, S. des Arbeiters Otto Hase.

Todesfälle: Erich, S. des Arbeiters Albert Gläser, 6 M. 7 T. Witwe Marie Wendel geb. Leithoff, 70 J. 2 M. 21 T. Hildegard, T. des Schuhmachermeisters Albert Hartung, 3 M. 16 T. Bruno, S. des Arbeiters Bruno Fischer, 5 M. 21 T. Willi, S. des Heizers Wilhelm Hornung, 1 J. 3 M. 27 T. Erich, S. des Arbeiters Otto Hase, 1 T.

Salbke.

Todesfälle: Wilhelm Emil Ernst, S. des Glasmachers Ernst Hagen, 7 M. 5 T. Wilhelm Friedrich, S. des Schuhmachers Wilhelm Konrad, 2 M. 3 T. Tierarzt Willi Plessow, 28 J. 4 M. 24 T. Adalbert Robert, S. des Arbeiter-Invaliden Albert Falk, 2 M. 5 T.

Aschersleben.

Geburten: S. des Arbeiters Max Beyer. T. des Ingenieurs Johannes Wiesinger.

Eheschließung: Arbeiter Friedrich Krüger mit Martha Schwarz.

Todesfälle: Gertrud, T. des Schlossers Hermann Husung, 5 M. 15 T. Witwe Marie Dietrich geb. Hertwig, 61 J. 10 M. 20 T. Rosa, T. des Arbeiters Heinrich Schilling, 3 M. 21 T. Frida, T. des Arbeiters Karl Stock, 3 M. 18 T. Karl, S. des Gußputzers Karl Hoppe, 22 T. Ehefrau Johanne Göldner geb. Pfannenschmidt, 65 J. 11 M. 28 T.

LANGE & MÜNZER

519 Breiteweg 519

Sonder-Angebot
in

Stickereien u. Tüllstoffen

Echte **Madeira-Stickereien** Handarbeit auf Doppelstoff jetzt Meter 35 und **32** Pf.

Echte **Madeira-Stickereien** Handarbeit auf Doppelstoff, Schleifen- und Rosen-Langetten jetzt Meter 75 und **65** Pf.

Madapolam-Stickereien und -Langetten auf Doppelstoff Stück 4½ Meter für 95, 75 und **65** Pf.

Ein Posten **Batist-Stickereien** in verschiedenen Breiten jetzt Stück 4½ Meter für **95** Pf.

Ein Posten **Madapolam-Stickereien** und -Einsätze, besonders vorteilhaft jetzt Stück 4½ Meter für 2.50 1.50 u. **1.25** Mk.

Hemdenpassen u. Brusteinsätze, Madeira-Handstickerei jetzt Stück 1.80 1.50 1.30 75 38 u. **28** Pf.

Tüllstoffe aus Spachtel, Tüll mit Spachtel, Tüll mit Kunstseide gestickt und Cluny-tüll in schwarz, weiß, ecru und farbig jetzt Meter 1.95 1.50 1.25 90 und **65** Pf.

Stickereistoffe und **gemusterte Mulle** sehr billig

Cluny-Spitzen und -Einsätze in weiß und ecru jetzt Meter 22, 18 und **12** Pf.

Konsumverein

für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Aus eingegangenen Ladungen empfehlen wir:

Speisekartoffeln

ganz vorzüglich kochende Ware, billigst

Schweizerkäse Tilsiter Käse Limburger Käse
Hiesige Landkäse

Alkoholfreie Getränke, eigne Herstellung

Apfelwein Heidelbeerwein Johannisbeerwein
Himbeersirup

Bouillonwürfel — Bouillonkapseln
Saucenwürfel — Suppenwürfel

Kondensierte Milch

Bienenhonig, garantiert rein 3331

Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg.

Bezirksversammlungen

finden statt:

Am Montag den 14. August, abends 8½ Uhr

Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Hirsch", Friedrichplatz 2.
Bezirk Alte Neustadt in der „Krone", Moldenstraße 43/45.

Am Dienstag den 15. August, abends 8½ Uhr

Bezirk Buckau in der „Thalia", Dorotheenstraße 14.
Bezirk Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße 28.
Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark", Spielgartenstraße 1c.
Bezirk Magdeburg Nord bei Böhme, Kleine Klosterstraße 15/16.
Bezirk Magdeburg Süd bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.
Bezirk Friedrichstadt u. **Werder** im „Kyffhäuser", Königsborner Str. 5.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. **Vortrag.**
2. **Stellungnahme zu der außerordentlichen Generalversammlung und zum Parteitag.**
3. **Vereinsangelegenheiten.**

Um zahlreichen Besuch der Versammlungen ersucht

Der Vorstand.

Spottbilliges Angebot!

Herren- u. Burschen-Anzüge von **8.00** Mk. an

einzelne Jacketts u. Hosen

Herren- u. Damenuhren
mit eleganten Ketten

Wanduhren

Kolliers, Broschen, Armbänder

gold. Verlobungsringe

1 Nähmaschine

1 Grammophon [illegible]

1 gld. Herr.-Rq.-Sav.-Ank.-Uhr
(Schweizer Fabrikat) 3253

1 gold. lange Halskette

1 Geige mit Bogen

silb. Teelöffel und noch verschiedene andre Sachen **spottbillig** zu verkaufen.

M. Korn

Franziskanerstr. 3a.

NB. Die nächste **Pfandversteigerung** aus September, Oktober, November, Dezember 1910 findet am **7. September d. J.** statt.

M. Korn, Franziskanerstr. 3a

Pfandversteigerung

Leihhaus Max Eckstein

Am Donnerstag, d. 17. August 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Geschäftslokal

Hartstraße 8, 1 Treppe

alle im Monat Dezbr. 1910

sub. Nr. 70896 bis 74227

meines Pfandbuches bei mir verpfändeten und bis jetzt weder eingelösten noch verlängerten Gegenstände, wie: Gold- u. Silbersachen, Betten, Wäsche, Möbel, Fahrräder, Herren- und Damengarderobe durch den

vereid. Auktionator Hrn. G. Witte

öffentlich meistbietend versteigern lassen. 3256

Max Eckstein

Hartstraße 8, I.

Erneuerungen nur bis Dienstag 15. August, abends 8 Uhr.

Gold. Damenuhr, Schweizer Fabrikat, allermod. Ausstattung, 14 Mk. **Dreiengelstr. 1.** 3445

Küchenzettel der Magdeburger Volksküche Große Marktstraße 12.

Montag: Milchreis mit Bratwurstklößen.
Dienstag: Linsen mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Erbsen mit Mohrrüben und Rippenspeck.
Donnerstag: Bohnen mit Rindfleisch.
Freitag: Schmorkohl, Salzkartoffeln und Schweinebraten.
Sonnabend: Saure Kartoffelsuppe mit Rippenspeck.

Halt! Ich hab's!

Feine Herren-Garderobe, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigte

wenig getragene

kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Ladenmiete etc. nicht haben, bei uns

zu spottbilligen Preisen.

Anzüge, gute Stoffe, gereinigt	8	10	12	Mk.
Anzüge, feine Maßsachen	14	16	18	Mk.
Paletots, gut erhalten, gereinigt	6	8	10	Mk.
Ulster, elegant feine Stoffe	12	14	16	Mk.
Gehrock-Anzüge, Tuchstoffe	12	16	20	Mk.

Westen 75 Pf. an. Jacketts 3 Mk. an. Fracks 6 Mk. an.

Fracks und Gesellschafts-Anzüge leihweise!

Ferner große Partieposten **neuer Herren- und Knaben-Garderoben** zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Sämtliche **Kinder-Anzüge** in Buckskin, Kammgarn und Waschstoffen werden wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Verkaufsräume 1 Treppe hoch

nur Breiteweg 56

schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme" wird noch immer beim Einkauf von 20 Mark an **mit 1 Mark in Zahlung genommen.** 3447

Städtisch. Orchester

Wilhelma

Sonnabend den 12 August abends 8 Uhr 3346

Großes Volkskonzert

Leitung:
Kapellmeister **Georg Bruno.**

Eintrittskarten
im Vorverkauf . . . **20** Pf.
an der Kasse . . . . **30** Pf.

ZENTRAL-THEATER

Nur noch wenige Aufführungen!

Der unsterbliche Lump.

Montag:
Jubiläums-Vorstellung
Zum

Male!

Der unsterbliche Lump.

3341

Aschersleben!

Gewerkschafts-Kartell

Unser diesjähriges

Gewerkschafts-Fest

findet am **Sonntag den 13. August** statt unter Mitwirkung der Gesangvereine **Gutenberg, Senefelder, Georg und Arbergesangverein, Freie Turnerschaft Burgunda, Arbeiter-Radfahrerverein Frischauf.**

Nachmittags 3 Uhr: **Festzug** von Wilcke's Lokal nach dem „Fürstenhof". Hierselbst **Konzert** und **Kinderbelustigungen aller Art. u. a. steigt Zeppelin 3.**

Abends von 8 Uhr an:

Ball in beiden Lokalen unter Mitwirkung nachstehender Vereine:

Im „Fürstenhof": Turnerische Aufführungen Freien Turnersch. Burgunda

Bei Wilcke: Theater-Aufführung der Freien Volksbühne.

Festzeichen à 25 Pfg. sind zu haben bei **Greiner** senior u. junior, in den **Konsumvereinslagern** und bei den **Kartelldelegierten.** Sie berechtigen zu allen Veranstaltungen.

Das Komitee.

2

Burg!

Lichtspiele

Morgen Sonnabend

Neuer Spielplan

Wochenbericht der Burger Lichtspiele, aktuell.
Little Hans ist zu klein, komische Groteskszene.
Zonspiel: Am Sklavenmarkt.
Kürassierübungen im Manöver, realistische Reiterszene.
Auf der Flucht, spannendes amerikanisches Drama.
Ein erstklassiger Detektiv, humoristisch.
Fabrikfis der Zauberpfeifer, große kinematographische Märchenfeerie von wunderbarer Farbenpracht.
Einlage: Ein phänomenaler Floh, ein Bild ohne Worte.
Mutters Todestag, ein ergreifendes Lebensbild.
In den Nachmittagsvorstellungen der Wochentage diverse Einlagen.
Wiederum ein erstklassiges Programm zur Vorführung bringend, lade zu geneigtem Besuch ergebenst ein 3336

Otto Wohlfarth.

Wilhelmstadt

Annastr. 6, neben der Post

Saxonia-Kinematograph

Heute **II. Programm.**

Als Extraeinlage

Der Nachtfalter.

Außerdem folgende Schlager **Nat Pinkerton 5 — Harry der Fußballspieler — Diokletions Zeiten — Stationsvorsteher in Einsiedel.**

Von der Reise zurück

Dr. Georg Moses,
Wilhelmstadt. 3246

Eldorado

Große Junkerstraße 12

Spezialität.-Vorstellung

Neue Kabarett-Typen. 3333

Diese Annonce gilt als Freibillett.

Biederitz

Als Hebamme empfiehlt sich **Frau Gertrud Jost, Friedrichstr. 14.** 869

Tonhalle Schönebeck

— W. Schminke. —

Täglich **Blatzheim-Burlesken**

Stürmischer Erfolg!

3316

Stephanshallen

— Dir. Rich. Froherz. —

Abends 8 Uhr 3355

Varieté-Vorstellung.

Streng dezentes Programm für Familien-Publikum.

Vorzeiger dieser Annonce hat an einem Wochentag freien Eintritt.

Gr.-Ottersleben.

Männer-Turnverein Jahn

feiert am Sonnabend den 12. August, abends 8 Uhr, durch Fackelzug und Kommers und am Sonntag den 13. August in Strumpfs Festsälen sein

24. Stiftungsfest

wozu alle Freunde und Gönner der Turnsache herzlichst eingeladen sind. 3347

Der Vorstand.

Viktoria-Theater

Magdeburgs beliebtestes Sommertheater mit herrl. Konzertgarten.

Sonnabend den 12. August
Gastspiel Ernst Bertram

Meyers.

(Die Premiere von „So'n Windhund" ist auf Donnerstag den 17. August verlegt worden.)

Sonntag, 13. August, bei kleinen Preisen

Das Familienkind.

Gastspiel Ernst Bertram

Abends

Dragonerblut.

Montag den 14. August
Gastspiel Ernst Bertram

Die berühmte Frau.

Extra billige Verkaufstage!

Um mein

Riesen-Partiewaren-Lager

zu verkleinern, verkaufe ich jetzt zu **ganz besonders billigen Preisen** wie z. B.:

Große Posten eleg. Damenstiefel mit und ohne Lackkappe . . . . . 6.25 5.60 4.50 u. **3.80**

Boxleder-Herren-Schnürstiefel 6.75 5.90 u. **4.90**

Boxleder-Kinderstiefel 31/35 3.75 27/30 **3.25**

Damen-Halbschuhe Lackleder, schwarz und braun, Chevreite, zum Schnüren, Knöpfen und mit Schnallen . . . . . von **2.50** an

Boxleder-Jug- und Schnellenstiefel 7.60 6.75 u. **5.90**

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel aller Art

Außerdem 1 Posten

im Fenster gelittener Herren-Anzüge

zu jedem annehmbaren Preise.

Sämtl. Leinen-Joppen und Lüster-Jacketts, Kinder-Wasch-Anzüge, bunte Westen und Westengürtel jetzt zu jedem annehmbaren Preise.

Große Posten Arbeitshosen von 1.85 Mk. an.

Nur gute Ware für wenig Geld!

R. Wolff, Schwertfegerstraße 14.

Vom Leihhaus völlig getrennter Eingang. 3418

870

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am

Sonnabend den 12. August d. J.

die

Restauration Hallesche Straße 12

nach vollständiger Renovierung wieder eröffne. Zum Ausschank bringe das hochfeine

Märzen-Bier

der **Brauerei C. A. Müller, Potsdam,** und zwar

3/10 Liter für 9 Pfennig, 1/2 Liter für 15 Pfennig.

Billige schmackhafte Speisen empfehle zu jeder Tageszeit und werde ich das Prinzip:

Vom Guten das Beste und **Großer Umsatz, kleiner Nutzen**

bestrebt in meinem Geschäft durchführen, und bemüht bleiben, mir durch aufmerksame freundliche Bedienung des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll **Robert Zippan, Hallesche Straße 12.**

Kaiser-Theater

Nur heute, morgen und Montag 3349

Nat Pinkerton

Serie 6

Im Hause des Schreckens.

Imbißhalle

à la Aschinger

Alte Ulrichstr. 10

Bürgerlich. Mittagstisch

12 bis 2 Uhr, zu 60 u. 75 Pf.

3250 **H. Becker.**

Güldene Rose

57 Breiteweg 57

Täglich

Freikonzert

der beliebten D'Oberinntaler. 3356

Von 11 Uhr an

Matinee.

Wilh. Lüdge.

— **Trinkt nur gekochtes Wasser!** Der Magistrat erläßt diese öffentliche Mahnung: Die Wasserversorgung Magdeburgs geschieht bekanntlich dadurch, daß Elbwasser durch mehrfache Filtration von organischer Verschmutzung und Bakterien gereinigt wird. Diese Einrichtung hat sich bisher vortrefflich bewährt. Es ist aber dennoch mit Rücksicht auf den augenblicklich außerordentlich schlechten Zustand des ungereinigten Elbwassers dringend zu empfehlen, das hiesige Leitungswasser zu Trink- und Genußzwecken nur in abgekochtem Zustand zu gebrauchen. Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte, daß hier Cholerafälle aufgetreten seien, sind ganz unbegründet und völlig haltlos. Die Cholera könnte nur dann hier auftreten, wenn sie vom Ausland, besonders von Rußland her, eingeschleppt würde. Hiergegen haben aber die zuständigen Behörden alle nötigen Vorkehrungen getroffen. Bisher ist ein Cholerafall in Deutschland nicht festgestellt. —

** **Schöffen- und Geschwornenliste.** Die Urliste der zur Berufung als Schöffen oder Geschwornen sich eignenden Personen wird auf Grund der §§ 36 und 37 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 20. Mai 1898 in der Zeit vom 19. bis einschließlich 26. August d. J. zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, und zwar für die Altstadt im Steuerbureau, Spiegelbrücke 1, 1 Treppe, Zimmer 9; für die Stadtteile Sudenburg, Neustadt und Buckau in den dortigen Rathäusern; für Lemsdorf im Rathause zu Sudenburg; für Cracau, Fermersleben und Salbke in den Verwaltungsbureaus daselbst; für Westerhüsen im Verwaltungsbureau zu Salbke; für Prester im Hause Nr. 78 daselbst von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonnabends nur von 8 bis 2 Uhr; für den Stadtteil Rothensee von 9 bis 12 Uhr vormittags im dortigen Verwaltungsbureau. Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste sind innerhalb dieser Frist bei uns entweder schriftlich einzureichen oder bei den an den Auslegungsorten anwesenden Beamten zu Protokoll zu erklären. —

— **Baugenehmigungen.** In der ersten Hälfte des August sind von der städtischen Polizeiverwaltung 67 Baugenehmigungen erteilt worden. An größern Bauten befinden sich darunter 11 Vorderwohnhäuser, ferner die Errichtung einer Seilerei mit Maschinenhaus und Niederlage am Schöppensteg für die Firma Mühlstephan und eine Holzbearbeitungsfabrik an der Insleber Straße für die Firma W. Grimpe hier. —

— **Der Unfall des Ballons „Magdeburg“.** Der Verein für Luftschiffahrt in Magdeburg teilt zu dem Unfall des Ballons „Magdeburg“ mit, daß es sich nicht um einen Absturz handle, sondern um eine durch die meteorologischen Verhältnisse der oberen Luftschichten notwendig gewordene eilige Landung. Da die Gondel hierfür nicht mehr vorbereitet werden konnte, wurden dem Gastwirt Schulz (Gardelegen) die Beine eingeklemmt, so daß er einen Knöchelbruch erlitt. Die Meldung vom Platzen der Ballonhülle ist irrig. Nur die Reißleine wurde gezogen. —

— **Die Hitzeferien** dauern in Potsdam vorläufig bis zum nächsten Sonnabend. Der Beginn des Unterrichts soll, wie in Brandenburg, wo der Kreisschulinspektor die Ferienverlängerung für Volks- und Mittelschulen bis auf unbestimmte Zeit bereits in voriger Woche durch Zeitungsanzeigen bekanntgab, noch durch die Zeitungen verkündet werden. Selbst wenn bis Montag ein Witterungsumschlag eintreten sollte, ist aber an eine vollständige Aufnahme des Unterrichts in Potsdam nicht zu denken; denn die Schulräume sind zu sehr durchgewärmt. Beispielsweise beträgt die Durchschnittstemperatur in den schutzlos der Sonne ausgesetzten Räumen einer Potsdamer Gemeindeschule fast 29 Grad Celsius, während sie auf der Schattenseite um 3 Grad niedriger ist. — **Und in Magdeburg?** Wie soll es hier werden? —

— **Das Großfeuer auf dem Neustädter Bahnhof.** Wie wir am Donnerstag schon kurz mitteilen konnten, wurde die Feuerwehr am Donnerstag gegen 2 Uhr telephonisch und zu gleicher Zeit durch drei Feuermelder, darunter einer von der Ebendorfer Straße, ein Feuer auf dem Gelände des Güterbahnhofs Neue Neustadt, an der Gröperstraße, gemeldet. Die dicken, schwarzen Rauchwolken, welche der Brandstelle entstiegen, gewährten den Bewohnern von ganz Magdeburg und Umgegend einen schaurig schönen Anblick. Einer der vielen auf dem Güterbahnhof stehenden Lagerschuppen, der der Firma Krull's Witwe gehörige Säckeschuppen, welcher etwa 120 Meter lang ist, stand in seiner ganzen Ausdehnung in hellen Flammen. Trotzdem sofort 3 Löschzüge zur Brandstelle beordert wurden, war es vorauszusehen, daß an eine Rettung des brennenden Gebäudes nicht zu denken war. Darum war die Hauptaufgabe der Feuerwehr, die benachbarten Lager zu erhalten, was zum größten Teil gelang; nur ein fallender Giebel beschädigte das Gebäude der Firma Riebe Söhne. In den wenigen Minuten vom Moment der Entdeckung des Feuers bis zum Eintreffen der Feuerwehr hatten die in dem Lager befindlichen Personen, hauptsächlich Arbeiterinnen, nur durch fluchtartiges Verlassen der brennenden Gebäude sich in Sicherheit bringen können; einige, die noch Habseligkeiten zu retten versuchten, mußten von besonnenen Männern mit Gewalt aus dem Lager entfernt werden.

Da das Wasserrohr in der Gröperstraße nicht so viel Wasser hergeben konnte, um drei Dampfspritzen mit insgesamt 13 Strahlrohren zu speisen, wurde eine Dampfspritze in der Lübecker Straße aufgestellt und einige Zuleitungen von den Hydranten vom Hofe der Aktien-Brauerei M.-Neustadt gesteckt. Gegen 7 Uhr abends war die Macht des Feuers gebrochen, und die Löschmannschaften konnten so weit verringert werden, daß immer nur ein Löschzug auf der Brandstelle verblieb, um das zwischen den Säcken kriechende Feuer in Schach zu halten. Die Rohrführer, die zur Abwehr der sengenden Glut Hitzeschleier und Schutzschilder trugen, mußten zeitweilig die eigne Kleidung mit Wasser bespritzen, um deren Entzündung zu verhindern. Die große Brandstelle wurde während der ganzen Nacht durch einen Löschzug ständig mit zehn Strahlrohren unter Wasser gehalten, da die im Innern brennenden Sackballen nicht zu löschen waren. Auch am Freitag wurde der Brandherd noch mit fünf Strahlrohren unter Wasser gehalten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. —

— **Weitere Brände.** Während die Hauptwache, Wache Neustadt und Buckau in der Gröperstraße beschäftigt waren, hielt Zug 2 (Sudenburg) die Hauptwache besetzt und bekam hier vollauf Beschäftigung. Um 2¾ Uhr nachmittags war im Hause Schifferstraße 42 die Kellerfensterverpackung in Brand geraten. — Um 5 Uhr brannte im selben Hause in der 1. Etage in einer Küche eine Kiste mit Lumpen und auf dem Boden als dritter Brandherd Lumpen und Papier. Die Gefahr wurde in allen Fällen durch Löschzug 2 beseitigt. — Um 6 Uhr wurde eine Gasspritze von der Brandstelle Güterbahnhof nach Nachtweids 95 gesandt. Dort waren in einem Keller zirka 200 Zentner Kohlen in Brand geraten, welche mit einem Strahlrohr gelöscht wurden. — Um 10¼ Uhr wurde der Feuermelder Hohepfortestraße 69 gezogen. Auf dem Grundstück Hohepfortestraße 5 brannte die Müllgrube, welche mit einigen Eimern Wasser gelöscht werden konnte. Einen Meter von der brennenden Müllgrube, aus der die Flammen hoch emporschlugen, befand sich ein Heumagazin, worin etwa 10 000 Zentner Heu lagerten.

× **Rasenbrand.** Gestern vormittag gegen 11½ Uhr entstand auf dem Agneswerder in der Nähe der Winzerlingschen Badeanstalt ein Rasenbrand von einer Ausdehnung von etwa einem halben Morgen. Das Feuer wurde von dem Personal der genannten Badeanstalt gelöscht. Die Entstehungsursache ist unbekannt. —

— **Nur nicht klatschen,** das ist der Wahlspruch der Frau B., sie selbst klatscht nie, denn daß man sich manchmal mit einer guten Freundin über die Schlechtigkeit der lieben Nächsten aussprach, konnte man doch wohl nicht klatschen nennen? Deshalb war die gute Frau auch tief empört, als sie merkte, man spreche nichts Gutes über sie im Hause, und gar dann, als sie eines schönen Tages im Mai vom Flurfenster aus hörte, daß zwei plaudernde Hausgenossinnen sie eine alte Klatsche und Schlange nannten. Ihr, der ewig Gutmütigen, Milden, so etwas, das heischte Sühne. Flink, als sei sie noch einmal 16 Jahre alt, lief sie in ihre Küche, holte einen Eimer Wasser und goß ihn ohne jede Vorrede über den Köpfen der emsig Schwatzenden aus. Das sollte nun eine Beleidigung sein, sie und jemand beleidigen, das gab's ja gar nicht. Es war ja nur eine kleine Abkühlung, die an solch heißem Tage doch nur angenehm ist. Sie mußte, wenn es Gerechtigkeit in der Welt gäbe, freigesprochen werden und vielleicht für die ihr angetane Schmach noch eine kleine Entschädigung erhalten. Das Gericht war aber andrer Ansicht und diktierte der armen Frau B. eine empfindliche Strafe zu. —

— **Aus Uebermut erhängt.** Einige Arbeiter waren am Donnerstag mittag im Industriegelände in einem Aufenthaltsraume fidel beisammen, als der Arbeiter Oskar Hasenkrug Moldenstraße 11 wohnhaft, seinen Kollegen in etwas angetrunkenem Zustand zeigen wollte, wie man sich erhängt. Er steckte den Kopf durch eine Schlinge und — wurde von einem eintretenden Kollegen besinnungslos aufgefunden und sofort abgeschnitten. Von Samaritern der Feuerwehr wurden mittels Sauerstoffs Wiederbelebungsversuche angestellt, welche nach 1stündiger Tätigkeit von Erfolg waren. Hasenkrug fand Aufnahme im altstädtischen Krankenhaus. —

× **Selbstmord.** Am 10. nachmittags gegen 3 Uhr ist auf der Marieninsel im Rotehorngelände ein unbekannter, anscheinend dem Arbeiterstand angehöriger Mann erhängt aufgefunden worden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Verstorbene ist 35 bis 40 Jahre alt, 1,68 Meter groß, dunkelblond und war bekleidet mit dunkelbraunem Jackett, dunkelbrauner Weste, dunkelgrau und schwarz gestreifter Hose, Trikothemd, schwarzen, gelbgestreiften Hosenträgern, graublauen wollenen Strümpfen, schwarzen Schnürschuhen, weißem Stehkragen und schwarzem Schlips. Bei sich führte er eine Taschenuhr ohne Kette und 45 Pfennig. —

× **Gestohlen** sind hier: am 10. d. M. in der Zeit von 8 bis 8½ Uhr morgens von einem Handwagen während der Fahrt vom Hauptpostamt bis Georgenplatz ein Karton mit Damengürtel; in der Zeit von 10.30 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr nachmittags in einem Unterkunftsraum einer Fabrik am Milchweg aus einem verschlossenen Schrank eine Herren-Schlüsseluhr aus Nickel (im Deckel „Auguste“ eingraviert) nebst Nickelkette und in der Zeit von 3 bis 6 Uhr nachmittags aus einem unverschlossenen Keller im Kaiser-Otto-Ring ein Fahrrad „Brennabor“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse, nach oben gebogener Lenkstange und gepolstertem Sattel mit Nickelbeschlag. —

× **Verhaftet** sind: 1. der wegen Betrugs vorbestrafte frühere Postschaffner Ernst B. von hier, der von der Kriminalpolizei als derjenige Betrüger ermittelt ist, der in vier Fällen Kindern auf der Straße den Auftrag gegeben hat, für ihn Wege zu besorgen, sich als Sicherheit, daß sie auch wiederkamen, Geldbeträge übergeben ließ und verschwunden war, wenn die Kinder zurückkamen; 2. der vielfach vorbestrafte Arbeiter Wilhelm H. von hier, der am 31. v. M. von einer Familie in der Großen Steinernentischstraße, in deren Wohnung nur ein Kind anwesend war, unter der Vorspiegelung, er werde von einem Arbeiter, der bei der Familie Sachen zur Aufbewahrung abgegeben hatte, geschickt und solle einen Anzug abholen, einen solchen im Werte von 40 Mark erhalten, den er verkauft haben will; 3. der Schlosser Joseph H. aus Ahrweiler wegen Verbrechens aus § 181a des Strafgesetzbuchs und die Ehefrau Dorothee B. geb. F. aus Wegeleben, die sich als seine Frau ausgegeben hat, wegen Uebertretung des § 361 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs und Beilegung eines falschen Namens. —

— **Zusammenstoß.** Am Freitag vormittag stieß in der Rogätzer Straße vor der Pasemannschen Holzstrecke ein mit Steinen beladener Wagen der Firma Sprenger mit einem dort haltenden Straßenbahnwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Motorwagen außer Betrieb gestellt werden mußte. Anscheinend hatte der Kutscher des Lastwagens die Herrschaft über sein Gespann verloren. —

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

* Städtische Konzerte. Auf das am Sonnabend den 12. d. M. in der „Wilhelma“ stattfindende Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Bruno wird nochmals hingewiesen. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Sommersaal statt. —

Letzte Nachrichten.

Erhöhter Brotwucher.

Pc. Wiesbaden, 11. August. Die infolge der Hitze eintretende Preissteigerung der Kartoffeln wird eine Zunahme des Brotverbrauchs zur Folge haben. Die hiesigen Vertreter westdeutscher Mühlen und Brotfabriken beabsichtigen daher, den Brotpreis heraufzusetzen. Hierüber haben bereits zwei Verhandlungen stattgefunden, ohne daß es gelungen wäre, eine Einigung zu erzielen, da die Bäckerinnung, die im Gegensatz zu den Brotfabriken steht, einer Preiserhöhung nicht zustimmen will. —

Eine Fahrt der „Schwaben“.

Wb. Baden-Oos, 11. August. Das Luftschiff „Schwaben“ ist unter Führung von Eckener heute morgen 6 Uhr 35 Min. mit neun Passagieren zur Fahrt nach Frankfurt aufgestiegen. Die Reise geht über Rastatt, Karlsruhe und Heidelberg die Bergstraße entlang direkt nach Frankfurt, von wo ein Abstecher nach den Taunusbädern gemacht und dann die Rückfahrt über Kreuznach die Hardt entlang unternommen werden soll. Zwischen 5 und 6 Uhr abends wird das Luftschiff in Baden-Oos zurückerwartet. —

Wb. Frankfurt a. M., 11. August. Das Luftschiff „Schwaben“ wurde um 9¼ Uhr, von Süden kommend, hier gesichtet. Es kreuzte etwa 20 Minuten über der Stadt, führte einige Schwenkungen aus und ging schließlich in der Richtung nach dem Taunus weiter.

Die Lords kriechen zu Kreuze.

* London, 11. August. Im Oberhaus gab gestern der Vertreter der liberalen Regierung folgende Erklärung ab: „Wenn die Parlamentsbill fallen sollte, wird der König einwilligen, so viele Peers zu ernennen, daß ihre Zahl hinreicht, um jeder möglichen Kombination der Oppositionsparteien zu begegnen, durch welche die Parlamentsbill zum zweitenmal einer Niederlage ausgesetzt werden könnte. Jede Stimme, die gegen den Vorschlag abgegeben wird, daß die Lords nicht auf ihren Amendements bestehen, wird zugunsten einer ausgedehnten, beschleunigten Ernennung von Lords abgegeben.“ Daraufhin wurde die Vetobill mit 131 gegen 114 Stimmen angenommen. Die Mehrzahl der Lords war zu Kreuze gekrochen. —

Die Hitze und ihre Folgen.

Hd. Brüssel, 11. August. Die Hitze, die gestern im Schatten 35 Grad und in der Sonne 53 Grad Celsius erreichte, hat wieder verschiedene Opfer gefordert. Während eine Abteilung Soldaten eine Felddienstübung abhielt, erlitt der Oberst van der Begarde einen Hitzschlag und stürzte vom Pferd. Er wurde sofort ins Spital geschafft, doch ist sein Zustand nicht lebensgefährlich. Die hiesige Presse erhebt Einspruch gegen die Abhaltung von Manövern und Felddienstübungen während der großen Hitzeperiode. Außerdem erlitten verschiedene andre Personen Hitzschläge, von denen einige tödlich verliefen. An der belgisch-deutschen Grenze dauern die Waldbrände fort. In Antwerpen herrscht Wassermangel. In Flandern sind längs der Bahn durch Funken aus der Lokomotive Gehölze in Brand gesetzt, wodurch großer Schaden entstanden ist. (Siehe Kleine Chronik. Red.) —

Hd. Köln, 11. August. Aus der Umgegend von Köln werden zahlreiche Waldbrände gemeldet. Der Brand im Herzogenwald wütet fort und es ist bisher noch nicht möglich gewesen, den Brand zu löschen, obwohl sämtliche Feuerwehren der Umgegend und zahlreiches Militär zur Hilfeleistung abgegangen ist. Es fehlt Wasser. —

Cholera in Italien.

Hd. Rom, 11. August. Die Cholera ist auch in Rom seit einigen Tagen aufgetreten. Das Auftreten der Seuche wird von den Behörden geheimgehalten, um die Bevölkerung nicht unnötig zu ängstigen. Zahlreiche Fälle von Cholera waren zu verzeichnen, von denen einer einen tödlichen Verlauf nahm. In dem Stadtviertel des Farnesi-Palastes sind zahlreiche Häuser desinfiziert worden. Mehrere Familien mußten im Spital untergebracht werden, da sie choleraverdächtig sind. Man versichert, daß von einer Familie drei Personen gestorben sind. —

* Harzgerode, 11. August. Vorgestern gegen Abend entstand in der bei der Silberhütte im Selketal belegenen Holzdestillationsfabrik von Wilke ein Feuer, welches laut „Magdeb. Ztg.“ die ältere Hälfte der Fabrik und einen kleinen Teil des angrenzenden Waldes an der Gernrode-Hasselfelder (anhaltischen Unterharz-) Bahn in Asche legte. —

Pc. Frankfurt a. M., 11. August. In Eschwege kam ein 12jähriger Knabe beim Besteigen eines Baumes, wo er ein Vogelnest ausnehmen wollte, der Starkstromleitung des Elektrizitätswerkes zu nahe. Er wurde von einem elektrischen Schlag getroffen und fiel tot zu Boden. —

Wb. London, 11. August. Der Streik der Fuhrleute ist beigelegt worden. —

Hd. Paris, 11. August. Die drei Sekretäre des Bauarbeiter-Verbandes hatten sich gestern vor dem 8. Schwurgericht wegen antimilitaristischer Propaganda zu verantworten. Das Gericht erklärte sich indes nicht für zuständig. Die Angelegenheit wird infolgedessen in 2 Monaten einer andern Instanz unterbreitet werden. —

Wettervorhersage.

Sonnabend den 12. August: Heiter, trocken, warm. —

Hinweis. Heute liegen Prospekte der Firmen Berthold Hirsch für Neue Neustadt und Hermann Schulze für Wilhelmstadt und Umgegend bei. —

Hochmod. Anzüge
à Stück 12 Mk. z. Ausnahmen verkauft 3340
Max Edstein, Hartstr. 8.

Mein Geschäft befindet sich jetzt
Alte Neustadt 862
Stendaler Str. 1.
Gustav Northe
— Schreib- u. Spielwaren — Zigarren und Zigaretten.

Frische Rehblätter Pfund 80 ₰
Frisches Rehragout Pfund 25 ₰
Hirsch u. Wildschwein im Ausschnitt
3265 Gänseklein — Entenklein
Versandhaus E. Wieprecht
Schwibbogen 4. Fernspr. 567

Alle Sorten 3257
Kartoffeln
sämtliches Gemüse und Obst in stets frischer Ware zu den billigsten Tagespreisen.
Karl Dietz
Große Mühlenstraße Nr. 1b

Schönebeck. 3106
Sohlleder-Ausschnitt
Carl Kränkel Lederhandlung neben der Post.

Kauft nur Kremmlings Nährzwieback!
8539

Brennholz
auch in kleinen Posten, jeden Nachm. von 3 bis 6 Uhr zu verk. Ecke Rogätzer, Eing. Wittenberger Straße. 855

Calbe a. S. 3287
Heute Sonnabend Schlachtfest
Frische Wurst à Pfd. 70 Pf
Fr. Kratschmar, Arnstedtstraße.

Rehhals und -brust 3254
Ausnahmepreis
Stück 40 Pf.
Franz Schulze
Breiteweg Nr. 66 (Fontäne).

Möbelfuhren mittels offenen und verdeckten Wagens führt aus 741
Paul Krankemann, Buckau, Südstraße 11. — Fernspr. 5531.

Hochelegante
Wanduhr (Freischwinger), h. 98 cm hoch, nußbaum furniert, 14-Tage-Geh- und -Schlagwerk, 3 Jahre Garantie, 14.00 Mk.
Dreiengelstrasse 4 pt.

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauentzienstr. 8. Fernspr. 1824.

Militärschuhe
liefert 856
Fr. Voß, Agnetenstraße 11.

Leihhaus
Rob. Böcker,
Magdeb.-Sudenburg, St.-Michael-Straße 5
empfiehlt 3283
zu billigsten Preisen
neue Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Broschen, Ringe, Kolliers, Armbänder. — Freischwinger, Grammophone ꝛc.
Auf jede neue Uhr zwei Jahre Garantie.

BARASCH 39 Pfg. WOCHE

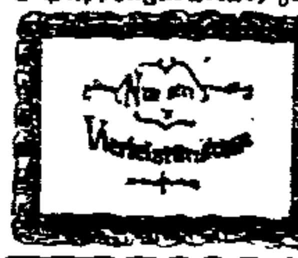
Soweit Vorrat **Schluß-Angebot!** Soweit Vorrat

Jeder Artikel ein Schlager. | **Sonnabend :: Sonntag :: Montag** | Beachten Sie bitte unsre Schaufenster.

1 **Klammerschürze,** vorgezeichnet . 39
1 **Aida-Wandschoner,** vorgez. . . 39
1 **Bettdeckenhalter,** Streifen . . 39
1 **Bettdeckenhalter,** Stab u. Ring 39
1 **Topflappentasche,** vorgezeichnet . 39

1 **Markttaschen-bezug,** vorgez. 39
1 **Tablettdecke,** handgestickt . . 39
1 **Korbdecke,** handgestickt . . 39
1 **Staubt.-Tasche** handgestickt . . 39

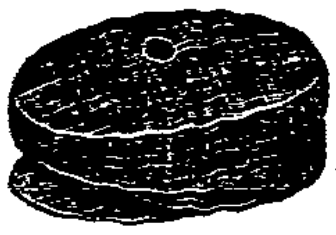
1 **Zeitungsschoner,** vorgezeichnet . 39
1 **Küchen-Paradehandtuch** . . . 39
1 **Puppengarnitur,** zum Aussuchen 39



1 **Kissen** mit Volant . . 39
2 **Kissen-Einsätze** mit Spruch . 39
5 Meter **Küchenkante** . . . 39

1 **Paar Herren-Handschuhe** mit Druckknöpfen 39
1 **Paar Halbhandschuhe,** farbig, schwarz weiß 39
2 **Paar Damen-Strümpfe,** schwarz 39
2 **Paar Damen-Strümpfe,** leder 39

1 **P. Damen-strümpfe,** engl. lang, schwarz, leder oder Ringel . . 39
1 **P. Herren-Hosenträger,** guter Gummi . . . 39
1 **breiter einfarbiger Herr.-Selbstbind.** 39
1 **H.-Krawatte, Regatte oder Diplomat** . 39
1 **Herren-Sportserviteur** mit Umlegekragen . . 39
1 **Damen- oder Herren-Netzjacke** 39



1 **Herren-Sport-mütze** u. Reisemütze 39
1 **Herren-Selgo-länder Mütze** 39
1 **Kinder-Sportmütze** 39

1 **Herren-Stehkragen,** gar. 4fach 39

1 **Herren-Steh-umlegekragen** garantiert 4fach 39

1 **Herren-Spazierstock** 39
1 **Paar Herren-Manschetten** . . 39
10 **Stück gute Zigarren** 39
12 **Stück Zigarillos** 39
20 **Stück Zigaretten,** i. eleg. Kart. 39
1 **elegante Zigarrenspitze** . . . 39
1 **Shagpfeife** zum Aussuchen . . 39

10 **Gebind Strickwolle** 39
12 **Stück Sternzwirn** 39
1 **Paar Damen-Strumpfbänder** mit Taftschleife 39
8 **Paar lange Schnürsenkel** . . 39
6 **Dutzend Leinenknöpfe,** sortiert 39

1 **Teddybär oder 1 Wolltier** . . 39

1 **Karre od. 1 Sand-wagen** . . . 39
1 **Netz mit Bällen** . 39
1 **Stabdrachen oder 1 Freiflieger** . . 39
1 **Blecheimer mit 1 Spielzeug** . . 39
1 **Kindergarten-Garnitur** . . . 39

Im Erfrischungsraum:
Barasch-39-Pf.-Frühstücksplatte
bestehend aus
diversen belegten Brötchen mit 1 Flasche Himbeer- od. Erdbeer-Limonade oder 1 Tasse Kaffee oder 1 Tasse Kakao

1 Tasse Kaffee u. 2 Stück Torte mit Schlagsahne . 39

25 **Stück farbige Servietten u. 1 passender Tischläufer** zus. 39
12 **Stück Faber-Bleistifte u. 1 Flasche Tinte** . . . zus. 39
75 **Bogen Konzeptpapier** . . . 39
4 **Rollen Toiletten-Papier** . . . 39
100 **Bg. Billettpap.** m. Wasserlinien 39
100 **Kreppapier-Servietten** . . 39
100 **Bogen Billettpapier und 100 Kuverts** . . . zus. 39
1 **elegantes Poesiealbum** . . . 39
100 **Stück Schiefergriffel,** 18 cm 39
7 **Schulhefte** nach Vorschrift . . . 39
1 **Kontobuch,** ca. 200 Seiten . . . 39
100 **Billettkuverts,** gefüttert . . 39
100 **Bogen gutes Oktavpapier** . 39
200 **Geschäftskuverts,** gut gum. 39
50 **Bogen gutes Quartpapier** . 39
12 **Dutzend gute Schreibfedern** . 39

1 **Kochbuch,** wie Abbild., 325 Seit. stark 39
5 **Kunstblätter,** alte u. moderne Meister 39
3 **Notenhefte** unsrer Allegro-Sammlung nach Wahl . . . 39
500 **Nadeln für Sprechapparate** 39
15 **Zelloidin-Postkart.,** matt od. gl. 39

2 od. 1 **Drellhandtuch,** weiß od. grau 39
3 **Handtücher,** weiß/rot kariert . . 39
1 **Waffelhandtuch** mit roter Kante 39
2 **Wischtücher,** rot und blau kariert 39
3 **Wischtücher,** rot kariert . . . 39
6 **Stück Poliertücher** 39
6 **oder 3 Stück Staubtücher** . . 39
3 **Abwaschtücher** 39
3 **Kaffee-Servietten,** reinleinen, mit Fransen 39

Galanterie, Bijouterie

1 **Wandbild** m. Ansicht v. Magdeburg 39
2 **Glasvasen,** farbig 39
1 **Blumenvase,** Kopenhag. Genre . 39
1 **Kakesdose** mit Rosendekor . . . 39
1 **Butterdose** mit Rosendekor . . 39
1 **Zuckerdose** mit Rosendekor . . . 39
1 **Menage** mit Rosendekor . . . 39
1 **Kettenarmband,** versilbert, mit Anhänger 39
1 **Kollier** mit modernem Anhänger 39
1 **Bolero- oder Blusennadel** . 39
1 **Paar Manschettenknöpfe** . . 39
1 **Damen-Uhrkette** mit Schieber . 39
1 **Herren-Uhrkette,** vernickelt . . 39

Ein Posten **Damen-Gürtel** mit Schloß, zum Ausf. Stück 39

Ein Posten **Gürtel-Schließen** zum Aussuchen . . . Stück 39

1 **Bambusständer** mit Teller . . 39
1 **Messerkorb,** Mattengeflecht . . 39
1 **Tassenkorb,** rund oder oval . . 39
1 **Fußbank,** imitiert nußbaum . . 39
1 **Handtuchhalter,** imit. nußbaum 39
1 **Garderobenhalter,** imit. nußbaum 39
1 **Fußbank,** hell oder dunkel . . . 39

Coupons von Webwaren

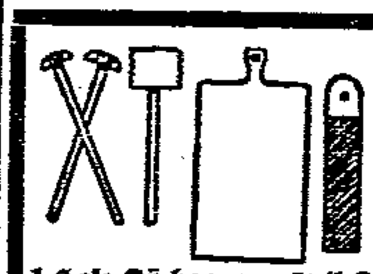
2, 2½, 3 **Mtr. Schürzenstoff** Meter 39
2½ **Mtr. Musselin-Imitat.** Meter 39
2½ **Meter Blusenflanell** . Meter 39
2½ u. 3 **Meter Hemdenflanell** bunt . . . . Meter 39
2, 2½ od. 3 **Meter Hemdentuch** Meter 39
2 **Meter Taillenfutter,** weiß oder grau . . . . Meter 39
4 **Meter Taffet-Rockfutter** Meter 39

1 **Riegel Sparkernseife,** ca. 600 Gr. Fabrikgewicht . . . 39
3 **Stück Harzkernseife** 39
4 **Pakete Veilchen-Seifenpulver** 39
5 **Dosen Schuhcreme** 39
1 **Dose Bohnermasse u. 2 Pakete Waschpulver** . . . zusammen 39
3 **Stück Scheuertücher,** dopp. Mitte 39
1 **Fl. Franzbranntwein** 39
1 **Fl. Mundwasser** 39
1 **Fl. Zimmer- od. Taschenparfüm** 39
3 **Stück Mandelseife,** gar. rein . 39
5 **Stück Toilettenseife,** sortiert . 39
1 **breite Haarspange** 39
1 **Brennmaschine und 1 Brennschere** . . . . zusammen 39
2 **Rollen Butterbrotpapier** . . 39

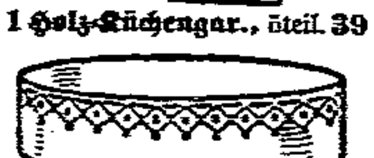
Markttasche m. herumgeh. Lederriem. 39
Frühstückstasche für Kinder, mit Lederriem. 39
Büchermappe mit Falte 39

1 **Herren- oder Damen-Portemonnaie** 39
1 **Rucksack** für Knaben, m. Lederriem. 39
1 **Bücherträger** mit Riemen . . . 39

6 **Kinder-Bilder-Taschentücher** . 39
6 **Kinder-Taschentücher,** kariert 39
3 **Linon-Taschentücher** mit Kante 39
4 **Batist-Taschentücher** mit bunter Kante 39
6 **Linon-Taschentücher,** gesäumt . 39
3 **weiße Taschentücher,** gebrauchsf. 39
3 od. 2 **Herren-Taschentücher,** glatt, rot oder gelb 39
1 **reinleinenes Taschentuch** mit handgestickter Ecke 39

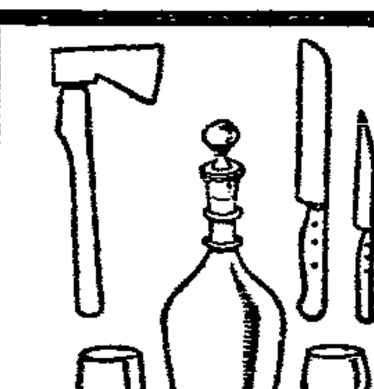


1 **Holz-Küchengar.,** 5teil. 39



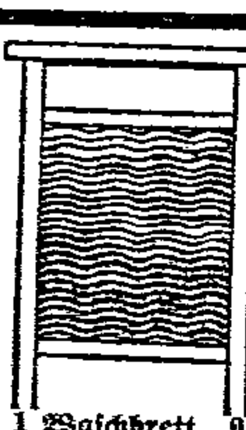
1 **große Waschschüssel** . 39

2 **Draht-Fliegenfallen** wie Abbildung . . . 39

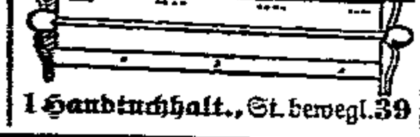


1 **Wasserflasche** mit 2 Gläsern 39
1 **Küchenbeil** mit Stiel . . 39
1 **Brotmess. u. Gemüsemess.** 39

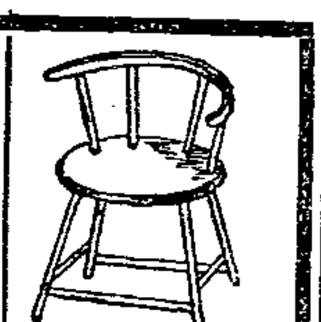
1 **Butterdose und 1 Käseglocke** . . . zusammen 39



1 **Waschbrett** starke Einlage 39
1 **Glasvase** imit. amerikan. 39
Salatieren, bt., Satz = 4 Stück 39



1 **Handtuchhalt.,** St. bewegl. 39



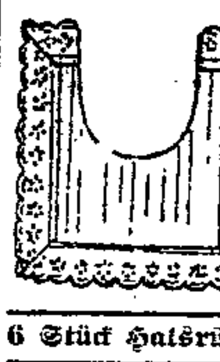
1 **Kinderstuhl,** wie Abbildung 39

1 **Suppen-Terrine** mit Dekor 39

1 **Molton-Wickeltuch,** weiß . . 39
2 **Wickelbänder,** weiß oder farbig 39
2 **gestrickte Erstlings-Jäckchen** . 39
2 **Erstlings-Hemdchen** . . . 39
4 **oder 3 Stück Kinderlätzchen,** mit Stickerei oder Spitze . . . 39
1 **Erstlings-Garnitur,** bestehend aus Jäckchen, Lätzchen und Armbändchen . . zusammen 39

1 **farbige Tändelschürze** mit Bordüre 39
1 **Mädchen- oder Knaben-Wachstuchschürze,** Gr. 45, 50, 55 cm 39
1 **Knabenschürze,** imit. Leinen, farb. Gr. 45, 50, 55 cm 39
1 **Dtzd. „Hygiea"-Damenbinden** 39

2 **oder 1 Meter br. Madapolam- oder Kambrik-Stickerei** . . 39



1 **Batistkragen** mit Stickerei 39
1 **Stickerei-Blusenkrag.** 39
1 **Kind.-Matelotkragen** . . 39
1 **Matrosenkragen,** bes. 39
1 **Kinder-Zipfelmütze** 39

6 **Stück Halsrüschen,** sortiert . . 39

1 **Damen-Steh- oder Klappkragen** . 39
1 **Tülljabot,** 2teil. 39
12 **Paspeln,** waschb. 39
1 **Damenkrawatte,** Seide, Selbstbinder oder Schleife . 39

1 **Damen-Hutform,** zum Aussuch. 39
1 **Pikett Hutblumen,** z. Aussuchen . 39

1 **Graspalme** mit Kübel u. Moos. . . 39
1 **Vasen-Bukett** z. Aussuchen 39
12 **Mtr. Samtband,** festtl. 39
6 **St. Haarbänd.,** reine Seide . 39
1 **Mtr. reinseid. Taffetband,** ca. 11 cm breit 39
11 **Mtr. Valenc.-Einsätze** 39

1½ **Mtr. Spachtel- u. Tüll-Eins.** 39
10 **Meter Hemdenspitze** . . . 39
½ **Meter Tüllstoff zur Passe** . . 39

5 **Bierbecher,** Dortmunder, 0,2 Ltr. 39
3 **Kompottieren,** Hansa, 11, 13 u. 16 cm, mit weiß . . . zusammen 39
1 **Butterdose u. 1 Zuckerschale,** zus. 39
4 **Kinderseidel** mit Henkel . . . 39
6 **Milchsatten,** ½ Liter 39
8 **Kompotteller,** Glas 39
6 **weiße Speiseteller** 39
1 **Bratenplatte und 1 große Schüssel** . . . . . zusammen 39
2 **Mesten,** bunt 39
3 **Gemüsetonnen,** neue Muster . 39
6 **Gewürztonnen,** bunt 39
2 **Handleuchter,** weiß oder bunt . 39
8 **Portions-Obertassen** 39
3 **Paar starke Portions-Restaurations-Tassen** 39
6 **dekorierte Steingut-Schalen** . 39
1 **Blumenkasten,** groß, bunt . . . 39
1 **Blumentopf,** bunt 39
6 **Wassergläser** 39
1 **Brotkorb** mit Schrift 39

3 **Paar Goldrandtassen** 39
2 **Paar Goldrandtassen,** gerippt . 39
3 **Paar Tassen,** dekoriert 39

4 **Porzellan-Speiseteller** 39
6 **Porzellan-Abendbrotteller** . . 39
8 **Porzellan-Kompotteller** . . . 39
1 **Riesentasse** 39
1 **Butterglocke,** bunt 39
1 **Deckelhalter** 39

Lebensmittel

1 **Rotwurst oder Leberwurst** . . 39
20 **Bouillonwürfel** 39
3 **Paar Brühwürstch. u. 1 Gl. Senf** 39
1 **Räucheraal** 39
1 **Pfund Bonbonmischung** . . . 39
3 **Tafeln Haushaltschokolade** . . 39

6 Stück Zitronen 39

¼ **Pfund gekochter oder roher Schinken** 39
1-**Pfund-Dose Pfifferlinge** . . . 39
1 **Pfund gemischtes Backobst** . . 39
2-**Pfd.-Dose junge Wachsbohnen** 39
1 **Flasche Apfelwein inkl. Flasche** 39
3 **Pfund reife Eßbirnen** 39
1 **Dose Oelsardinen** 39
½ **Pfd. Kakao u. 1 Schote Vanille** 39
1 **Limburger Sahnenkäse und 1 Frühstückskäse** . . zusammen 39
1 **Dose = ½ Pfund Kaiserschoten** 39
1 **Pfund gemischten Kakes** . . . 39
6 **Schoten feine Vanille** 39
3 **große Salatgurken** 39
6 **Pack rote Grütze** 39
1 **Tafel** = 100 Gramm **echte Sindt-Schokolade** 39
5 **Rollen Kakes oder 5 Pack Eiswaffeln** 39

1 **Spiritus-Gaskocher** 39
1 **Springform** 39
1 **Suppensieb, 1 Kaffeesieb und 1 Reibe** . . . . zusammen 39
1 **Obstmesser und 1 Obstgabel** . 39
1 **Wiegemesser** 39
1 **große Hausschere** 39
2 **Paar Bestecke** 39
1 **Emaille-Maschinentopf,** 16 cm 39
1 **Emaille-Kaffeekanne,** 10 cm . 39
1 **Emaille-Waschbecken,** groß . 39
1 **Emaille-Kasserolle** m. Stiel, 16 cm 39
12 **Kaffeelöffel,** Britannia . . . 39
6 **Eßlöffel,** Britannia 39

1 **Aluminium-Eißtrichter,** 12 cm 39
1 **Aluminium-Schaumlöffel,** 10 cm 39
1 **Aluminium-Schöpflöffel,** 9 cm 39
1 **Aluminium-Fischheber** . . . 39
1 **Aluminium-Kasserolle** m. St. 12 cm 39
1 **Aluminium-Pfanne** m. Stiel, 14 cm 39
1 **Aluminium-Seifenbehälter,** an die Wand zu hängen 39
2 **Aluminium-Trinkbecher,** 7 cm 39

1 **Sand-Seife-Soda-Garnitur** . 39
1 **Küchen-Merktafel** 39
1 **Kaffee- und 1 Zuckerbüchse** . 39
1 **Besteckkorb,** 3teilig 39
1 **Schneeschlagmaschine** 39

1 **Meter Möbelkattun** 39
1 **Meter Kongreßstoff** 39
1½ **Meter Schleiergardinen** . . 39
3 **Meter Tüllkante** 39
4 **Meter Scheibengardinen** . . 39
10 **Tülldeckchen** 39
2 **Stück Brise-Bise** 39
2 **Meter Läuferstoff** 39
1 **Wachst.-Tischdecke,** 100×60 cm 39
10 **Meter Wachstuchkante** . . . 39
1 **Linoleum-Matte** 39

10 **Paar Einlegesohlen** 39
1 **Paar Gummiabsätze** 39
1 **Paar Baby-Schnürstiefel** . . 39
1 **Paar Kord-Pantoffel** 39
2 **Paar Mädchen-Pantoffel** . . . 39
1 **große Dose Schuhcreme** . . . 39
5 **Dosen „Lamprit",** vorzügliches Schuhputzmittel 39

In der
Lebensmittel-Abteilung
Gratis-Kostproben
von fertigem Pudding
hergestellt aus unserm Puddingpulver
8 Pack in verschiedenem Geschmack . . 39